Nr. 202.

Die Presse.

31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 29. August 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Jaeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Politische Tagesschau.

Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef.

Kaiser Wilhelm hat am 23. d. Mts. folgendes Telegramm an den Kaiser und König Franz Josef gerichtet: „Mit herzlicher Teilnahme höre Ich soeben, daß der Vizeadmiral Graf Lanjus seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Ich betrauere mit Dir den Verlust dieses Offiziers, der seine Treue im Dienst bis zum Tode bewiesen hat. Ich werde Meiner warmen Teilnahme Ausdruck geben, indem Ich Mich durch den Major Kageneck bei der Beerdigung vertreten lassen werde. gez. Wilhelm." — Darauf ist folgende Antwort eingegangen: „Tiefbewegt ob der besonders teilnahmsvollen Worte, welche Du anläßlich des Ablebens des Vizeadmirals Grafen Lanjus an Mich zu richten die Güte hattest, und die Mir und Meiner Kriegsmarine angesichts dieses erlittenen schweren Verlustes einen wahrhaft wohltuenden Trost gewähren, bitte ich Dich, hierfür und für die Entsendung Deines Flügeladjutanten Majors von Kageneck, um in Deiner Vertretung dem in treuer Pflichterfüllung dahingegangenen verdienstreichen Flaggenoffizier das letzte Geleit zu geben, Meinen wärmsten und innigsten Dank aus ganzem Herzen entgegenzunehmen. Sei versichert, daß solch neuerliche beredte Kundgebung deines Mir und Meiner Marine auch in dieser Stunde der Trauer zugewendeten aufrichtigen Mitgefühles Mich mit ungeteilter Erkenntnis beseelt und in Meiner Kriegsmarine als ausgezeichnete Ehrung eines ihr leider so jäh entrissenen hervorragenden Offiziers unvergeßlich bleiben wird. gez. Franz Josef."

Eine Novelle zum Reichsbeamtengesetz vom Jahre 1873,

durch die die Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens ermöglicht werden soll, liegt zurzeit dem Bundesrat im Entwurf vor. Die Novelle wird unterscheiden zwischen der Wiederaufnahme eines Disziplinarverfahrens zugunsten des Verurteilten und zuungunsten des Beamten. Der erste Fall soll eintreten, wenn auf Entfernung aus dem Amt erkannt worden ist und neue Tatsachen beigebracht sind, die in Verbindung mit den früheren Feststellungen dartun, daß kein begründeter Verdacht eines die erkannte Strafe rechtfertigenden Dienstvergehens vorliegt. Zuungunsten des Beamten soll eine Wiederaufnahme stattfinden, sofern anzunehmen ist, daß in einem neuen Verfahren auf Dienstentlassung erkannt werden wird. Für diese Wiederaufnahmen ist eine Frist von fünf Jahren vorgesehen. Das Gesetz soll rückwirkende Kraft ohne Beschränkung erhalten, sodaß alle vor dem Inkrafttreten des Gesetzes stattgehabten Disziplinarverfahren wiederaufgenommen werden können. Der Gesetzentwurf wird jedenfalls in der nächsten Tagung an den Reichstag gelangen.

Weinhandel und Offizierkasinos.

Auf eine Beschwerde der Trierer Handelskammer über den Weinhandel der Offizierkasinos an das preußische Kriegsministerium erwiderte dieses laut „Tag", daß ein entsprechender Erlaß, der bereits 1890 an alle Generalkommandos ergangen sei, erneut in Erinnerung gebracht würde. Die hin und wieder erfolgten Weinabgaben an Zivilpersonen gegen Barzahlung würden künftig unterbleiben. Eine andere, vielfach auch schon im Reichstage vorgebrachte Beschwerde betrifft die Konkurrenz, die die Militär- den Zivilmusikern machen. Diese Klagen lassen sich bei der Vorliebe für Militärkonzerte nicht so einfach abstellen, wie die über die Konkurrenz des Weinkasinos. In Garnisonstädten wäre es auch kein wünschenswerter Zustand, wenn die oft zahlreichen Kapellen zur Untätigkeit verurteilt und damit zugleich das Publikum des Genusses guter und billiger Konzertmusik und auch so manches Freikonzertes beraubt würde. Auf andern Gebieten aber, wo die Möglichkeit gegeben ist, sorgt die Heeresverwaltung für Beseitigung von Übelständen, die der Privatindustrie durch Einrichtungen der Heeresverwaltung erwachsen. Das hat der obige Erlaß des Kriegsministeriums soeben wieder aufs neue bewiesen.

Franko-deutsche Verständigung in den asiatischen Eisenbahnfragen.

Die „Kölnische Zeitung" erfährt aus Berlin: Die Richtigkeit der Meldungen über eine franko-deutsche Verständigung in den asiatischen Eisenbahnfragen unterliegt sehr starken Einschränkungen. Die deutsche und die französische Regierung pflogen über die vom „Temps" berührten kleinasiatischen und syrischen Eisenbahnfragen keine Verhandlungen, auch nicht in Gestalt vertraulicher Vorbesprechungen. Tatsächlich erfolgte nur ein privater, unverbindlicher Gedankenaustausch zwischen der deutschen und französischen Finanzgruppe, die in der asiatischen Türkei Rechte und Interessen besitzen. Verhandlungen über türkische Interessen führte Deutschland mit Frankreich nicht.

Ein sozialdemokratisches Steuerprogramm.

Der Referent über die Steuerpolitik auf dem kommenden sozialdemokratischen Parteitage Abg. Wurm wird eine Resolution zu seinem Referate vorlegen, die jetzt bereits veröffentlicht wird. Eine große Reihe theoretischer Leitsätze zur Steuerfrage wird ihr vorausgeschickt. In der Resolution selbst wird der Parteitag u. a. aufgefordert zu erklären: „Für die Bewilligung von Steuern im Reich, Bundesstaaten und Gemeinden ist aber nicht allein maßgebend die Art der Steuern, sondern auch ihr Verwendungszweck. . . Jede direkte Steuer, selbst wenn sie allein den Mehrwert trifft, ist abzulehnen, falls der Verwendungszweck den Interessen der Arbeiterklasse widerspricht, es sei denn daß die Ablehnung der direkten Steuern durch unsere Genossen die Annahme der bekämpften Vorlage nicht hindert und eine für die Arbeiterklasse ungünstigere Besteuerung zurfolge haben würde."

Handschreiben des Zaren an Kaiser Franz Josef.

Der russische Botschafter in Wien, v. Giers, hat, wie die „Daily Mail" erfährt, bei seiner Audienz beim Kaiser Franz Josef diesem ein Handschreiben des Zaren über die gegenwärtige Balkanlage überreicht.

General Bernard Chef des französischen Militärflugwesens.

General Bernard, der zur Verfügung des Kriegsministers gestellt worden war, wird demnächst die Leitung des französischen Militärflugwesens übernehmen, dessen Grundlagen das Parlament durch Bewilligung der Kredite zu Beginn der außerordentlichen Session sicherstellen wird. General Bernard wird vor Beginn der Kammerverhandlungen diejenigen Maßnahmen prüfen, vorschlagen und anwenden, die geeignet sind, dem Flugwesen eine den Umständen entsprechende Ausdehnung zu geben.

Rue Bebel.

Der in seiner Majorität sozialistische Gemeinderat der südwestfranzösischen Stadt Limoges hat beschlossen, zum Andenken an August Bebel, eine Straße der Stadt „Rue Bebel" (Bebelstraße) zu nennen.

Die Anwerbungen für die französische Fremdenlegion

beliefen sich im Jahre 1912 auf 2282 Mann gegen 2265 im Jahre 1911 und 2118 im Jahre 1910, haben sich also in den letzten drei Jahren ungefähr auf derselben Höhe bewegt. Da ein großer Teil der in die Fremdenlegion eintretenden jungen Leute teils Abenteurer, teils Deserteure aus deutschen Grenzregimentern, teils gescheiterte deutsche Existenzen, aber leider eben Deutsche sind, die einer schmachvollen, unmenschlichen Behandlung, einer unter dem Deckmantel des Militarismus verborgenen Sklaverei und den härtesten Entbehrungen entgegengehen, kann unsere Jugend nicht eindringlich genug vor dem Eintritt in die Fremdenlegion gewarnt werden, gegen deren aufreibenden Dienst in unwirtlichen Gegenden bei oft mörderischem Klima unser Heeresdienst, selbst wenn er noch so streng sein sollte, ein reines Kinderspiel ist. Von den Anwerbebureaus hat die größte Zahl Nancy mit 289 Mann geliefert. Das ist ein Beweis dafür, mit welcher Geschäftigkeit die gewissenlosen französischen Agenten an der deutschen Grenze arbeiten, um ihrer deutschen Opfer habhaft zu werden. Wenn die französische Regierung behauptet hat, daß an der deutschen Grenze in Frankreich keine Werbebureaus existierten, so ist diese Behauptung, wie die Tatsachen beweisen, eine Lüge. Die Fremdenlegion als solche ist für einen Kulturstaat wie Frankreich eine Schmach. Dieselbe Schmach aber ist es für Deutsche, in diese Truppe einzutreten.

Der deutsche Kreuzer „Emden" gegen chinesische Rebellen.

Der deutsche Kreuzer „Emden" hat bei Wuhu einen chinesischen Dampfer angehalten, der mißbräuchlich die deutsche Flagge führte und Rebellentruppen sowie Geld und Proviant für Nanking an Bord hatte. Die Flagge wurde konfisziert und der Dampfer nach einer Verwarnung entlassen. — Nach einer telegraphischen Meldung des Chefs des Kreuzergeschwaders wurde der Kreuzer Emden" von einem von Rebellen besetzten Fort bei Wuhu mit Geschütz- und Gewehrfeuer beschossen. Der Kreuzer hat sofort das Feuer erwidert und mit 25 Schuß das Fort zum Schweigen gebracht.

Zur Niederlage der chinesischen Aufständischen.

Die „Morningpost" meldet aus Schanghai vom 26. d. M.: General Tschanghsun telegraphierte, daß seine Kavallerie vormittags in Nanking eingerückt sei. — Der frühere Gouverneur von Anhui, der kürzlich in Nanking eingetroffen ist, um bei der Verteidigung Beistand zu leisten, ist mit seinen Leuten und anderen in der Richtung auf Wuhu abgezogen. An der Beschießung beteiligten sich auch chinesische Kreuzer.

Ein deutscher Dampfer im marokkanischen Gewässer mit Kriegskonterbande beschlagnahmt.

Wie die „Daily Mail" aus Tanger meldet. hat das spanische Kanonenboot Layo an der Küste von Marokko einen deutschen Dampfer, der mit Kriegskonterbande beladen war, beschlagnahmt.

Die Spanier in Marokko.

Ein spanischer Proviantzug wurde bei Laurient angegriffen. Der Feind wurde mit großen Verlusten zurückgeworfen. Fünf Spanier wurden verwundet. General Marina ist in Tetuan eingetroffen.

Zum amerikanisch-mexikanischen Konflikt.

Trotzdem Lind sich jetzt in Veracruz befindet, steht er mit dem mexikanischen Minister des Äußern Gamboa in Notenaustausch, der sich, wie man zu wissen glaubt, auf die Schritte Mexikos bezieht, daß Präsident Wilson die Verlesung der Botschaft im Kongreß aufschiebt. Während Mexiko die Veröffentlichung der Akte über diese Angelegenheit vorbereitet. Unter den Ausländern in Mexiko herrscht Unruhe. Zahlreiche Mexikaner reisen nach Veracruz ab. Gamboa erklärte, es gebe gegenwärtig keinen Grund zur Aufregung. Die Lage sei keineswegs verzweifelt. Sie sei nur ernst, also zu wünschen, daß die Bevölkerung besonnen sei. So würde sie am besten der Regierung helfen. — Huerta hat am Mittwoch eine neue Note an Lind in Veracruz abgesandt.

Wieder ein Deutscher in Mexiko ermordet.

Wie aus Mexiko in London gemeldet wird, sind dort der Deutsche Erich von Thaden und ein Engländer namens Seymuor Loughton auf einer Reise in der Nähe von Coahuacan ermordet aufgefunden worden. Beide hatten über eine Million Dollar in Banknoten bei sich, die sich nicht mehr bei ihnen befanden. Es liegt offenbar Raubmord vor. Die Behörden haben bisher keine Spur von den Mördern.

Die kalifornische Landfrage.

Der japanische Botschafter hat Staatssekretär Bryan die neueste Note Japans über die kalifornische Landfrage überreicht. Die japanische Note enthält nichts, was einem Ultimatum nahekäme. Ihr Ton läßt vielmehr darauf schließen, daß die Verhandlungen noch längere Zeit fortdauern werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. August 1913.

— Der Kaiser hat, wie amtlich bekannt gegeben wird, dem italienischen Generalleutnant Brusati, erstem Generaladjutanten des Königs von Italien, die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

— König Friedrich August von Sachsen begibt sich morgen vormittags mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Christian nach Sibyllenort und wird am Freitag mit ihnen der Parade des 6. Armeekorps in Breslau beiwohnen, worauf der König zur Besichtigung der 4. sächsischen Infanterie-Brigade Nr. 48 sich nach Jüterbog begeben wird.

— Rechtsanwalt Dr. Burchardt, dem von den Nationalliberalen die Kandidatur bei der bevorstehenden Ersatzwahl zum Reichstage im ersten Hamburger Kreise angeboten worden war, hat darauf verzichtet, und zwar mit dem Hinweise darauf, daß inzwischen noch eine liberale Kandidatur aufgestellt worden sei.

— Mit dem dieser Tage im 90. Lebensjahr verstorbenen Generalleutnant z. D. v. L'Estocq ist einer der vier noch lebenden Ritter des Ordens pour le mérite aus dem Feldzuge 1870/71 dahingegangen. Es leben noch Generalfeldmarschall Graf Häseler, General der Kavallerie z. D. Graf v. Wartensleben-Karow und General der Artillerie z. D. von Körber. Im ganzen leben 16 inländische Ritter des Ordens pour le mérite, nämlich außer den Genannten noch aus dem Jahre 1864 einer, 1866 vier, 1877/78 einer, von der chinesischen Expedition vier, vom südafrikanischen Feldzuge drei.

— Der sozialdemokratische Abg. Haase hat sich in Berlin einer Operation unterziehen müssen. Er wird an dem Parteitag in Jena wieder teilnehmen können.

Kiel, 27. August. Das zweite Geschwader der Hochseeflotte und die kleinen Kreuzer haben heute Vormittag durch den Kaiser Wilhelm-Kanal die Ausreise zu den Herbstmanövern in der Nordsee angetreten. Die Panzerkreuzer haben den Weg um Skagen genommen.

München, 27. August. In Anwesenheit des Prinzen und der Prinzessin Ludwig Ferdinand, des Prinzen Alfons und anderer Mitglieder des königlichen Hauses sowie des Erzbischofs von München, des spanischen Konsuls und der Mitglieder der spanischen Kolonie fand heute Mittag die Einweihung des neuen Heims für das Pädagogium Espanol statt, das den Zweck hat, talentierte spanische Knaben mit Hilfe von Subventionen, die die spanische Regierung zugesagt hat, nach deutscher Methode zu Seminarlehrern zu erziehen. Das Pädagogium steht unter dem Protektorat des Prinzen und der Prinzessin Ludwig Ferdinand. Domkapitular Dr. Sanz, der Direktor der Anstalt, und Senator Dr. Pulido als Vertreter der spanischen Regierung wiesen in Ansprachen auf die Bedeutung des Werkes hin. Die Feier schloß mit der spanischen Königshymne.

Arbeiterbewegung.

Zum Werftarbeiterausstand. Die Bremer Holzarbeiter haben in ihrer Versammlung am Mittwoch beschlossen, auch weiter bei ihrer Weigerung, den Arbeitsnachweis zu benutzen, zu verharren. Infolgedessen bleiben die Arbeitsnachweise der Norddeutschen Gruppe der deutschen Seeschiffwerften geschlossen.

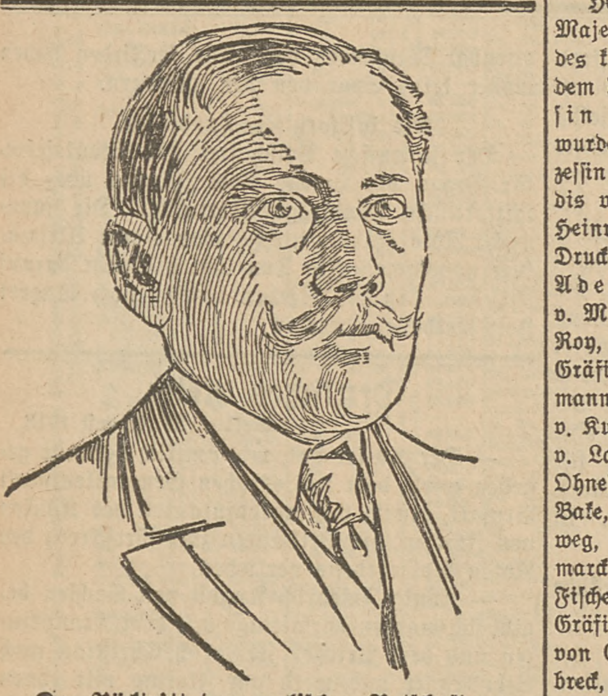
Erfolgloser Streik. Von 8000 Streikenden in Nikolajew haben über 6000 Arbeiter die Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder aufgenommen.

Eisenbahnerausstand in Spanien. Amtlich wird aus Valladolid gemeldet, daß die Eisenbahnarbeiter im Norden Spaniens mit dem Ausstand beginnen. Das Personal der wichtigsten Werkstätten verließ Mittwoch früh die Arbeit. Der Streik ist durch einen Zwischenfall zwischen mehreren Arbeitern und einem Ingenieur veranlaßt worden.

Ausland.

Haag, 27. August. Der Kaiser von Rußland verlieh anläßlich der Einweihung des Friedenspalastes dem Minister des Äußern das Großkreuz des Weißen Adler-Ordens und dem Generalsekretär des Schiedsgerichtshofes Baron Michiels van der Duynen das Großkreuz des Stanislausordens und dem ersten Sekretär des Schiedsgerichtshofes Jonkheer Roell das Kreuz des Großoffiziers des Stanislausordens.

Haag, 27. August. Aus Anlaß der Einweihung des Friedenspalastes hat die Königin Carnegie das Großkreuz des Ordens von Oranien-Nassau verliehen. Carnegie ist von Hoek van Holland hier eingetroffen.



Der Rücktritt des englischen Botschafters Cartwright in Wien.

In Wien ist der seit längerer Zeit angekündigte Rücktritt des englischen Botschafters Sir Fairfax Leighton Cartwights erfolgt. An seine Stelle tritt der Botschafter in Madrid de Bunsen. Der Rücktritt Cartwrights soll aus privaten Gründen erfolgt sein. Jedenfalls ist mit ihm einer der schärfsten Gegner Deutschlands aus der englischen Diplomatie geschieden. Man erinnert sich, daß während der Marokko-Krise als „Auslassungen eines englischen Diplomaten“ in einem Wiener Blatt ein Artikel erschien, der schwere Beschuldigungen gegen Deutschland brachte. In Deutschland rief dieser Artikel, der auf den englischen Botschafter in Wien zurückgeführt wurde, begreifliche Erregung hervor, die zu einer Anfrage in London führte.

Provinzialnachrichten.

r **Graudenz,** 27. August. (Jubiläum. Unfall.) Auf ein 350jähriges Bestehen kann am 21. September dieses Jahres die evangelische Kirchengemeinde in Graudenz zurückblicken. Aus Anlaß der bevorstehenden Feier hat der Gemeindekirchenrat eine umfangreiche Festschrift, die vom ältesten Pfarrer, Superintendenten Erdmann-Graudenz, verfaßt ist und den Entwickelungszwang der evangelischen Gemeinde schildert, herausgegeben. — Von einem schweren Unfall ist der Besitzer Bethin aus Dragaß betroffen worden. Er war beim Dreschen beschäftigt, wobei die rechte Hand in die Maschine geriet und vollständig zerquetscht wurde.

Marienburg, 27. August. (Unfall beim Rangieren. Flüchtig geworden.) Als am Dienstag Abend der 22jährige Rangierer Quell mit einem Rangierzuge Kohlenwagen von der städtischen Gasanstalt abholen sollte, stellte er sich während der Fahrt auf ein Trittbrett, beachtete aber nicht, daß auf einem Nebengleis der Kleinbahn einige Wagen standen. Da der Zwischenraum an dieser Stelle eng ist, wurden Quell beide Hüften zerquetscht. Der Schwerverletzte fand Aufnahme im Diakonissenhause. — Flüchtig geworden ist seit Montag der Geschäftsführer Siegfried Wagner, der seit 1½ Jahren in dem Getreidegeschäft von Alexander angestellt war. Er soll 9- und 10jährige Schulmädchen mißbraucht haben.

Elbing, 27. August. (Westpreußisches Taubstummenheim.) Herr Pfarrer Selke-Elbing, der Erbauer und Förderer des Heims, hatte den Kaiser gebeten, daß das Elbinger Taubstummenheim, für das der Kaiser ein Altarbild aus Cadiner Majolika gestiftet, sich des Kaisers Namen beilegen und folgende Inschrift führen dürfe: „Westpreußisches Kaiser Wilhelm-Taubstummenheim, erbaut 1913 zum bleibenden Gedächtnis der Jubelfeier der 25jährigen friede- und segensvollen Regierung Kaiser Wilhelms II. und der nationalen Jahrhundertfeier der Erhebung Preußens.“ Darauf ist Herrn Pfarrer Selke durch den Herrn Oberpräsidenten von Jagow-Danzig der Bescheid zugegangen, daß der Kaiser die Inschrift für das neue Taubstummenheim in Elbing genehmigt hat. So wird also das Elbinger Taubstummenheim, das am Geburtstage der Kaiserin, die für den Festsaal des Hauses ihr Bildnis mit eigener Unterschrift zugesagt, seine Weihe erhalten soll, fortbestehen unter dem Namen „Westpreußisches Kaiser Wilhelm-Taubstummenheim“.

Allenstein, 27. August. (Stadtverordnetenversammlung.) Für den Rathaus-Neubau wurden von den Stadtverordneten neue Mittel bewilligt. Die bewilligte Bausumme von 700 000 Mark reicht nicht aus. Einige Entwurfsänderungen kosteten 25 000 Mark, die innere Einrichtung erfordert 50 000 Mark und die Fernsprecheinrichtung, Hofpflasterung u. a. 10 000 Mark. Die Versammlung bewilligte ferner 250 Mark zur Einrichtung einer Fachschule für Friseure in Allenstein und zur Anschaffung von Gasautomaten weitere 10 000 Mark.

E **Fordon,** 27. August. (Darlehnskassenverein. Die Verwaltung des Bürgermeisteramtes.) Der Fordoner Spar- und Darlehnskassenverein hielt im Restaurant Roehl eine Vorstands- und Aufsichtsratssitzung ab. In derselben berichtete Revisor Rolauer aus Posen über die von ihm vorgenommene Revision für die Jahre 1911 und 1912. Die Kasse wurde in vorzüglicher Ordnung gefunden, und er sprach dem Rendanten Rentier Ludwig Metzer seine Anerkennung aus. Mehrere Darlehnsgesuche wurden bewilligt. — Der stellvertretende Bürgermeister Referendar Kienitz verläßt nach nur 1½monatiger Tätigkeit am 1. September unsere Stadt, um eine Stelle als Amtsanwalt in Schwetz zu übernehmen. Bürgermeister Kayma ist noch bis in den Oktober hinein beurlaubt.

Aus Pommern, 26. August. (Im Strohhaufen verbrannt) ist in Beelkow der Maurergeselle J. Schurwanz aus Alten-Hagen. Er legte sich zum Ausruhen auf einen Strohhaufen im Chausseegraben. Durch die Zigarette des Sch. fing der Strohhaufen Feuer, wodurch Sch. furchtbare Brandwunden erlitt, die er kaum überstehen dürfte.

Die Posener Kaisertage.

Posen, 27. August.

Besuche und Empfänge.

Heute Nachmittag von 4 Uhr ab hielt Ihre Majestät die Kaiserin in den Empfangsräumen des königlichen Residenzschlosses Damenempfang ab, dem die Kronprinzessin und die Prinzessin August Wilhelm beiwohnten. — Es wurden empfangen von Fürstinnen: Die Prinzessin Czartoryska, geborene Erzherzogin Mechthildis von Österreich, die Fürstin Radolin, Prinzessin Heinrich von Schönberg-Waldenburg, Fürstin Drucka-Lubecka; von Damen des hohen Adels: Frau Dzierzykraj v. Morawski, geborene v. Morawska, Freifrau v. Schlichting, geborene von Roy, Frau v. Heydebrand und der Lasa, geborene Gräfin Matuschka, Frau v. Lekow, geborene Beckmann, Frau v. Stiegler, geborene v. Lekop, Frau v. Kurnatowska, geborene Gräfin Mielzynska, Frau v. Lacka, geborene Gräfin Mielzynska, Frau von Ohnesorge, geborene Burleigh-Conkling, Frau von Bake, geborene Vogel, Frau von Bethmann Hollweg, geborene Gräfin v. Arnim, Gräfin von Bismarck-Bohlen, geborene v. Thiele-Winckler, Frau Fischer v. Mollard, geborene v. Mollard, Frau Gräfin von der Goltz, geborene v. Borkowski, Frau von Günther, geborene v. Bernuth, Frau v. Heydebreck, geborene von Willamowitz-Möllendorf, Frau Gräfin Hochberg-Krutsch, Frau v. Klitzing, geborene Stengel, Frau v. Lehmann-Nitsche, geborene Brinckmann, Frau Gräfin Mielzynska, geborene Mielzynska, Frau Gräfin Mycielska, geborene v. Lakr, Frau v. Rosenstiel, geb. v. Willamowitz-Möllendorf, Frau v. Schelck, geborene v. Kalckreuth, Frau von Seydlitz, geborene v. Sander, Frau Amélie von Tempelhoff, geborene von Dziembowska, Frau von Treskow, geborene v. Reiche, Frau von Tornow, geborene v. Mankowska, Frau von Unruh, geborene v. Unruh, Frau v. Wedemeyer, geborene v. Hopffgarten, Frau v. Wentzel, geborene Martini, Frau von Willichs, geborene Freiin von Rotenhan, Frau von Witzleben, geborene v. Jagow, Frau Gräfin von Zieten, geborene Woller, ferner die Damen der höheren Offiziere und höheren Beamten sowie die Damen des Roten Kreuzes, des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins und der Frauenhilfe und des Diakonissenhauses.

Der Prinzregent von Bayern machte vormittags in Begleitung des Generalleutnants Walther von Walderstötten einen Rundgang durch den botanischen Garten, bei welchem er auch das Palmenhaus besichtigte. Am Nachmittag besuchte der Prinzregent das Rathaus, dessen Räume er unter Führung des Oberbürgermeisters Dr. Wilms mit großem Interesse besichtigte. — Der Reichskanzler machte nachmittags in Begleitung des Regierungspräsidenten Krahmer eine Fahrt durch und um die Stadt Posen und wurde um 5 Uhr vom Prinzregenten Ludwig von Bayern in Audienz empfangen. Der Kronprinz und die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar fuhren in einem Automobil nach den Ansiedlungsdörfern jenseits der Warthe, wo sie allenthalben von den Ansiedlern freudig begrüßt wurden.

Festtafel für die Provinz Posen.

Im Residenzschlosse begann heute Abend um 7 Uhr das große Festmahl für die Provinz Posen, zu dem das Kaiserpaar geladen hatte. Prinzregent Ludwig führte die Kaiserin, der Kaiser die Kronprinzessin, der Kronprinz die Prinzessin August Wilhelm. Bei Tisch saß Se. Majestät rechts von Ihrer Majestät, rechts vom Kaiser folgten die Kronprinzessin, Prinz Eitel Friedrich, Prinz August Wilhelm, Prinz Joachim, Generalfeldmarschall Graf Häseler, Fürst Fürstenberg und der italienische Generalleutnant Pollio, links von der Kaiserin Prinzregent Ludwig von Bayern, Prinzessin August Wilhelm, der Kronprinz, Fürstin Radolin, Prinz Oskar, Prinzessin Czartoryska, Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg, Generalfeldmarschall Frhr. von der Goltz. Gegenüber den Majestäten saßen: Der Oberpräsident Wirkl. Geheimer Rat D. Dr. Schwartzkopff, rechts von ihm Fürst Radolin, Fürst Drucki-Lubecki, der Vorsitzer des Provinzialausschusses Landes-Ökonomierat v. Günther, Weihbischof Kloske, Regierungspräsident Dr. v. Günther-Bromberg, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrat Dr. v. Dziembowski, Eisenbahndirektionspräsident Schulze-Nickel u. a.; links: Fürst Radziwill, Landtagsmarschall Frhr. von Schlichting, Weihbischof Dr. Likowski, Schloßhauptmann Graf v. Hutten-Czapski, Regierungspräsident Krahmer, Prinz Heinrich v. Schönburg-Waldenburg, Konsistorialpräsident v. Balan u. a.

Trinkspruch des Kaisers.

Der Kaiser hielt bei der Tafel folgende Ansprache:

Im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin wie im eigenen Namen heiße Ich Sie, meine Herren, hier in meiner schönen Pfalz herzlich willkommen. Wir freuen uns, daß die diesjährigen Manöver uns für einige Tage in Ihre Provinz geführt haben und mit ihren bewährten Vertretern und treuen Bewohnern in nähere Berührung bringen, wobei ich es mit ganz besonderer Freude begrüße, daß mein treuer Freund und Verbündeter, Seine königliche Hoheit der Prinzregent von Bayern, die Gnade gehabt hat, meiner Einladung zu folgen und an meiner Seite an den festlichen Tagen in Posen teilzunehmen. Ich benutze gern auch diese Gelegenheit, nochmals wärmsten Dank zu sagen für die freundlichen Glückwünsche und Kundgebungen der Anhänglichkeit, welche mir zu meinem 25jährigen Regierungsjubiläum aus Stadt und Land der Provinz Posen in reicher Fülle zugegangen sind. Heute früh ist es mir vergönnt gewesen, der Weihe der fertiggestellten Kapelle dieses meines Residenzschlosses beizuwohnen. Als ein prächtiges Zeugnis deutschen Kunstschaffens bildet sie einen würdigen Abschluß der ausgezeichneten Arbeit, die hier geleistet ist. Vollendet ist der festgefügte, harmonisch gegliederte Bau, ein Wahrzeichen landesherrlicher Macht und Fürsorge, und lobt seinen Meister. **So möge auch die treue Arbeit und Fürsorge, die Preußens Könige der Provinz Posen in langen Jahren zugewendet haben, mit Erfolg gekrönt werden und die Provinz Posen sich immer mehr zu einem fest gefügten, zuverlässigen Gliede des herrlichen Baues unseres preußischen, unseres deutschen Vaterlandes entwickeln. Mögen ihre Bewohner — gleichwohl welcher Nationalität und Konfession — eng verbunden durch das Band der Liebe zur gemeinsamen schönen Heimat und das Band der Treue gegen König und Vaterland, sich die Errungenschaften deutscher Kultur zu eigen machen und ihres Segens froh werden. Gleich meinen Vorfahren wird mir das Wohl meiner Provinz Posen stets besonders am Herzen liegen. Ich trinke auf eine segensreiche und glückliche Zukunft der Provinz und ihrer Bewohner!**

Nach dem Trinkspruch spielte die Kapelle des Infanterieregiments Prinzregent Ludwig von Bayern (2. niederschlesisches) Nr. 47, welche die Tafelmusik gestellt hatte, den Yorckschen Marsch. Nach dem Festmahle hielten die Majestäten Cercle. Um 9 Uhr brachte der **Provinzialsängerbund** von Posen im Ehrenhofe des Residenzschlosses den Majestäten eine Serenade dar, bei der zum Vortrag gelangten: „Abendlied“ von Hoffmann von Fallersleben, „Schwertlied“ von Carl Maria von Weber und „Das deutsche Vaterland“ von Reichardt. Die Leitung hatte der Bundeschormeister Musikdirektor Blume-Posen. Beteiligt waren etwa 1000 Sänger mit ihren Fahnen und Bannern. Sänger und Publikum brachten den Majestäten stürmische Ovationen. Die Stadt war wieder illuminiert.

Die Polen und der Kaiserbesuch.

Gegenüber den Bemerkungen der polnischen Blätter über den Teil des polnischen Adels, der die Einladung zur kaiserlichen Tafel angenommen hatte, veröffentlicht das Mitglied des Herrenhauses, Casimir von Chlapowski, folgende, gestern schon kurz von uns erwähnte, Erklärung: „Der „Kuryer Poznanski“ vom 21. d. Mts. stellt jene, welche die Einladung zum Festessen im Schloß am 27. d. Mts. annehmen, als außerhalb der polnischen Volksgemeinschaft stehend hin. Ich habe auf die Einladung geantwortet, daß ich sie annehme und an dem Essen teilnehmen werde. In der Politik darf man kein Doktrinär sein, nicht nur seinem Herzen folgen. Pflicht ist es, zu erwägen, was für das Volk, wenn es auch keinen Nutzen bringt, so doch wenigstens das Schlimme vermindern kann. Es ist nicht erlaubt, sich eine Unannehmlichkeit zu ersparen, wenn damit die Gefahr einer Verschlimmerung der Lage heraufbeschwört wird. Eine jede Zeitung hat das Recht, ihre Meinung klar und entschieden auszusprechen, aber der Ostrazismus und der diktatorische rücksichtslose Ton kann niemanden überzeugen.“

Die gestrige Meldung, wonach Polen das Schaufenster des Basarhotels, das anläßlich des Kaiserbesuches dekoriert war, eingeschlagen haben sollten, bestätigt sich, wie die „Ostpr. Ztg.“ erfährt, nicht. Das Schaufenster war durch irgend einen Zwischenfall von innen zerschlagen worden.

Gegen einige vom Festessen aus dem Residenzschloß nach dem illuminierten Basarhotel zurückkehrende polnische Magnaten unternahm, wie dem „Berl. Lokal-Anz.“ gemeldet wird, eine Rotte halbwüchsiger Burschen einen tätlichen Angriff. Ein Aufgebot von Schutzleuten trieb die Exzendenten auseinander.

Der Ehrentrunk.

Der dem Kaiser im Rathause überreichte Ehrentrunk 1890er Hattenheimer Mannberg (Eiswein) — ein Edelgewächs des Rheingaues — entstammt der Weingroßhandlung Carl Ribbeck-Posen, die auch im August 1910 anläßlich der Einweihung des kaiserlichen Schlosses den Ehrentrunk lieferte. — Als der Kaiser aus den Händen des Oberbürgermeisters den Pokal entgegennahm, meinte er lächelnd: **„Der ist nicht hier gewachsen!“**

Ein Scherz des Kaisers.

Bei dem Rundgange durch das Posener Rathaus betrat der Kaiser auch die nach dem Alten Markt zu gelegene Loggia. Von diesem kurzen Aufenthalt wissen die „Posener Neuesten Nachrichten“ ein Scherzwort des Kaisers zu erzählen, das er zu seiner Umgebung mit Bezug auf den den Marktplatz zierenden Proserpinabrunnen, der die altgriechische Sage von der Entführung der Proserpina durch Hades versinnbildlicht, geäußert haben soll. Danach hätte der Kaiser lachend gesagt: „Das ist ein früherer Oberbürgermeister, der mit einer Ratsfrau durchgegangen ist. Schade, daß diese biederen Sitten der Vergangenheit heute nicht mehr bestehen.“

Ein Zwischenfall.

Bei den Festlichkeiten in Posen ereignete sich ein Zwischenfall, der allgemeine Aufregung verursachte. Während der Abfahrt der Fürsten vom Alten Rathause fuhr u. a. ein Hofautomobil vor die Treppe des Rathauses, in dem die Prinzessin August Wilhelm Platz nehmen sollte. Kaum hatte die Prinzessin das Automobil bestiegen, als die Pferde eines in kurzer Entfernung vor dem Automobil wartenden Hofwagens scheuten. Sie rasten direkt auf das Automobil der Prinzessin zu und ehe noch jemand den Tieren in die Zügel fallen konnte, hatten sie den Kraftwagen erreicht. Die Deichsel stieß mit großer Wucht gegen die Tür, das Automobil wurde ein Stück zur Seite geschleudert und die Pferde, die sich wie rasend gebärdeten, bedrohten die Prinzessin ernstlich. **Inzwischen war der Kronprinz in den Wagen gesprungen und rettete die Prinzessin aus ihrer gefährlichen Lage.** Während dieser Zeit war es den schnell herbeigeeilten Prinzen mit Hilfe eines Postunterbeamten gelungen, die Pferde festzuhalten, sodaß weiterer Schaden verhütet wurde.

Der Kaiser und das Gefrierfleisch.

Bei der Paradetafel soll der Kaiser mit dem Posener Oberbürgermeister über die Lebensmittelteuerung gesprochen und sich anerkennend darüber geäußert haben, daß die Stadt Posen zur Beschaffung billigen Fleisches gefrorenes Hammelfleisch aus Australien beziehen wolle. — Man wird gut tun, eine Bestätigung dieser Privatnachricht abzuwarten, bevor man ihr Glauben schenkt.

Orden und Auszeichnungen.

Anläßlich der Feiern in Posen haben erhalten: Den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse nebst Eichenlaub der Kammerherr Frhr. von Schlichting-Bukowiec in Gurschen; den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub der Präsident der Oberzolldirektion Carthaus in Posen; den Roten Adlerorden 2. Klasse der Weihbischof Dr. Likowski in Posen; die königliche Krone zum Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife der Oberbürgermeister Dr. Wilms in Posen; den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe der Domänenpächter Caspar in Weigmannsdorf; den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und der königlichen Krone der Generalsuperintendent Blau in Posen; den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife der Archivdirektor Dr. Prümers, der Domherr Tetzlaff, der Generallandschaftsdirektor v. Klitzing, der Geheime Regierungsrat Noetel, der Rittergutsbesitzer Roth in Twerdzyn, der Kammerherr von Stiegler in Sobotka und der Oberpostdirektor Dreßler; den königlichen Kronenorden 2. Klasse der Oberlandesgerichtspräsident Lindenberg, der Landesökonomierat Lorenz in Pianowo, der Kammerherr Freiherr von Schlichting in Wierzbiczany und der Geheime Oberbaurat Dr. Ing. Stübben in Berlin-Grünewald; den königlichen Kronenorden 3. Klasse haben u. a. erhalten: Bürgermeister Kuenzer in Posen. — Der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz wurde dem Schloßhauptmann Grafen von Hutten-Czapski verliehen; der Charakter als Geheimer Oberjustizrat mit dem Range der Räte 2. Klasse dem Landgerichtspräsidenten Viereck in Ostrowo; der Charakter als Gewerbeschulrat der Maschinenschule Direktor Braun in Posen. Das Recht zum Tragen der goldenen Amtskette erhielt der Oberbürgermeister Mitzlaff in Bromberg. Auch eine Anzahl polnischer Persönlichkeiten ist mit Orden bedacht worden.

Die Kammerherrenwürde

wurde noch verliehen: von Arnim, Friedrich, Rittergutsbesitzer in Ellenau, von Borck, Eduard, Rittweister a. D., Rittergutsbesitzer in Scheglin, von Ohnesorge, Hans, Kammerjunker, Rittergutsbesitzer in Witaschütz, Frhrn. von Wilamowitz-Möllendorf, Friedrich, Kammerjunker, Majoratsbesitzer in Kobelnik.

Auszeichnung von Regimentern.

Mehrere Regimenter des 5. Armeekorps haben von dem Kaiser Büsten erhalten und zwar: das **Infanterie-Regiment Nr.** 46 die des Generals Grafen von Kirchbach, das **Jäger-Bataillon Nr.** 5 die des Generals von Neumann, das **Ulanen-Regiment Nr.** 1 die des Kaisers Alexander III., das **Ulanen-Regiment Nr. 10** die des Prinzen August von Württemberg, das **Feldartillerie-Regiment Nr.** 5 die des Generals von Podbielski. Das Regiment **Königsjäger zu Pferde Nr.** 1 hat die Büste unseres Kaisers erhalten.

Posen, 28. August.

Prinzregent Ludwig bei seinen Landsleuten.

Der Prinzregent Ludwig von Bayern empfing heute Morgen im Generalkommando den Verein der Bayern. Der Empfang dauerte über eine Stunde, in welcher der Regent sich mit allen Mitgliedern unterhielt. Dem Vorsitzer, Redakteur Fritz Brand, verlieh der Prinzregent das Verdienstkreuz vom heiligen Michael mit der Krone, der stellvertretende Vorsitzerin, Frau Dr. Burow, eine goldene Brosche mit seinem Namenszug.

Die Abfahrt des Kaisers.

Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Mittag 1 Uhr bei prächtigem Wetter vom hiesigen Hauptbahnhof im Hofzug nach Breslau **abgereist.** Sie

wurden auf dem Wege vom Schloß zum Bahnhof von der Menschenmenge lebhaft begrüßt. Die Abfahrt der fürstlichen Herrschaften, Gäste und Gefolge, darunter auch der Reichskanzler, nach Breslau erfolgte heute Vormittag 10 Uhr im Sonderzuge.

Des Kaisers Dank.

Der Kaiser hat an den Oberpräsidenten der Provinz Posen einen Dankerlaß gerichtet.

Lokalnachrichten.

Thorn, 28. August 1913.

— (Auszeichnung.) Anläßlich der Kaisertage in Posen sind auch zwei höhere Beamte, die früher in Thorn wirkten, ausgezeichnet worden. Es erhielten den königlichen Kronenorden 3. Klasse: Martell, Geheimer Justizrat, Oberlandesgerichtsrat (früher Amtsrichter in Thorn) und Zitzlaff, Oberstaatsanwalt (früher Erster Staatsanwalt in Thorn) in Posen.

— (Auszeichnungen.) Dem bisherigen Eisenbahnmaschinenputzer Mathias Sadowski in Thorn und dem Schulkassenrendanten Thiermann in Dorf Schwetz, Kreis Graudenz, ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien.) Regierungsreferendar Freiherr Senfft von Pilsach in Danzig hat die große Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden. — Der Regierungsreferendar von Dombois ist dem Landrat des Kreises Neustadt zur Ausbildung überwiesen worden.

— (Prämiierung für treue Dienste.) Den Obermonteuren Fritz Laskowski, Wladislaus Borkowski und Paul Hoffmann wurde seitens der Handelskammer zu Thorn, in Anerkennung ihrer mehr als 31- resp. 29- und 28jährigen, ununterbrochenen Dienstzeit und treuen Pflichterfüllung bei der Maschinenfabrik Born u. Schütze in Thorn-Mocker, je eine Ehren-Urkunde in prächtigem, eichenen Rahmen verliehen. Anläßlich der Silberhochzeit des Obermonteurs Paul Hoffmann am 26. August g. Js. wurden diese Urkunden den Betreffenden durch den Mitinhaber der Firma Herrn Carl Born in Gegenwart der Beamten mit einer längeren Ansprache, in welcher dieser das langjährige Arbeitsverhältnis und treue Zusammenarbeiten auch in den unruhigen Zeiten lobend anerkannte und den Wunsch aussprach, daß dieses Verhältnis auch weiterhin vorherrschen möge, überreicht. Dem Obermonteur Paul Hoffmann wurde anläßlich seiner Silberhochzeit von der Firma ein hübsches Silbergeschenk übergeben. Im Namen auch der anderen beiden Jubilare brachte Herr Hoffmann den Dank für die ihnen zuteil gewordene Anerkennung zum Ausdruck.

— (Für Rentenempfänger.) Zur Bequemlichkeit der Unfall- und Invalidenrentenempfänger ist die Einrichtung getroffen, daß die Bescheinigungen auch auf der Polizeistation Mellienstraße 87 ausgestellt werden.

— (Gartenbauverein Thorn.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand die diesjährige Wanderversammlung statt, an der sich gegen 30 Mitglieder des Vereins, unter ihnen Herr Stadtrat Kordes, beteiligten. Das Ziel war das städtische Schlachthaus, dessen Neueinrichtungen unter Führung des Herrn Tierarztes Vogt mit großem Interesse in Augenschein genommen wurden. Es folgte die Besichtigung des Gartens der Besitzung des Herrn Kaufmann Fritz Kordes in der Jakobsvorstadt. Die Pflege und der Blütenflor erfreuten selbst ein Gärtnerauge; besonderes Interesse erregten die kleinen Formobstbäume mit reichem Behang und einige Pfirsichspaliere mit tadellosen, schönen großen Früchten — ein Beweis, daß auch auf unserem sterilen Boden mit Liebe und Sachkunde gepflegte Anlagen wohl gedeihen. Nach der Besichtigung wurden die Gäste mit einem Trunk aus den Kellern der Firma Dammann u. Kordes — nicht der schlechtesten Marke — bewirtet, worauf in bester Stimmung der Heimweg auf der neuen Uferpromenade mit ihrem schönen Ausblick auf die Weichselniederung angetreten wurde.

— (Verein deutscher Katholiken.) Die Monatsversammlung, welche am heutigen Donnerstag Abend im Tivoli stattfinden sollte, muß wegen Verhinderung des Vortragenden um eine Woche, auf den 4. September, verlegt werden. Näheres noch im Anzeigenteil.

— (Der evangelische Arbeiterverein) hält seine Sitzung am nächsten Sonntag wieder in seinem Vereinslokale, Culmer Chaussee, ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des neuen Verbandssekretärs Herrn Utsch aus Dirschau, der sich zum ersten Male den südlichen Vereinen unserer Provinz vorstellen wird. Die Mitglieder, deren Frauen und Töchter werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

— (Im Tivoli) konzertiert am Freitag Abend die Kapelle der 21er (Blech- und Streichmusik).

— (Zwangsversteigerung.) Das in Gramtschen belegene, auf den Namen des Händlers Vinzent Leszczynski und dessen Ehefrau Auguste, geb. Kukuk, eingetragene Grundstück, bestehend in Mietshaus mit Hofraum, Scheune und Stall, Schweinestall und Schuppen nebst Acker, mit einem Gesamtflächeninhalt von 2,15 Hektar, ist heute an Gerichtsstelle versteigert. Das Höchstgebot, 6010 Mark bar und Übernahme von Hypotheken in Höhe von 6500 Mark, gab ab Rentier Stefan Maranski in Thorn-Mocker.

— (Thorner Schöffengericht.) In der gestrigen Sitzung wurde ferner gegen den bejahrten Arbeiter Johann G. aus Thorn wegen fahrlässiger Brandstiftung verhandelt. Er hatte heiße Asche in einem Korbe auf den Flur seiner Wohnung gestellt. Nach einiger Zeit wurde die Feuerwehr alarmiert, die den entstandenen Brand mühelos löschte. Es zeigte sich, daß der Boden des Korbes und zumteil auch schon die Dielen durchgeschwelt waren. G. wurde zu der niedrigsten Geldstrafe von 3 Mark, ev. 1 Tag Gefängnis, verurteilt. — Wegen gegenseitiger Körperverletzung waren der Gastwirt Alexander St. und der Eigentümer und Agent Franz L. aus Thorn, letzterer auch noch wegen Beleidigung, angeklagt. L. kam am 6. Juli spät abends in etwas angetrunkenem Zustande in das Lokal des St. Da er die Gäste belästigte, wurde er hinausgewiesen. Bei der Abrechnung kam es zum Streite, in dessen Verlauf sich L. verschiedener beleidigender Ausdrücke bediente, auch dem Gastwirt einen Schlag versetzte. Dieser ergriff nun einen in der Nähe liegenden Ochsenziemer und richtete seinen ungemütlichen Gast übel zu. Beide Angeklagte wurden für schuldig befunden. St. wurde wegen gefährlicher Körperverletzung zu 20 Mark Geldstrafe, ev. 4 Tagen Gefängnis, L. wegen einfacher Körperverletzung und Beleidigung zu derselben Strafe verurteilt. — Wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich der jugendliche Arbeiter Franz N. aus Ostaszewo zu verantworten. Als eines Tages der Arbeiter Sch. an ihm vorüberging, hielt St. ihn am Rocke fest. Sch. hatte keine Zeit und schüttelte den St. rasch ab. Darüber erbost, ergriff der Angeklagte einen Spaten und schlug dem Sch. damit eine klaffende Stirnwunde. Obwohl er wegen einer ähnlichen Roheit schon vorbestraft ist, wurden ihm nochmals mildernde Umstände zugebilligt, sodaß das Urteil auf 15 Mark Geldstrafe, ev. 5 Tage Gefängnis, lautete.

— (Billiger Einkauf.) Ein halbwüchsiger Bursche erschien gestern im Laden des Fleischermeisters L. und verlangte ein Viertelpfund gute Leber- und ein Viertelpfund Salamiwurst. Nachdem er die Ware empfangen, legte er ein Geldstück auf die Tombank. Die Verkäuferin nahm die Münze in der Meinung, es sei ein Silberstück, auf das herauszugeben wäre. Als sie es näher betrachtete, bemerkte sie jedoch, daß sie nur ein Zehnpfennigstück in der Hand hatte. Wie sie sich nun nach dem Käufer umsah, war er schon verschwunden und konnte auch auf der Straße nicht mehr wahrgenommen werden.

— (Der Raubmord in Althausen) ist noch keineswegs geklärt, da der verhaftete fahnenflüchtige Musketier Josef Straskiewicz hartnäckig bestreitet, der Täter zu sein. Den Raubanfall auf den Rentner Szymanski aus Wichorsee hat er eingestanden, ebenso verschiedene Diebstähle. Belastend für ihn ist der Revolver, den er bei sich führte, und der Eigentum des erschlagenen Organisten von Althausen sein soll. Der Angeschuldigte behauptet, den Revolver in einem Geschäft in Thorn gekauft zu haben, das er nicht näher bezeichnen kann. Heute früh wurde der Gefangene gefesselt nach dem Tatort Althausen transportiert. Die Untersuchung leitet Gerichtsassessor Neumann-Danzig, der dem hiesigen Divisionsgericht zur Vertretung überwiesen ist.

— (Selbstmord.) Gestern Abend gegen 10 Uhr hat sich der 21 Jahre alte Kaufmann Artur Sch., Sohn eines hiesigen Bahnbeamten, in einem hiesigen Konzertlokal mit einem Revolver erschossen. Er war, nachdem er seine Lehrzeit in einer hiesigen Handlung beendigt, in mehreren größeren Städten gewesen und dann nach Thorn zurückgekehrt, verlor seine Stellung aber vor etwa zwei Monaten trotz sonstiger guter Eigenschaften wegen häufiger Unpünktlichkeit; von einer Reise nach Marienwerder, wo er eine Stellung gefunden, kehrte er schon am nächsten Tage wieder zurück. Gestern besuchte er mit Freunden, bei denen er sehr geschätzt war, das Konzertlokal. Als ein Kollege äußerte, daß nun bald der Erste sei, erwiderte er: „Ja, Ihr habt noch 'was vom Leben!“ Bald darauf erhob er sich und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf.

— (Ein Einbruch) ist heute Nacht bei dem Burschen des Feuerwerkshauptmanns V. in der Parkstraße verübt worden. Dem Diebe sind u. a. ein Paar Stiefel zur Beute gefallen. Die ganze Art des Einbruchs läßt auf die Täterschaft des zum zweiten Male flüchtig gewordenen Musketiers Berger schließen, den verschiedene Personen in nächster Umgebung von Thorn gesehen haben wollen.

— (Verhaftet) wurde gestern ein junger Mann, in Thorn wohnhaft, der von einem älteren Manne beschuldigt wurde, in den Bäckerbergen an einem achtjährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben. Wie letzterer angab, habe er den jungen Mann bei der Tat ertappt und, als dieser flüchtete, mit dem Rade in der Schulstraße eingeholt und nach längerem Ringen überwältigt, wovon viele Passanten Zeugen waren; auf deren Fragen, wo das Mädchen sei, erklärte er, es läge tot im Glacis. Den Überwältigten führte er dann ab zur Polizeistation. Der junge Mann bestreitet entschieden, die ihm zur Last gelegte Tat verübt zu haben; er wurde auch, da das angeblich vergewaltigte Mädchen nicht zu ermitteln war, bereits wieder auf freien Fuß gesetzt.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute vier Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Schirm.

— (Zugelaufen) ist ein Schwein (abzuholen Schlachthausstraße 48).

— (Auf dem heutigen Viehmarkt) waren 77 Schlachtschweine und 115 Ferkel aufgetrieben. Gezahlt wurden für Schweine, magere Ware 48—50 Mark, fette Ware 50—54 Mark, Stecherschweine 48—50 Mark, pro 50 Kilogramm Lebendgewicht. Läufer kosteten das Paar 50—80 Mark, Ferkel das Paar 33—48 Mk.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 4,42 Meter, er ist seit gestern um 9 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,70 Meter auf 3,39 Meter gefallen.

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 27. August. (Lehrerprüfung.) Vor der Prüfungskomuission, die aus dem Regierungs- und Schulrat Nikolaus aus Marienwerder, Schulrat Katluhn und Seminarlehrer Peters aus Thorn bestand, legten in Leibitsch heute die Lehrer Ballewski aus Schwarzbruch und Piaschinski aus Leibitsch ihre zweite Prüfung ab. Beide Lehrer haben die Prüfung bestanden.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

K. D. Als Mittel gegen das Spalten des Haares wird empfohlen: das Haar anzufetten, nicht übermäßig, aber so, daß es nie trocken wird, und die gespaltenen Spitzen abzuschneiden.

Theater und Musik.

Für den kommenden Winter ist von zahlreichen Theatern, darunter auch von Reinhardt, ein **Lustspiel „Das europäische Konzert“** angenommen worden, dessen Verfasser selbst den Direktoren unbekannt ist und unbekannt bleiben will. Wie der „Börsen-Kur.“ mitteilt, geht das Gerücht, der Autor sei eine Dame, und zwar niemand anderes als die bereits als geistvolle Schriftstellerin bewährte Gattin des deutschen Botschafters in London, die Fürstin Mechthild v. Lichnowsky. Bewahrheitet sich diese Meldung, so würde man eine doppelte Sensation erwarten dürfen. Der Titel des Lustspiels läßt darauf schließen, daß die hohe Diplomatie, der der Gatte der Verfasserin angehört, darin mitzuspielen hat.

Luftschiffahrt.

Der Rückflug Stoefflers. Der Flieger Stoeffler, der Dienstag bei Schloppe (Westpr.) gelandet war, ist Mittwoch früh um 8½ Uhr wieder aufgestiegen, nach Jastrow geflogen, um sich Benzin und Öl zu holen und hat von dort um 12½ Uhr den Flug nach Berlin angetreten, wo er um 3 Uhr 2 Minuten auf dem Flugplatz Johannisthal landete.

Schweres Fliegerunglück. Ein schweres Fliegerunglück ereignete sich, wie aus Paris gemeldet wird, Montag Abend auf dem Flugfelde von Villacoublay, dem zwei Flieger zum Opfer fielen. Leutnant Sansever war mit dem Pionier Laforche als Fluggast lange Zeit über dem Bièvretale hin- und hergeflogen und suchte bei einbrechender Dunkelheit einen geeigneten Landungsplatz. In Höhe von 200 Metern begann plötzlich der Apparat bedenklich zu schwanken. Als er dann bis auf 30 Meter über dem Erdboden heruntergebracht worden war, senkte er sich nach der einen Seite und sauste zu Boden, wo er zerschellte. Die beiden Insassen konnten nur als Leichen aus den Trümmern geborgen werden. Der Unfall wird darauf zurückgeführt, daß der Spanndraht des Höhensteuers gerissen ist.

Sport.

Jugendspielfest im Stadion. Der Hauptausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege veranstaltet das erste Berliner Jugendspielfest Sonntag den 7. September im deutschen Stadion im Grunewald.

Mannigfaltiges.

(Die Cholera) tritt nun auch in der Türkei wieder auf. In Konstantinopel sind am Dienstag zwei Cholerafälle vorgekommen. Wenns nur dabei bliebe!

Neueste Nachrichten.

Kaisertage in Breslau.

Breslau, 28. August. Zum Empfang der Majestäten und Fürstlichkeiten ist Breslau festlich geschmückt. Die öffentlichen und fast ausnahmslos die Privatgebäude sind mit Fahnen und Girlanden geschmückt. Die Schaufenster weisen schöne Dekorationen auf. Die Ausschmückung des Einzugsweges ist in lichten Farben gehalten und nach dem Plan des Stadtbaurats Berg, des Erbauers der Jahrhunderthalle einheitlich durchgeführt. Um 12,30 Uhr trafen im Sonderzuge die fürstlichen Herrschaften, Gäste und Gefolge ein. Zum Empfang anwesend waren Oberpräsident von Günther und Polizeipräsident von Oppen. Zunächst entstieg das Kronprinzenpaar dem Zuge, welches die zum Empfang anwesenden Herrschaften aufs Freundlichste begrüßte, sodann folgten die übrigen Prinzen. Der Reichskanzler nahm an einem Frühstück beim Kardinalfürstbischoff Kopp teil, das dieser zu Ehren des Prinzen Rupprecht von Bayern gab.

Ein Schulknabe vom andern ermordet.

Tilsit, 28. August. Aus Tawe am Kurischen Haff wird gemeldet: Als Dienstag der Knabe R. von hier nach Juse zum Konfirmandenunterricht ging, wurde er unterwegs von dem Knaben L. erwartet und durch einen Revolverschuß schwer verletzt. Der Täter warf die Waffe fort und floh nach Juse. Der getroffene Knabe wurde später von Mädchen gefunden und nach Tawe ins Krankenhaus gebracht; aber schon auf dem Wege dorthin starb.

Ein gefahrvoller Flug.

München, 27. August. Das Flugzeug des in Schleißheim stationierten Militärfliegers Leutnant Fink geriet in einer Höhe von 1500 Meter in Brand. Der Flieger landete in einem tollkühnen Gleitfluge bei Mariabrunn, nahe bei Freising und konnte noch gerade im letzten Augenblick von seiner Maschine abspringen. Er blieb unverletzt. Der Aeroplan ist verbrannt.

Mord.

Lemberg, 28. August. Nach Blättermelungen aus Zleczow wurden der Basilinanerprior Kossak im dortigen Kloster von Räubern, die nachts durch die Fenster eindrangen, ermordet.

Beendeter Streik.

Valladolid, 28. August. Der Streik der Eisenbahner Nordspaniens ist beendet.

Hochwasser am Bosporus.

Konstantinopel, 27. August. Die infolge von starken Regengüssen entstandene Überschwemmung hat mehrere Unglücksfälle verursacht. In Beikos am Bosporus kamen in den Fluten 22 Soldaten um, die dort auf einer Wiese lagerten.

Unruhen in der Türkei?

Konstantinopel, 28. August. Über den Sandschak Ismid ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Der Kampf um Nanking.

Nanking, 28. August. Gestern Abend fand iene allgemeine Beschießung statt. Die Regierungstruppen griffen drei Tore an, wurden aber zuerst zurückgeschlagen. Die Regierungstruppen schafften neue Geschütze heran und stellten, abgesehen von den Batterien von Pukan, andere schwere Geschütze auf dem Tigerberge und weitere Batterien auf drei Seiten der Stadt auf. Das Feuer wurde die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Viele Geschosse explodierten in den am dichtesten bevölkerten Teil der Stadt. Die Truppenabteilungen Fengkno Tschengs setzten oberhalb Nankings über den Jangtse und schlossen die Stadt im Westen ein. Dadurch ist die Lebensmittelzufuhr unterbrochen, die bisher noch nicht abgeschnitten war.

Endlose Kämpfe in Marokko.

Tetuan, 28. August. Die Aufständischen griffen spanische Truppen an, die auf einem Erkundungsritt begriffen waren. Ein Sergeant und 3 Mann wurden getötet, mehrere verwundet. Das Gewehrfeuer dauerte den ganzen Tag an.

Nordamerika und Mexiko.

Washington, 28. August. Präsident Wilson fordert alle Amerikaner auf, Mexiko zu verlassen. In einer Botschaft werden die Konsuln angewiesen, allen Zivil- und Militärbeamten zu notifizieren, daß sie jegliche Unbill, die Amerikanern oder ihrem Eigentum zugefügt werden, verantwortlich gemacht würden.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 28. August 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: schön.

Weizen weichend, per Tonne von 1000 Kgr.
hochbunt 761—766 Gr. 202—216 Mk. bez.
bunt 729—747 Gr. 180—209 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 214 Mk.
per September—Oktober 200 Mk. bez.
per Oktober—November 200 Mk. bez.
per November—Dezember 200 Mk. bez.

Roggen ruhig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 708—726 Gr. 159—160 Mk. bez.
Regulierungspreis 161½ Mk.
per September—Oktober 161 Br., 160½ Gd.
per Oktober—November 161½ Mk. bez.
per November—Dezember 162½ Br., 162 Gd.
per Januar—Februar 164 Br., 163½ Gd.
per April—Mai 165½ Mk. bez.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 662—715 Gr. 152—178 Mk. bez.
transito ohne Gewicht 108—135 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 152—172 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,37½ Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,00—9,70 Mk. bez.
Roggen- 9,40—9,70 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

	28. Aug.	27. Aug.
Fonds:		
Österreichische Banknoten	84,55	84,60
Russische Banknoten per Kasse	215,50	215,60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	84,—	84,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	74,10	74,20
Preußische Konsols 3½ %	84,—	84,—
Preußische Konsols 3 %	74,20	74,20
Thorner Stadtanleihe 4 %	93,40	93,40
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,—	99,25
Posener Pfandbriefe 3½ %	85,40	85,40
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	91,90	91,90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	82,70	83,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	73,90	73,90
Russische Staatsrente 4 %	92,10	—,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	90,20	90,20
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	100,—	100,10
Polnische Pfandbriefe 4½ %	89,10	—,—
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	139,70	138,40
Norddeutsche Lloyd-Aktien	117,10	116,75
Deutsche Bank-Aktien	246,—	245,10
Diskont-Kommandit-Anteile	182,50	182,80
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	115,50	115,50
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	117,80	117,75
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	240,25	239,70
Aumetz Friede-Aktien	169,10	168,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	220,90	219,10
Luxemburger Bergwerks-Aktien	148,—	146,10
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	150,75	151,50
Harpener Bergwerks-Aktien	192,—	188,40
Laurahütte-Aktien	165,10	166,40
Phönix Bergwerks-Aktien	260,60	258,30
Rheinstahl-Aktien	159,60	159,—
Weizen loko in Newyork	97,—	97,—
„ September	200,—	201,—
„ Oktober	200,75	201,50
„ Dezember	201,25	201,50
Roggen September	163,50	164,—
„ Oktober	166,—	165,75
„ Dezember	167,25	166,75

Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 4⅞ %.

In ruhiger und sehr fester Haltung eröffnete gestern die Berliner Börse. Im weiteren Verlaufe zeigte die Börse für Montanaktien eine starke Aufwärtsbewegung, auch nach Türkenlose und Orientpapiere herrschte rege Nachfrage. Nur Kanada ging auf Londoner Abgaben etwas zurück, konnte jedoch später die Verluste einigermaßen wieder einbringen.

Danzig, 28. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 786 inländische, 516 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 28. August. (Getreidemarkt.) Zufuhr 14 inländische, 147 russ. Waggons, exkl. 5 Waggon Kleie und 4 Waggon Kuchen.

Bromberg, 27. August. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., neuer weißer mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 202 Mk., do. neuer bunter und rot mind. 130 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 198 Mark, geringere und blauspitzige Qualitäten 173—192 Mark. — Roggen unv., do. neuer mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 157 Mk., do. mindestens 120 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 154 Mk., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 147 Mk., do. mindestens 112 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 138 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 145—150 Mk., Brauware 152—157 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen 160—177 Mark, Kochware 185—205 Mark. — Hafer 135—156 Mk., guter Hafer zum Konsum 161—171 Mk., Hafer mit Geruch 134—139 Mark. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 27. August. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: geschäftslos.

Hamburg, 27. August. Rüböl stetig, verzollt 68. Leinöl ruhig, loco 54, per September 55. Wetter: schön.

Hamburg, 27. August. Kaum stetig. Kaffee good average Santos per Sept. 47¾ Gd., per Dez. 48½ Gd., per März 49½ Gd., per Mai 49¼ Gd.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 28. August, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 15 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 771 mm.
Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur: + 24 Grad Cels., niedrigste + 13 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	28.	4,42	27.	4,51
	Zawichost	20.	3,73	19.	4,04
	Warschau	28.	3,11	27.	3,58
	Chwalowice	27.	3,39	26.	3,70
	Zakroczyn	28.	3,16	27.	3,43
	Neusandeck	15.	2,90	14.	1.90
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	27.	5,74	26.	5,78
	U.-Pegel	27.	2,48	26.	2,42
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

29. August: Sonnenaufgang 5.06 Uhr,
Sonnenuntergang 6.55 Uhr,
Mondaufgang 12,55 Uhr,
Monduntergang 6,16 Uhr.

Am 27. d. Mts., abends 10 Uhr, verstarb plötzlich unser lieber Sohn und Bruder, der Handlungsgehilfe

Arthur Schories

im 22. Lebensjahre.
Dieses zeigt tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, an
Thorn den 28. August 1913
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
A. Schories, Lokomotivführer.

Die Beerdigung findet am 31. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neustädt. Kirchhofes aus statt.

Giesela
Die glückliche Geburt
eines munteren Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Thorn den 27. August 1913
Kreisassistent Regling und Frau.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Beteiligten werden darauf aufmerksam gemacht, daß die **Lebensbescheinigungen**, sowie die **Beglaubigung von Unterschriften** auf den Quittungen über **Invaliden- und Unfallrente** in Zukunft auch auf der **Polizeistation Mellienstraße Nr. 87** während der Dienststunden ausgestellt werden.
Thorn den 27. August 1913.
Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Am
Freitag den 29. August d. Js.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in **Gollub, Gehrmann's Restaurant** folgende Gegenstände als:
1 Dezimalwage, 6 Wagenlaternen, 1 Jagdgewehrfutteral, 1 Sattelfilzdecke, 3 Fahrgerten
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.
Moser,
Gerichtsvollzieher in Gollub.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 30. August,
vormittags 11½ Uhr,
werde ich in **Hohenhausen** bei **Hugo Heise:**
1 Nähmaschine, 1 Tisch u. 1 Spind,
sodann in **Siemon** um 3½ Uhr nachm.:
1 Grammophon und 1 Wäschespind
öffentlich versteigern.
Sammelort in Siemon: **Slodmiak**sches Gasthaus.
Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am **10. und 11. September 1913** stattfindenden Ziehung der 3. Klasse 229. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 120	60	30	15 Mark

zu haben.
Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 57.

Achtung!

Zum bevorstehenden Manöver empfiehlt sich zum Imprägnieren (wasserdicht machen) sämtlicher Mäntel und Kragen. Lieferzeit innerhalb 24 Stunden.
H. Bund,
Färberei und chemische Reinigungsanstalt, Fabrik Mellienstraße 108.



Zwei junge
Damhirsche
werden heute zerlegt und zu bekannt billigen Preisen abgegeben sowie frisch geschossene junge
Rebhühner.
Joseph Lesinski,
Neustädt. Markt 20.

Kauf oder Tausch.
Beabsichtige mein Mühlengrundstück zu verkaufen oder tausche gegen Landwirtschaft od. Gastwirtschaft. Ang. u. **S. W. 100** an die Gesch. der „Presse" zu richten.

Grundstücksgesuche!
Wer sein Grundstück verkaufen will, schreibe sofort an den **Reichs-Zentralmarkt, Berlin NW. 7.** Kein Agent!

Schönes fettes Fleisch
Roßschlächterei **Kohlschmidt,**
Telephon 565.

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Zusch, Danzig
Rennerstiftsgasse 8, 1,
Spezialarzt für **Magen-, Darm-** und **Stoffwechsel-Krankheiten.**
Privatklinik.
Röntgen-Laboratorium u. chemisches Laboratorium für Stoffwechsel-Untersuchungen. Tel. 2207.

Beginn der orthopädischen Stunden 1. September.
Margarete Radt,
Turnlehrerin und Orthopädin,
Tuchmacherstr. 2.

5618 Gewinne — 150 000 Mk.
Geldlose
der **Jungdeutschlandlotterie,** Ziehung 3. September, à 3 Mk.
Schneidemühler Automobil-Lose, Ziehung 23. September, à 50 Pfennig, 11 Lose 5 Mk.
Berliner Rundflug-Lose, Ziehung 26. September, à 1,60, 11 Lose 10 Mk.,
Losporto 10 Pfg., **jede Gewinnliste** 20 Pfg. extra empfiehlt
Leo Wolff,
Königsberg i. Pr., Kantstr. 2.
30 000, 10 000, — 1000, 500 Mark bar usw.
Hauptgewinn 60 000 Mk. bar.

Junge Rebhühner
zu billigsten Tagespreisen, gute
Brathühnchen, Enten,
billiges
Obst und Gemüse
empfiehlt
Landw. Hausfrauen-Verein.

Stellenangebote

2 Schneidergesellen
für Uniform stellt sofort ein
P. Wittek, Gerechtestr. 5, 1.

Für mein
Speditions- u. Agentur-Geschäft
suche per 1. Oktober 1913 einen
Lehrling.
Meldungen unter **S. H. 23** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Suche
50 Drainage-Arbeiter.
Meldungen an **Schachtmeister Lipinski,** Thorn 4, Brunnenstr. 13.

Kutscher
für Lastfuhrwerk gesucht. Gedienter Reiter mit langjährigen Zeugnissen aus besserem Hause bevorzugt. Wochenlohn 25 Mark.
Mocker, Bahnhofstr. 10.

Hausdiener,
verheiratet, von sofort gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse"

Laufbursche gesucht
Peting, Waffengeschäft, Schillerstr.

Laufbursche
wird von sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Kräftiger Laufbursche
von sofort gesucht.
Fleischermeister **Rapp,**
Breitestraße.

1 kräft. Laufbursche
von sofort gesucht.
Alexander Mroczkowski,
Eisenhandlung.

Kochfrau
Ende September d. Js. zur Hochzeit gesucht
Mellienstr. 72, pt., l.

1 tücht. Waschmädchen oder -Frau
bei hohem Gehalt gesucht
Hotel „Thorner Hof".

Wir suchen per sofort eine
Dame
für Schreibmaschine und Korrespondenz, keine Anfängerin.
Max Hirsch & Krause,
G. m. b. H.,
Maschinenfabrik.

Zum 1. Oktober wird für **Kleefelde**
1 Wirtschafterin
gesucht. Meldungen bitte an
Frau Feldtkeller, Kleefelde
bei Thornisch Papau.

Suche
Stützen, Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für alles. **Wanda Kremin,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

Saubere Waschfrau
sofort gesucht **Neustädt. Markt 16/17, 1.**

Aufwärterin
für einige Stunden vor- und nachmittags gesucht **Mellienstr. 89, pt., l.**

Aufwartemädchen
für den ganzen Tag von sofort sucht
Frau Gawroch, Brückenstr. 22.

Starkes Aufwartemädchen
gesucht. **Photograph Hoyer,** Schloßstr. 14.

Geld u. Hypotheken

5000 Mark
werden zur 1. Stelle zur Ablösung auf ein Hausgrundstück Mocker gesucht.
Angebote unter **Z. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

12 500 Mark
zur 1. Stelle auf städt. Grundstück im Taxwerte von 60 000 Mark per 1. Oktober oder 1. Januar gesucht. Angebote erbitte unter **A. W. B. 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse". Verm. verbeten.

6- bis 8000 Mk.
zur 1. Stelle zum 1. Oktober gesucht.
Angebote erbeten unter **B. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

2 kleine, gebrauchte, gut erhaltene
Gasöfen
zu kaufen gesucht
Kino Metropol.

Zu verkaufen

Alte Sachen
billig zu verk. **Culmer Chaussee 66, 3.**

Erdbeerpflanzen
empfiehlt **Botanischer Garten.**

Jagdhund
zu verkaufen oder auf rassereinen deutschen Schäferhund oder Dobbermann zu vertauschen **Konduktstr. 2.**

Verkaufe Jagdhund,
Brauntiger, guter Apporteur, für 100 Mk.
Försterei Bolumin b. Ostrometzko.

1 grüne Plüschgarn., 1 Küchentisch
zu verkaufen
Mocker, Amtsstraße 17, 1, r.

Gutes Landgrundstück,
40 Morgen Weizen- und Rübenboden, veränderungshalber billig zu verkaufen. Anzahlung 5—10 000 Mark.
Murawski, Thorn, Lindenstr. 40 b.

Ventilator
mit elektrischem Antrieb, zwei neue
Gaskronen
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Chaiselongues,
dauerhaft gearbeitet, verschieden bezogen, stehen billigst zum Verkauf bei
Schultz, Strobandstr. 11.

1 Tombank, Bettgestelle mit Matratzen, Kleider- und Wäscheschrank, Tische, 1 Satz Betten, Kinderbettgestell, Schreibtisch zu verkaufen **Tuchmacherstr.,** im Laden.

Aufpolstern und Modernisieren von Polstermöbeln
billigst bei
A. Bresslein, Tapezier u. Dekorateur, Schuhmacherstr. 2, 2.

2 starke Arbeitspferde
stehen billig zum Verkauf
Strobandstr. 20.

Fernglas, ca. 10fach, Herrenrad
billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Tivoli.
Freitag den 29. d. Mts.:
Kaffee-Konzert.
Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.
Abends 8 Uhr:
Grosses Militär-Konzert,
Blas- und Streichmusik,
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters **Böhme.**
— Eintritt 20 Pfg. —
Um gütigen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll
Franz Grzeskowiak.
Reichhaltige Abendkarte.

Ich bringe hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich den Vertrieb der
Spezialbiere der Brauerei E. Haase
in Breslau
übernommen habe und empfehle dieselben als:
Haase hell, dunkel, Pilsener und Gold
in Gebinden, Syphons, Literkrügen und Flaschen.
Alexander Freining,
Brauerei und Mineralwasserfabrik, Mauerstr. 50,
Telephon Nr. 334.

Wegen Umzuges:
Verkauf sämtl. Schuhwaren


für
Damen, Herren
und
Kinder
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Es versäume niemand die Gelegenheit zu günstigem Einkauf!
Johann Lisinski, Thorn,
Elisabethstrasse, ☞ **neben Café Kaiserkrone.**

Beim **Umzug** notwendige **Aufpolsterungen** an **Sofas** und **Matratzen** sowie **Anbringen** von **Gardinen** werden gut und billigst ausgeführt bei
Schultz, Tapezier, Strobandstr. 11, Hof.

Visitenkarten,
Hochzeitszeitungen, Tafellieder, Menu- u. Ballkarten, | **Verlobungs- und Hochzeitskarten, Briefbogen u. Kuverts**
liefert prompt und zu mäßigen Preisen die
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn.

Div. **Chaiselongues und Sofas, Büfett (echt nußbaum), Sofa mit Umbau usw.**
sollen räumungshalber billig verkauft werden bei
A. Bresslein. Tapeziergeschäft, Schuhmacherstr. 2.

Modernes Haus,
Villa, Preis 16 500 Mark, fortzugshalber zu verkaufen. Anzahlung 1—3000 Mk.
Murawski, Thorn, Lindenstr. 40 b.

Wohnungsgesuche

Junges Ehepaar sucht sofort
2 gut möblierte Zimmer,
womöglich mit Garten, Brombergervorstadt bevorzugt. Angeb. mit Angabe des Preises und Lage u. **M. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Einzelne Dame sucht vom 1. 10. in nur besserem, ruhigem Hause
leeres Zimmer,
wenn möglich Küche, Gasbeleuchtung und parterre; erwünscht Altstadt. Angeb. unter **G. S. A.** an die Gesch. der „Presse".

Wohnungsangebote.

1—2 möbl. Zimmer
zu vermieten **Araberstr. 10, 1 Tr.**

1 od. 2 gut möbl. Vorderzim. von sof. zu verm. **Strobandstraße 1.**

1 möbl. Zimmer, 1. Etg., per sofort zu vermieten **Heiligegeiststr. 19.**

1 Wohnung von 3 Zimmern zu vermieten **Araberstr. 5.**

2- u. 3-Zimmerwohnung
in der **Bäckerstraße 47,** parterre und 1 Treppe, ab 1. Oktober zu vermieten.
A. Barschnick, Bankstr. 2.

2-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör versetzungshalber zum 1. 10. 13, evtl. auch früher zu vermieten
Mellienstr. 113, 1.

2 freundl. Zimmer
mit Küche, 3. Etage, Culmerstraße 22, vom 1. 9. zu mieten.
Herm. Fisch.

2 Stuben, Entree u. Zubehör v. 1. 10. versetzungshalber zu verm.
Hofstraße 17.

Stube und Küche von sofort zu verm.
Strobandstraße 24.

1 gr. Stube und Küche
für 11 Mark monatlich und **kl. Stube und Küche** für 10,50 Mark monatlich vom 1. 10. 13 zu vermieten
Waldstr. 73 oder Mellienstr. 116 a.

Möbl. Wohnung von sofort zu vermieten **Junkerstr. 6, 1.**

Großer, trockener
Lagerkeller
billig zu vermieten. Zu erfragen
Gerstenstraße 13.

Verschiedenes

„Wenn Sie von hartnäckigen Hautausschlägen, Flechten,
Hautjucken
usw. geplagt sind, sodaß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen „**Salu-Derma**" rasch Erleichterg. Ärztl. warm empf. Dose 50 Pf. und 1 M. (stärkste Form) bei Drogerie **Adolf Majer,** Breitestraße 9, **K. Stryczynski,** Ankerdrogerie, **J. M. Wendisch Nchf.,** Altstädt. Markt.

Handwerkerverein.

Sonntag den 31. August,
nachm. 4 Uhr,
im Tivoli:
Konzert, Kinderbelustigungen und Tanz.
Karten zum freien Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige sind bei **F. Menzel** zu entnehmen.
Der Vorstand.

— Orchester Verein. —
Heute, Donnerstag:
Uebungsstunde.

Krieger-Verein
Schirpitz-Nessau.
Sonntag den 31. d. Mts.,
nachm. 3 Uhr:
Sedan-Fest
im Lokal des Herrn **Eisenhart** in **Schirpitz,** bestehend in
Konzert, Tombola, Preisschießen, Glücksrad, Fackelzug und Brillantfeuerwerk mit Schlachtmusik.
Gäste sind herzlich willkommen.
Eintritt: Mitglieder und Angehörige, sowie Militär ohne Dienstgrad 10 Pfg., Nichtmitglieder pro Person 30 Pfg., Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.
Abends: **TANZ.**
Mitglieder 50 Pfg., Nichtmitglieder 1 Mk.
Der Vorstand.

Krieger-Verein
Gostgau.
Sonntag den 31. August:
Sedanfeier.
Nachmittags von 3 Uhr ab
Konzert usw.
Abends Tanz.
Der Vorstand.

Die Trinkerfürsorgestelle
Gemeindeschule, Bäckerstraße, erteilt **unentgeltlich** Rat und Hilfe Donnerstag, 6—7 Uhr.

Nur in dringenden Fällen

ist die Benutzung des **Fernsprechers** zur Uebermittelung von Anzeigen zu empfehlen. Durch telephonische Anzeigen-Aufgabe entstehen leicht Fehler und Mißverständnisse, für die wir gleich anderen Zeitungen eine Verantwortung ablehnen müssen.
Gleichzeitig bitten wir, **größere Anzeigen** im Interesse einer sorgfältigen Ausführung nicht erst am Tage der Ausgabe der betr. Ztgsnr., sondern schon tags vorher bestellen zu wollen.
Geschäftsstelle „Die Presse".

Agent sofort gesucht. H. Jürgensen & Co., Zigarr.- u. Zigarett.-Fabrik, **Hamburg 22.**

Verloren eine braune Handtasche
zwischen Bahnhof Stadt und Stärkefabrik. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse".

Täglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
September	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 202. Thorn, Freitag den 29. August 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Verabschiedete Offiziere als Kaufleute.

Der Vorgänger des jetzigen Kriegsministers von Falkenhayn, General v. Heeringen, hatte wie seinerzeit mitgeteilt, an die Handelskammern ein Rundschreiben gerichtet, in dem er um möglichst weitgehende Berücksichtigung verabschiedeter Offiziere bei der Besetzung leitender kaufmännisscher und industrieller Stellungen bat. Diese Anregung hatte in vielen kaufmännischen Kreisen, besonders in denen der Handelsangestellten, vielfachen Widerspruch gefunden. Auch die „Soziale Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Angestellten“, die in Leipzig ihren Sitz hat, hatte sich dagegen mit einer Eingabe an das Kriegsministerium gewandt, auf die nunmehr nachstehender Bescheid ergangen ist:

„Für die freundliche Zusendung der Eingabe vom 26. Juli 1913 spreche ich der Arbeitsgemeinschaft meinen aufrichtigen Dank aus. Die Eingabe gibt mir den erwünschten Anlaß, mich auch meinerseits zu dem von meinem Herrn Vorgänger an die Handelskammern gerichteten Schreiben zu äußern. Ich schicke voraus, daß das warme Eintreten der „Sozialen Arbeitsgemeinschaft“ für ihre Mitglieder mir von ihrem Standpunkte aus durchaus verständlich ist. Aber ich möchte glauben, daß die Eingabe doch von unzutreffenden Voraussetzungen ausgeht, und daß daher die ernsten Befürchtungen, wie sie in der Eingabe zutage treten, bei näherer Betrachtung sich als nicht ganz gerechtfertigt herausstellen werden. Die Zahl der verabschiedeten Offiziere ist im Verhältnis zur Zahl der im Handel, in der Industrie und im Bankfach vorhandenen Stellen nur gering. Bedenkt man außerdem, daß von diesen Offizieren ein großer Teil im Staats- und Kommunaldienst Anstellung findet, daß ein anderer, vielleicht noch größerer Teil auf Anstellung weder im Staats- und Gemeindedienst noch im Privatdienst überhaupt Anspruch macht, so ergibt sich ein solches Verhältnis der beiden Zahlen, daß meiner Überzeugung nach von einer merkbaren Herabminderung der Aussicht der von Anfang an in diesen Betrieben tätigen Angestellten auf Erlangung besserer Stellungen weder jetzt noch in Zukunft wird gesprochen werden können. Die in jüngerem Lebensalter und also meist ohne lebenslängliche Pension ausscheidenden Offiziere müssen hier m. E. überhaupt außer Betracht bleiben, denn es ist ganz selbstverständlich, daß diese in jedem von ihnen nach der Verabschiedung gewählten Beruf wie alle anderen von der Pike auf beginnen müssen. Ein weiterer Grund, der die kundgegebenen Besorgnisse als zu weitgehend erscheinen läßt, liegt darin, daß die verabschiedeten Offiziere sicher nur dann in leitenden Stellen Verwendung finden werden, wenn sie sich für solche Stellungen eignen. Keine Betriebsleitung wird einen Angestellten nur deswegen in eine wichtige und verantwortungsvolle Stellung einrücken lassen, weil er früher Offizier war. Einer solchen Täuschung wird si chwohl auch nur selten ein ehemaliger Offizier hingeben. Vorkommendenfalls wäre es gerade eine der Aufgaben der am 1. April d. Js. errichteten Auskunftserteilung, den Betreffenden rechtzeitig zu warnen und vor Enttäuschungen zu bewahren. Gerade dem früheren Offizier stellen sich in seinem Streben, vorwärtszukommen, ganz besondere Hindernisse in den Weg, zumal da er in Wettbewerb mit Männern treten muß, die dem Beruf seit langen Jahren angehören. Die Bewerber auf alle Schwierigkeiten hinzuweisen, ihnen die Anforderungen, die ihrer warten, auseinanderzusetzen, ihnen aber auch nach Möglichkeit die Wege zu zeigen, auf denen sie ihr Ziel vielleicht erreichen, ist als die weitere Aufgabe der Auskunftsstelle in Aussicht genommen, die keineswegs als Vermittlungsstelle im gewöhnlichen Sinne gedacht ist. Es war der Hauptzweck des an die Handelskammern gerichteten Schreibens, Unterlagen zu erhalten, um ihr diese Aufgabe zu erleichtern. Die eigenartigen Verhältnisse des Soldatenberufes zwingen vielfach auch besonders tüchtige und schaffensfreudige Männer — oft wegen bestimmter, in anderen Berufszweigen garnicht zur Geltung kommender Mängel (insbesondere körperlicher Art) — den Beruf ohne auskömmliche Pension in einem Alter aufzugeben, in dem die Angehörigen anderer Berufe mitten in der besten Tätigkeit stehen. Deswegen halte auch ich es gleich meinem Herrn Vorgänger für eine ernste Pflicht des Kriegsministeriums, nach Kräften dafür zu sorgen, daß die hierin liegende Härte gemildert wird und daß zu diesem Zwecke alle sich bietenden Möglichkeiten ausgenutzt werden, auch wenn jede einzelne nur einer geringen Anzahl von Offizieren zu weiterer Betätigung Gelegenheit bieten sollte. Und wie ich sicher bin, daß das Kriegsministerium in diesem Bestreben von weiten Kreisen des Volkes unterstützt werden wird, so würde es mir bei der Bedeutung der „Sozialen Arbeitsgemeinschaft“ eine besondere Freude sein, wenn auch diese sich entschließen könnte, ihre Bedenken beiseite zu lassen und unter den Mitgliedern im Sinne obiger Ausführungen aufklärend zu wirken.

v. Falkenhayn.“

Vom Balkan.

Die Pforte beschwichtigt.

Die Pforte erklärt die Meldung, daß türkische Truppen Gümüldschina und Mastanli besetzt häten, für unrichtig. (?)

Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, bestreitet die Pforte die ihr zur Last gelegten Übergriffe auf bulgarischem Gebiet entschieden. Auch nichttürkische Beobachter im türkischen Heere in Thrazien melden nichts von weiteren Verletzungen bulgarischen Gebietes. Die gegenteiligen bulgarischen Behauptungen werden darauf zurückgeführt, daß man in Sofia nach einer Handhabe für ein Einschreiten der Mächte sucht, welche die Türkei bisher nicht geboten hat und nicht bieten wird. — Der aus Sofia verbreitete Gedanke, daß die Londoner Botschafterkonferenz oder ein europäischer Kongreß über die Entschädigung für Bulgarien entscheiden solle, dürfte sich schwerlich verwirklichen lassen, da für das Zustandekommen eines Kongresses keine Anzeichen vorliegen und die Botschafterversammlung vor November nicht zusammentritt.

Die allgemeine Abrüstung.

Am Mittwoch hat die Demobilisierung der griechischen Armee begonnen. Sie wird binnen einem Monat beendet sein.

Das serbische Hauptquartier wird am Sonnabend aufgelöst. Reservisten sowie Mannschaften des ersten und des zweiten Aufgebots werden entlassen. Die Demobilisierung wird in zehn Tagen beendet sein. Nach erfolgter definitiver Festsetzung der serbisch-montenegrinischen Grenzlinie wird ein Erlaß des Königs über die Annexion der eroberten Gebiete veröffentlicht werden.

Am Freitag findet unter militärischer Kontrolle bei der Grenzstation Sukowo der Austausch der Kriegsgefangenen zwischen Serbien und Bulgarien statt.

Nach Informationen aus dem bulgarischen Ministerium des Innern haben die rumänischen Truppen das bulgarische Gebiet fast vollständig geräumt. Voraussichtlich wird Donnerstag kein rumänischer Soldat mehr auf bulgarischem Gebiet sein. Die Behörden hegen die Hoffnung, daß der normale Eisenbahndienst in Bulgarien bis Ende August wiederhergestellt sein wird.

Pasitsch demissioniert.

Die Blättermeldungen, daß infolge der Amtsmüdigkeit des serbischen Ministerpräsidenten Pasitsch eine Ministerkrise ausgebrochen sei, wird an maßgebender Stelle als unrichtig bezeichnet. Die Ursache für die Demission soll in Meinungsverschiedenheiten über die Behandlung der neuen Provinzen liegen.

Reorganisation der griechischen Armee.

Die neue englische Marinemission, die am 7. September ihren Dienst in Griechenland antreten soll, besteht aus dem Chef der Mission, dem Konteradmiral Mark Kerr, und 17 Offizieren, die verschiedenen Zweigen der Marine zugeteilt sind. Die englischen Offiziere werden bei ihrem Eintritt in die griechische Marine zu dem nächsthöheren Range befördert. Der Kontrakt ist auf zwei Jahre abgeschlossen. — Zur Neueinrichtung der Armee hat der griechische Generalstab die Vorarbeiten aufgrund der neuen Gebeitserwerbungen begonnen. Da Griechenland jetzt etwa 5 Millionen Einwohner haben wird, so wird in den nächsten Jahren die Kriegsstärke seiner Armee nach Möglichkeit auf 450 000 Mann gebracht werden. Die Armee soll später in 6 Armeekorps zu je 3 Divisionen zu je 2 Regimentern eingeteilt werden. Vorerst aber werden aus Mangel an Kaders nur 4 Armeekorps gebildet und die Jägerabteilungen gleichfalls bis zu einer Division verstärkt, die bisher bestehenden 4 Artillerie-Regimenter auf 10 gebracht werden. Besonders wird die Gebirgsartillerie Verstärkung erfahren. Die Kavallerie erhält 6000 Mann mehr, desgleichen werden das Geniekorps und die Hilfsdienstzweige der Armee entsprechend vermehrt werden.

Die Grenze zwischen Serbien und Montenegro.

Nachdem eine Einigung zwischen den Regierungen Serbiens und Montenegros über die Grenzfrage erzielt ist, wird im Ministerium des Äußern an der definitiven Festsetzung der Grenzlinie gearbeitet. Montenegro erhält Djakowitza, Plevlje und Ipek.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 26. August. (Von einem herben Schicksalsschlage) ist die Besitzerwitwe Hederich in Dübeln betroffen worden. Vor mehreren Jahren reiste ihr ältester Sohn nach Amerika und betrieb in Milwaukee ein gutgehendes Sattlergeschäft. Im Juni dieses Jahres besuchte er seine Mutter und nahm auf der Rückreise seinen jüngsten Bruder mit. Heute traf nun ein Brief ein mit der traurigen Nachricht, daß beide Brüder bei einem Eisenbahnunglück ums Leben gekommen sind.

o **Schönsee**, 27. August. (Vermißt.) Gestern ging der Tischlermeister Wuttke aus Elgischewo bei Schönsee zur Drewenz, angeln und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Man nimmt an, daß Wuttke verunglückt und ertrunken ist.

e **Briesen**, 27. August. (Oberpräsident von Jagow mit Gemahlin) traf heute in seinem Automobil aus Danzig hier ein und besichtigte in Begleitung des Landratsamtsverwalters Barkhausen und des Regierungsbaumeisters Nebel das Meliorationsgebiet des Zgnilkabruches. Veranlassung zu diesem Besuch dürfte der Umstand geboten haben, daß viele Mitglieder der Zgnilkabruch-Genossenschaft in unwirtschaftlicher Weise den Torfstich ausüben und daß die Genossenschaft es abgelehnt hat, ein Verbot dieses Verfahrens in ihre Satzung aufzunehmen. Erst durch die von vielen Seiten angestrebte Ausdehnung des Moorschutzgesetzes auf Westpreußen wird Abhilfe geschaffen werden können.

Marienburg, 26. August. (Diamantene Hochzeit. Tödlicher Unfall.) Das Rentier Jakob Jacobsensche Ehepaar in Schwansdorf, Kreis Marienburg, beging gestern das seltene Fest der diamantenen Hochzeit (60jähriges Ehejubiläum) im Kreise seiner zahlreichen Freunde. Zu der Feier war auch der Ortsgeistliche, Pfarrer Lenzen aus Thiensdorf, erschienen, der eine Ehrengabe dem noch ziemlich rüstigen Jubelpaare namens der evangelischen Kirchengemeinde übermittelte. Der Jubilar zählt 86, seine Gattin 87 Jahre. — Beim Einfahren seines Getreides tödlich verunglückt ist gestern der Besitzer und Gastwirt Heinrichs in Augustwalde. H. war mit dem Einfahren von Hafer beschäftigt und schritt neben dem hochbeladenen Wagen, mit dem er dicht an einem Graben entlangfuhr. Plötzlich stürzte der Wagen um, und Heinrichs wurde durch die Last in den Graben gedrückt. Als H. hervorgeholt wurde, gab er nur noch geringe Lebenszeichen von sich. Der hinzugerufene Arzt konnte nur den inzwischen eingetretenen Tod feststellen.

Elbing, 26. August. (Eine peinliche Verhaftung) erfolgte kürzlich in einer Nachbarstadt. Gerichtsvollzieher X. lud den Polizeikommissar zu einem Abendschoppen ein. Dieser sagte auch zu, bat jedoch seinen Freund, noch einen Augenblick zu warten, bis er den Abendrapport erledigt habe. Der Abendrapport kam, und obenauf lag eine dringende Sache in dem verhängnisvollen „Rot“ des Papiers, das eine Haftsache andeutet. Der Polizeikommissar nahm den Haftbefehl zur Hand, und ein Schreck überkam ihn, als er den Namen desjenigen las, der festgenommen werden sollte. Es war sein Freund, der im Bureau anwesende Gerichtsvollzieher. Natürlich teilte sich die Bestürzung nun auch dem Gerichtsbeamten mit, der hoch und teuer seine Unschuld versicherte, aber damit nichts zu erreichen vermochte. „Wenn du mein Bruder wärst, so bliebe mir doch nur die Erfüllung meiner amtlichen Aufgabe übrig!“ Der Polizeibeamte gestattete nicht einmal seinem Freund, nachhause zu gehen, sich umzukleiden und von seiner Familie Abschied zu nehmen; er mußte solange im Bureau verbleiben, bis ein Polizeibeamter in Zivil erschien und den Transport des Gerichtsvollziehers ins Landgerichtsgefängnis übernahm. Aus dem gemütlichen Abendschoppen konnte unter diesen Umständen nichts mehr werden.

Rössel, 26. August. (Brückeneinsturz.) Die massive Brücke, die die Mühlenstraße mit „Venedig“ verbindet, ist zumteil eingestürzt. Auf der rechten Seite ist, wohl infolge der anhaltenden Nässe oder durch die fortwährenden Erschütterungen, ein großer Erdkomplex in den Fluß gerutscht, der die halbe Schutzmauer und einen Teil des Brückengewölbes mitgerissen hat.

Prökuls i. Ostpr., 27. August. (Zwangsversteigerung.) Auf dem Wege der Subhastation kam kürzlich das zirka 500 Morgen große Gut Ziobrischken zum Verkauf. Der frühere Verwalter des Gutes, Schneidereit, erwarb es für den Preis von 92 000 Mark.

Das Culmer Land.

(Nachdruck verboten.)

XI.

Während so der Orden nach allen Seiten in Anspruch genommen war, tauchte plötzlich, gleichsam um die Verlegenheit der Ritter ins Unendliche zu vermehren, der verschollene Bischof Christian wieder auf. Die Heiden hatten ihn freigelassen, nachdem er ihnen seinen Bruder als Geisel gestellt mit dem Versprechen, ihn mit 800 Mark auszulösen. Mit Schmerz und Entrüstung sah der Bischof, daß man ihn bereits gänzlich aufgegeben und jede Rücksicht gegen ihn beiseite gesetzt hatte. Seine Besitzungen hatte der Orden eingezogen und die Einnahmen, da noch kein Kapitel bestand, für allgemeine Zwecke verausgabt. Sicher hat auch der Orden die dem Bischof zustehende Gerichtsbarkeit ausgeübt. Da Christian nicht nur dies alles zurückverlangte, sondern auch noch seinen Anteil an den Eroberungen forderte, so entbrannte bald ein hitziger Streit zwischen beiden Parteien. Der Orden hatte bereits 1234 in kluger Voraussicht einen Schritt getan, um sich gegen alle Ansprüche geistlicher und weltlicher Fürsten eine Rechtsgrundlage zu sichern, indem er sich das Culmerland und Preußen als Lehen vom Papste übertragen ließ. Zur Anerkennung der Lehnshoheit des römischen Stuhles sollte der Orden jährlich einen Zins an den Papst entrichten. Diesem sollte überhaupt die innere Organisation des Landes vorbehalten bleiben. Insbesondere behielt sich Gregor IX. vor, die kirchlichen Verhältnisse, die Enteilung in Diözesen, die Einsetzung der Bischöfe mit ihren Kapiteln und deren Dotation zu bestimmen. So ist es verständlich, daß die Ritter sich gegen Christians Forderungen ablehnend verhielten und dieser mit seiner Rechtsklage auch von dem päpstlichen Legaten, dem treuen Freunde des Ordens, Wilhelm von Modena, glatt abgewiesen wurde. Schnell entschlossen, wandte sich jetzt Christian direkt an den römischen Stuhl. Der Zeitpunkt schien sehr günstig. Gregor IX. war gegen den Orden wegen dessen Anhänglichkeit an „den Tyrannen und Antichristen“ Friedrich II. von Hohenstaufen in gereizter Stimmung. Hermann von Salza, dessen edle und machtvolle Persönlichkeit auch den Papst in ihren Bann gezwungen hatte, war am 20. März 1239 zu Salerno verschieden. So fand der preußische Bischof nicht nur mit seinen gerechten Klagen, sondern auch mit seinen Übertreibungen williges Gehör. So warf er den Rittern vor, sie hätten nicht nur nichts zu seiner Befreiung getan, sondern dieselbe sogar hintertrieben; sie hätten die Taufe der Heiden gehindert, die Getauften durch Bedrückungen zum Abfall veranlaßt usw. Christian erhielt nicht nur ausgedehnte Vollmachten zur Einziehung von Sühnegeldern, sondern es wurden drei höhere sächsische Geistliche, mit dem Bischof von Meißen an der Spitze, mit der strengsten Untersuchung und Abstellung der Mißbräuche beauftragt, und zwar in einem Tone, als ob der Orden bereits überführt wäre. Das Schreiben ist vom 11. April 1240 datiert. Bei einem Mann von der unbeugsauen Energie Gregors waren die Folgen für den Orden garnicht abzusehen. Da starb jedoch vor Kummer über die Waffenerfolge des gebannten Hohenstaufenkaisers, der schon im Anzuge gegen Rom war, der fast 100jährige Papst. Damit war Christians letzte Stütze dahin. Der neue Papst Innozenz IV. sah die Verhältnisse in Preußen so an, wie sie ihm Wilhelm von Modena darstellte. Die von Gregor angeordnete Untersuchung kam nicht zustande. Die Entscheidung wurde in die Hände des Legaten Wilhelm gelegt. Sie lautete dahin, daß von dem bereits eroberten und noch zu erobernden Gebiet der Orden, der „des Tages Last und Hitze zu tragen habe“, zwei Drittel, der Bischof ein Drittel zu erhalten habe, so jedoch, daß jedem in seinem Teile die unbeschränkte Nutznießung aller weltlichen Einkünfte, dem Orden sogar der Zehnte, zustände, und daß der Bischof im Ordenslande nur diejenigen geistlichen Rechte auszuüben habe, zu deren Handhabung eben nur ein Bischof befugt war. Christian, hiermit nicht zufrieden, erging sich in Protesten und neuen Anfeindungen gegen den Orden. Da fand es Wilhelm an der Zeit, die Macht des Bischofs noch mehr zu beschränken. Auf seine Veranlassung genehmigte der Papst am 28. Juli 1243 zu Anagni bei Rom die Einteilung Preußens, dessen völlige Eroberung bereits vorausgesetzt wurde, in vier Bistümer: das kulmische, pomesanische, ermländische und samländische. Die tatsächliche Ausführung der Teilung hat Wilhelm, obgleich er damit beauftragt war, nicht vollziehen können, da der Papst in seiner Bedrängnis — er mußte vor den Waffen des Hohenstaufers Schutz in Frankreich suchen — den gewandten Diplomaten, den er zum Kardinal von Sabina erhob, nicht in seiner Nähe missen konnte. Christian wurde in einem strengen Schreiben des Papstes von der Teilung einfach in Kenntnis gesetzt. Es hieß darin, daß Christian die Teilung ohne Widerrede anzuerkennen und sich nicht mehr als Bischof von ganz Preußen zu betrachten habe. Er habe sich eine der vier Diözesen zu wählen, sich bei der in der Teilungsurkunde bezeichneten Stellung eines einfachen Bischofs zu bescheiden und, wie es einem Bischof gezieme, zu benehmen. Das Land, das er von der Hand des Legaten empfange, sei Lehen des römischen Stuhles. Sollte er in Preußen oder auch nur im Culmischen etwas Eigenmächtiges verliehen, veräußert oder verfügt haben, so sei dies null und nichtig. Christian, der sich seit jeher als Bischof von ganz Preußen betrachtete, bei einer Teilung des Landes die Würde eines Erzbischofs beanspruchen zu dürfen glaubte, konnte sich nicht mehr entschließen, aus seiner Stellung noch am Abend seines Lebens herauszutreten. So setzte er denn auch dem gemessenen Befehle des geistlichen Oberhirten seine feste Weigerung entgegen. Da erließ Innozenz am 16. Januar 1245 ein zweites Schreiben an den widerspenstigen Bischof, worin ihm mit Absetzung gedroht wird, falls er nicht binnen zwei Monaten eine der vier Diözesen für sich wähle. Wenn dies Schreiben den Bischof noch am Leben getroffen hat, so war dies jedenfalls sein letzter Schmerz. Denn in dieser Zeit verschwindet der unbeugsame Mann von der Bühne der Geschichte. Keine Urkunde, kein Chronist hat es der Mühe für wert erachtet, seinen Todestag aufzuzeichnen. Doch darf als Todesjahr bestimmt 1245 angenommen werden, da ein Schreiben des Papstes erwähnt, daß im Anfang des Jahres 1246 die Kirche Preußens bereits geraume Zeit ohne Hirt gewesen.

Das Leben des ersten Preußenbischofs entbehrt nicht einer gewissen Tragik. Unzweifelhaft war das formelle Recht auf seiner Seite. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß eine Machtfülle, wie sie die Urkunden aus den zwanziger Jahren in die Hand dieses hochstrebenden Mannes gelegt hatten, der Entwickelung des Ordensstaates nicht günstig gewesen wären.

Wir sind, um die Darstellung des Streites zwischen dem Orden und Christian zuende zu führen, den Ereignissen auf dem Kriegstheater wesentlich vorausgeeilt. Die Verschmelzung der Marienritter mit den beiden Nachbarorden und die Streitigkeiten mit Swantopolk und Christian hatten den stellvertretenden preußischen Meister Berlewin gehindert, den bedrängten Brüdern in Balga die nötige Hilfe zu senden. Im Augenblick der höchsten Not erschien anfangs 1240 ein zahlreiches Pilgerheer, geführt von dem jungen Herzog von Braunschweig, Otto, das Kind, ein Enkel Heinrichs des Löwen, und zwar auf dem durch die lübische Kolonie in Elbing eröffneten Seewege. Doch konnte trotz dieses Entsatzes zunächst nichts ausgerichtet werden, da sich die preußischen Belagerer aus drei Gauen her ablösten und ergänzten. Da nahm man wieder zur List seine Zuflucht. Ein bekehrter

Der letzte Besitzer des Gutes, Herr Flachs aus Pommern, hatte es vor zirka 1½ Jahren für 116 000 Mk. erworben. In letzter Zeit ist das Gut sehr oft in andere Hände übergegangen. In sieben Jahren ist es dreimal gerichtlich verkauft worden.

Mohrungen, 26. August. (Landrat Dr. von Veit) hat seine Entlassung aus dem Staatsdienste mit Ablauf des Monats Oktober nachgesucht. Er ist dabei geleitet von dem Wunsche, sich fortan in der Hauptsache der Bewirtschaftung des von seinem Vater ererbten Grundbesitzes zu widmen und zu diesem Zwecke seinen Wohnsitz zum 1. November dieses Jahres ganz nach Deyelsdorf (Vorpommern) zu verlegen. Sein Abschied aus dem Staatsdienste steht nach der „Elb. Ztg." wohl auch im Zusammenhang mit seinem Reichstagsmandat, dessen Ausübung ihn in der Wahrnehmung des Landratsamtes stark behindert. Er war seit 1895 Landrat des Kreises Mohrungen. Bei der Reichstagswahl im Januar 1912 wurde von Veit Nachfolger des Rittergutsbesitzers Glüer als Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Pr. Holland-Mohrungen, der seit 1867 stets konservativ vertreten war und bei der letzten Wahl von 11 905 abgegebenen Stimmen 10 480 auf den konservativen Kandidaten vereinigte.

Insterburg, 27. August. (Die Stadtverordnetenversammlung) beschloß, die zur Förderung der Bautätigkeit in der Stadt erforderlichen Mittel in Höhe von 1 Million von der Provinzialhilfskasse zu 4 Prozent und 1½ Prozent Amortisation aufzunehmen. Die Reichsversicherungsanstalt wollte das Darlehen nur auf 15 Jahre hergeben. Bei Erteilung einer Reihe von Zuschlägen kam es zu bewegten Auseinandersetzungen. Der Tischlermeister Schaefer in Gumbinnen hatte für eine Arbeit im Anschlagswerte von 4500 Mark 810 Mark weniger geboten, als sein Insterburger Konkurrent. Stadtverordneter Osterroth verlangte, daß dem letzteren der Zuschlag erteilt werde. Der Magistrat setzte aber sein Stück durch, und der Gumbinner erhielt den Zuschlag als Mindestfordernder. Für die Legung neuer Gasrohre wurden 17 000 Mark bewilligt und die Ausführung der Arbeit dem hiesigen Installateur Liesuw übertragen. Endlich beschloß die Versammlung, einen Teil der Schlägerschen Konkursmasse in Strauchmühle für 76 000 Mark und 1312,50 Mark Zinsenrückstände zu kaufen, wodurch sie wieder in den Besitz der Wasserkraft der Mühle gelangt.

Königsberg, 26. August. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet) wurde heute Nachmittag durch die mutige Tat eines Leutnants ein Rekrut des Pionier-Bataillons Nr. 18. Eine Mannschaftsabteilung hatte eine Schwimmübung in der Pionier-Badeanstalt vor dem Sackheimer Tor unternommen. Kurz vor Schluß der vorgeschriebenen Zeit sank plötzlich ein Rekrut mit allen Anzeichen einer plötzlichen Erschöpfung in die Tiefe. Zwar bemühten sich sofort mehrere gute Schwimmer, den Pionier wieder aus der Tiefe emporzuziehen, doch kamen sie immer resultatlos empor. Da stürzte sich, als schon alle Hoffnung auf Rettung des Versunkenen aufgegeben war, ein Leutnant des Pionier-Bataillons in die Tiefe. Es gelang ihm nach großer Anstrengung, den anscheinend leblos am Boden der Schwimmanstalt liegenden Rekruten wieder an die Oberfläche zu ziehen. Lange Zeit hindurch bemühten sich die in der Anstalt anwesenden Schwimmlehrer vergebens, den scheinbar Ertrunkenen wieder ins Leben zurückzurufen; ein aus der Stadt herbeigeholter Arzt konnte aber feststellen, daß die Herztätigkeit noch nicht vollständig ausgesetzt hatte. Der Rekrut wurde ins Garnisonlazarett befördert.

Tilsit, 27. August. (Selbstmord.) Aus Lebensüberdruß hat sich am letzten Sonnabend Vormittag der schon bejahrte Schuhmacher R. aus der Kasernenstraße in seiner Wohnung erhängt.

Bialla i. Ostpr., 26. August. (Selbstmord im Gefängnis) verübte ein wegen Meineidsverdachts in Untersuchungshaft befindliches Mädchen. Es öffnete sich mit einem Glasscherben die Pulsadern. Der Blutverlust war so groß, daß es im Kreiskrankenhaus starb.

Skaisgirren, 27. August. (Seltener Fang.) Der Besitzer P. in Lankeninken bei Skaisgirren fand in der Scheune im Stroh versteckt fünf junge Iltisse. Er setzte die Jungen in eine Tonne, verschloß diese mit einem Deckel und machte in den Deckel ein Loch. In der Nacht fand sich die Mutter der Tiere ein, witterte die Jungen und ging auch durch das Deckelloch in die Tonne. Am Morgen fand der Besitzer die ganze Familie in der Tonne gefangen. Die auf so eigentümliche Weise gefangenen Geflügelräuber scheinen sich in der Gefangenschaft sehr wohl zu fühlen und erhalten zur Nahrung Eier, Milch und — damit sie nicht ganz ohne Geflügelbraten sind — auch Spatzen.

Aus Ostpreußen, 26. August. (Ein „Ostdeutsches Wandertheater") ist für Ostpreußen gegründet worden, dessen Sitz in Königsberg ist. Das Unternehmen soll dieselben kulturellen Zwecke verfolgen, wie das bekannte „Märkische Wandertheater".

Preuße aus edlem Stamme mit Namen Pomandi ging, indem er Rückfall heuchelte, ins feindliche Lager. Es gelang ihm, die Häupter der Ermländer, Natanger und Barten zu verleiten, daß sie sich auf einmal insgesamt vor Balga lagerten. Das Heer wurde von der Burg aus mit einem unwiderstehlichen Sturmangriff überfallen, sodaß es fast gänzlich aufgerieben wurde. Nun konnten auch Burg und Bergfried der Belagerer mit Leichtigkeit genommen und verbrannt werden. Da Herzog Otto seinem Gelübde getreu ein ganzes Jahr in Balga blieb, so gelang es, die ihrer Führer beraubten drei Stämme sowie auch Pogesanien zur Unterwerfung zu bringen. Überall erhoben sich die Zwingburgen der Ritter, meist wohl anstelle früherer Heidenburgen; zu erwähnen sind besonders Kreuzburg, Bartenstein, Rössel, das vielgesuchte Waistotepil, Braunsberg und Heilsberg. Mit dem Jahre 1241 war nach elfjährigem Kampfe der erste Akt der Unterwerfung Preußens, die nun allerdings eine längere Unterbrechung erlitt, zum Abschlusse gebracht. Neben dem Culmerlande hatten fünf preußische Landschaften ihren Nacken beugen müssen. Die Lage der gewonnenen Gaue gestattete den Eroberern, von zwei Seiten her in den Kern des westlichen Teiles von Preußen hinein vorzudringen, den Nordosten aber über das frische Haff und zugleich von Norden her aus Livland in Angriff zu nehmen. Das Gewonnene suchte man durch Erbauung von Burgen, durch Ansetzung von Städten und durch Besiedelung des freigewordenen platten Landes mit deutschen Anzöglingen, denen man für den Fall der Not ihre Sitze zu befestigen erlaubte, zu sichern. In den Städten wurden natürlich Kirchen und meist auch wohl Klöster gegründet. Hin und wieder erhielt auch ein Dorf ein Gotteshaus. Diese Kulturarbeit wurde jäh durch drei Kriege Swantopolks unterbrochen, denen ebensoviel Abfälle der Preußen parallel liefen.

Schneidemühl, 26. August. (Die Scharlacherkrankungen) nehmen hier in erschreckender Weise zu. Besonders schlimm wütet diese ansteckende Krankheit in der Berliner Vorstadt, wo jetzt ein 15jähriger Malerlehrling gestorben ist. In einem anderen Hause waren bekanntlich erst vor kurzem in einer Familie vier Kinder dahingerafft worden. Die städtische Gesundheitskommission wird in den nächsten Tagen zusammentreten, um über die Schließung der Schulen zu beraten.

d **Strelno**, 27. August. (Gemeindevorsteherwahl.) Der Grundbesitzer Adalbert Krawczak ist zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Zlotowo auf die Dauer von sechs Jahren gewählt worden.

t **Gnesen**, 27. August. (Ordensverleihung. Stiftung.) Dem Stadtältesten Kietzmann ist der königliche Kronenorden 3. Klasse verliehen worden. — Kommissionsrat Stranz-Berlin hat dem Verein ehemaliger 49er ein kostbares Brustschild für den Fahnenträger gestiftet.

Erpel i. Pos., 26. August. (Tot aufgefunden) wurde ein unbekannter Mann an der Bahnstrecke nahe der Bahnwärterbude 2. Es ist anzunehmen, daß er den Bahnkörper als Weg benutzt hat und von einem in der Nacht verkehrenden Zuge erfaßt und getötet worden ist.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 29. August. 1912 † Professor Dr. Theodor Gomperz, bekannter klassischer Philologe. 1910 Erhebung Montenegros zum Königreiche. 1905 † Mathilde Lammers, bekannte Schriftstellerin. 1904 † Exsultan Murad V. 1903 † A. Labitzky, bekannter österreichischer Musikdirektor. 1870 Sieg der Sachsen bei Nouart. 1853 † Sir Charles James Napier, berühmter britischer General. 1813 Schlacht bei Culm und Niederlage der französischen Division Puthod bei Plagwitz. 1808 * Hermann Schulze, Gründer des deutschen Genossenschaftswesens. 1799 † Papst Pius VI. 1790 * Karl Leopold Friedrich, Großherzog von Baden. 1756 Beginn des siebenjährigen Krieges. 1632 * John Locke, berühmter englischer Philosoph. 1529 Eroberung von Budapest durch Soliman den Großen. 1526 Sieg Solimans des Großen über die Ungarn bei Mohacs. 1523 † Ulrich Ritter von Hutten, einer der mutigsten und genialsten Kämpfer für Erringung geistiger Freiheit. 1521 Eroberung Belgrads durch Soliman den Großen.

Thorn, 28. August 1913.

— (Zur Begrüßung des Kaisers auf Bahnhöfen) hat der Monarch erneut den Wunsch zu erkennen gegeben, daß ohne seine vorherige Genehmigung oder Befehl niemand zur Begrüßung zugelassen werde. Der Eisenbahnminister hat durch einen besonderen Erlaß angeordnet, daß die Absperrung streng durchzuführen und daß nur solchen Personen der Zutritt zum Bahnhof zu gestatten sei, welche sich als befohlen ausweisen können. Es soll neulich vorgekommen sein, daß auf einer Haltestelle während des Lokomotivwechsels für den kaiserlichen Sonderzug ein Verein ohne Wissen des Kaisers Aufstellung genommen hat.

— (Todesfall.) Im hohen Alter von 87 Jahren ist Herr Rentier Robert Steinicke hier gestorben. Der Verstorbene war ein hochangesehener Thorner Bürger und wegen der Güte seiner Arbeit seinerzeit viel in Anspruch genommener Malermeister, dem auch die Förderung der gewerblichen Interessen und die Hebung des Handwerksstandes am Herzen lag. In Anerkennung seiner Bestrebungen, die in der Belebung des Innungswesens eine teilweise Verwirklichung fanden, wurde er zum Ehrenobermeister der Maler- und Lackierer-Innung Thorn ernannt. Morgen, Freitag, nachmittags 4 Uhr findet das Begräbnis des Verstorbenen statt, mit dem die Reihe der dahingegangenen alten Thorner Meister aus dem Malerstande abschließt.

— (Manöverpost.) Aus Anlaß der bevorstehenden militärischen Herbstübungen ist im Interesse der beteiligten Versender und Empfänger die richtige, vollständige und deutliche Aufschrift bei den Manöverpostsendungen unerläßlich. Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname (auch Vorname), Dienstgrad und Truppenteil (Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Batterie, Kolonne usw.) und der ständige Garnisonort. Die Angabe eines Marschquartiers oder einer Unterwegsstation empfiehlt sich nicht. Da die Regiments-, Bataillonsstäbe usw. ihre Posendungen häufig bei verschiedenen Postanstalten in Empfang nehmen, ist eine genaue und richtige Aufschrift bei den an Offiziere gerichteten Manöverpostsendungen ebenso Bedingung, wie bei den Mannschaftssendungen. Eine mangelhafte und ungenaue Anfertigung der Aufschriften führt bei dem häufigen Wechsel der Marschquartiere zu erheblichen Verzögerungen in der Beförderung und Aushändigung der Sendungen. Die Aufschrift „postlagernd" ist unzweckmäßig und nicht zu empfehlen, weil solche Sendungen häufig durch den Empfänger garnicht von der Post abgefordert werden.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Die Wahl des Besitzers Marian Meller in Staw zum Schulvorsteher für die dortige Schule ist vom königlichen Landrat bestätigt.

— (Bestandene Meisterprüfung.) Die Meisterprüfung haben vor der Handwerkskammer zu Danzig bestanden die Schneiderinnen Frau Thomas, Fräulein Fuhrmeister, Fräulein Holzmann, Fräulein Schulz und Fräulein Zimny.

— (Ostmarkenfahrt.) Wie aus Detmold gemeldet wird, hat sich im Fürstentum Lippe ein Verein gebildet, der es sich zur Aufgabe macht, die ostmärkischen Verhältnisse, besonders das Ansiedelungs- und das Schulwesen, aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Zu diesem Zwecke beabsichtigt der Verein, der seinen Sitz im fürstlichen Bad Salzuflen hat und nahezu an hundert Mitglieder zählt, alle Jahre eine Besichtigungsreise von ein bis drei Wochen Dauer in die Ostmark zu unternehmen. Die diesjährige Reise beginnt schon am Montag den 1. September und erstreckt sich nur auf die Provinz Posen. Es sollen dabei u. a. die Städte Schneidemühl, Bromberg, Hohensalza, Posen und vor allem die Ansiedelungen um Posen besucht werden.

— (Der Baltische Verein von Gas- und Wasserfachmännern) hält in den Tagen vom 3. bis 6. September seine 41. Jahresversammlung in Danzig ab. Für die geschäftlichen Sitzungen ist eine umfangreiche, interessante Tagesordnung vorgesehen. U. a. werden folgende Vorträge gehalten werden: Über Betrieb und Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke in Danzig wird Herr Stadtrat Runge-Danzig, über den Plan der Gasausstellung München 1914 Herr Direktor Lempelius-Berlin, über technische und wirtschaftliche Betriebskontrolle in kleineren Gaswerken Herr Direktor Menzel-Berlin, über das städtische Elektrizitätswerk in Danzig Herr Direktor Pelz-Danzig und über das Thema „Welche Faktoren beeinflussen den Wertstand der Gaswerksnebenerzeugnisse?" Herr Ingenieur Büchner-Berlin sprechen. Der Gemeindevorstand Oliva hat folgende Anfragen gestellt: „Wie richten kleinere und mittlere Gaswerke die Aufsicht über ihren technischen und wirtschaftlichen Betrieb durch einen unparteiischen Sachverständigen am zweckmäßigsten ein und wie stellen sich die Kosten?" — „Liegen im Verein Erfahrungen über die Gasversorgung von Vororten mit eigenen Gaswerken durch Anschluß an die Gaswerke benachbarter Großstädte vor?" Ein reichhaltiges Festprogramm sorgt für die Unterhaltung der Gäste in Danzig.

— (Der Gau Westpreußen des deutschen Radfahrerbundes) hielt in Graudenz seinen Sommer-Gautag ab. Zu der ausgeschriebenen Dauerfahrt Osterode—Graudenz über 200 Kilometer hatten sich 15 Fahrer gemeldet, von denen 7 Fahrer durchs Ziel gingen, und zwar Willy Jahr-Bromberg in 8 St. 11 Min., W. Stener-Sucksin 8 St. 19 Min. 30 Sek., Albert Block-Danzig 8 St. 19 Min. 35 Sek., G. Peter-Osterode 8 St. 19 Min. 40 Sek., Hermann Schönig-Grutschno 8 St. 22 Min., Willy Krause-Danzig 9 St. 11 Min. Bei den Saalwettbewerben erhielt der Radfahrerverein Marienwerder 1888 den ersten Preis im Reigenfahren (Schulreigen) und siegte im Radballspiel gegen Garnesee mit 12 : 3.

— (Neue Telegraphenlinien.) Es liegen vier Wochen aus die Pläne zur Errichtung folgender Telegraphenlinien: an der Dorfstraße in Schöneberg (Weichsel) und an dem öffentlichen Wege von Barendt nach Großlichtenau bei dem Postamt in Dirschau II (Bhf.); an der Pflasterstraße im Dorfe Blumstein bei dem Postamt in Marienburg; an der Kreisstraße von Neuenburg nach Groß Kommorsk bei dem Postamt in Neuenburg; an der Dorfstraße in Rudak bei dem Postamt in Thorn II (Bhf).

— (Versammlung Thorner Handlungsgehilfenvereine.) Die hiesigen Ortsgruppen des Vereins für Handlungskommis von 1858 und des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen hatten gestern Abend im Hotel Dylewski eine gemeinsame Sitzung, in der zu der vom Kriegsministerium in die Wege geleiteten militärischen Stellenvermittelung für verabschiedete Offiziere Stellung genommen wurde. Herr Polzin führte etwa folgendes aus: Der Versuch militärischer Behörden, verabschiedete Offiziere in Handel- und Industriestellungen hineinzubringen, wird trotz der ablehnenden Haltung der Angestelltenverbände fortgesetzt. Die Gefahr, die hierin liegt, wird noch dadurch vergrößert, daß selbst Handelskammern, wie die zu Altona, Rundschreiben an die ihnen angeschlossenen Firmen versenden, in welchen dem Wunsche des preußischen Kriegsministers Rechnung getragen wird. Die amtlichen Stellen setzen ihre Propaganda eifrig fort. So hat das sächsische Kriegsministerium direkt an Firmen ein Werbeschreiben gesandt, dem auch bereits Antragsformulare beilagen. Darin liegt eine große Gefährdung für die Zukunft vieler Handlungsgehilfen, besonders der älteren, die heute schon, wenn sie über 40 Jahre sind, trotz aller Kenntnisse schwer Stellung erhalten. Die jetzige Zeit mit ihrer sinkenden Konjunktur und der damit an und für sich größeren Stellenlosigkeit bringt am Stellenmarkt schon einen Überfluß an durchaus tauglichen, gelernten Angestellten hervor. Handel und Industrie haben die Pflicht, für diese in erster Linie zu sorgen, da diese auf den Verdienst aus ihrer Beschäftigung allein angewiesen sind. Für die verabschiedeten Offiziere müßten sich Stellungen in Staatsbetrieben finden; in Privatstellungen würden sie vermöge der ihnen gewährten Pensionen lohndrückend wirken. Unbedingt muß in Handelskreisen der Grundsatz vertreten werden, daß die älteren und kenntnisreicheren Handlungsgehilfen die besser dotierten Stellungen, auf die doch die verabschiedeten Offiziere nur reflektieren würden, auch in Zukunft allein erhalten. An den Vortrag schloß sich eine rege Diskussion. Herr von Karchowski schilderte seine Erfahrungen mit einem verabschiedeten Offizier in einer großen Möbelfabrik. Alle Redner waren darin einig, daß die Handlungsgehilfenverbände sich gegen die militärische Stellenvermittelung wehren müssen. Zum Schluß wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der betont wurde, 1. die schlechte wirtschaftliche Lage der Handlungsgehilfen und die gerade jetzt große Stellenlosigkeit, 2. daß die Offiziere an sich schon Pension erhalten und sich infolgedessen billiger anbieten können, und 3. daß der Kaufmannsstand dem Kaufmann erhalten bleiben muß.

— (Wichtig für kaufmännische Prinzipale und Angestellte!) Man schreibt uns: Mit Beginn des nächsten Jahres treten bekanntlich die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über die Krankenversicherung inkraft. Unter anderen sind dann alle Handlungslehrlinge ohne jede Ausnahme krankenversicherungspflichtig, gleichgiltig, ob sie irgend eine Vergütung erhalten oder nicht. Ferner ist zu beachten, daß die Versicherungsgrenze von 2000 Mark auf 2500 Mark hinaufgesetzt worden ist, sodaß weite Kreise von Angestellten, die bisher versicherungsfrei waren, versicherungspflichtig werden. Sodann muß beachtet werden, daß die freiwillige Fortsetzung der Mitgliedschaft bei Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen nur noch zulässig ist bis zu einem Gesamteinkommen von 4000 Mark. Wer also durch jahrelange Beitragszahlung Rechte auf Krankenhilfe und Sterbegeld in einer Zwangskrankenkasse erlangt hat, verliert sein Anrecht, wenn sein gesamtes jährliches Einkommen 4000 Mark übersteigt; er ist somit in vorgerückten Jahren, sobald er ein auskömmliches Gehalt erreicht hat, unversichert. Einsichtige Prinzipale werden daher von vornherein ihre Lehrlinge und Angestellten einer kaufmännischen Ersatzkrankenkasse zuführen, in der die Rechte der Versicherten nach jeder Richtung gewahrt bleiben und mit der Dauer der Mitgliedschaft wachsen. Außerdem sind die Beiträge bei den kaufmännischen Krankenkassen durchweg niedriger als bei den Zwangskassen, die Leistungen dagegen höher. Als bedeutendste und größte kaufmännische Ersatzkrankenkasse ist die des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig anzusehen. Diese Kasse, welche neuerdings auch eine Familien-Krankenkasse gegen nur 3 Mark Monatsbeitrag einführt, zählt über 50 000 Mitglieder und nimmt versicherungspflichtige Lehrlinge und Angestellte ohne ärztliche Untersuchung auf. Der Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, Harkortstraße 3, ist gern bereit, kostenfrei Aufklärung über die vorerwähnten neuen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung zu geben, ohne Rücksicht auf etwaige Verbandsmitgliedschaft. Ebenso erteilen die in allen Städten Deutschlands vorhandenen Geschäftsstellen und Kreisvereine des Leipziger Verbandes allen Anfragenden kostenlos Auskunft.

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 28. August. (Viehseuchen.) Die Schweineseuche ist ausgebrochen unter den Schweinen des Gutsbesitzers Klug in Vorwerk Lescz und des Gutsbesitzers Rübner in Schmolln.

Aus Russisch-Polen, 26. August. (Getäuschte Erntehoffnungen.) Unter dieser Spitzmarke bringt die „Lodzer Zeitung" einen Artikel, in dem sie feststellt, daß leider in Russisch-Polen, wie im ganzen russischen Reiche, mit Ausnahme einiger südlicher und östlicher Provinzen, die Hoffnungen auf eine gute Ernte getäuscht sind, da Weizen und Gerste, und zumteil sogar noch der Roggen, durch die nasse Witterung sehr gelitten, während die Überschwemmung der Flußniederungen auch Futtermangel zur Folge haben werde. Wenn nicht bald trockenes Wetter eintrete, werde der Schaden beträchtlich sein.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

F. G. hier. Das Gedicht „Lerne leiden!" ist nicht druckreif. Der Vers, mit dem es beginnt, „Herz, mein Herz, was weinest du?" wird durch die Variante, die Sie — wohl infolge aufsteigender Bedenken, ob man dem Herzen die Funktion der Tränenerzeugung zuerteilen darf, — in einer Fußnote empfehlen: „Freund, mein Freund, was weinest du?", nicht besser, sondern schlechter, und dieser Vers ist noch der beste des vierstrophigen Gedichtes. Auch „hell" lassen Sie es im Herzen werden. „Lerne dichten!" möchten wir Ihnen zurufen, und dazu ist die Vorbedingung, daß man die Form beherrscht, nicht von Trochäen (Herz, mein Herz, was weinest du), in Jamben (Verrinnen wird der Tränen Quell), von Jamben in hüpfende Daktylen (Trage ergeben das Kreuz dir beschieden) fällt — was hier besonders unangebracht ist, da ein ruhiges Gefühl auch ein entsprechendes Versmaß, im ruhigen Rythmus, erfordert. Als Übung im Dichten kann man das Gedicht, das im Reim auch einwandfrei ist, gelten lassen, aber solche Stilübungen bringt man doch nicht gleich auf den Markt. Die Ausdauer, mit der Sie dichten, — nulla dies sine linea (kein Tag ohne ein Gedicht) scheint auch Ihr Wahlspruch zu sein — könnte hoffen lassen, wozu auch kleine Erfolge berechtigen, daß Sie es noch zu etwas bringen werden, wenn nicht der Mangel an Selbstkritik — Sie fordern für diese Reimerei sogar den Vermerk „Nachdruck verboten"! — bedenklich stimmte.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Der Bau der zweiten Brücke im Zuge der Gerberstraße hat viele Vorzüge. Dadurch würde das Geschäftsleben nicht nur der Neustadt, sondern auch der Breitenstraße gehoben; denn der ganze Fremdenverkehr würde durch die Haupt- und Geschäftsstraßen geführt. Auch für die Behörde ist es vorteilhaft, wenn die jetzigen Straßen am Hauptbahnhof weiterhin benutzt werden können. Die neue Brücke müßte am früheren „Finstern Tor" zwischen der unteren Schloßmühle und der Brieftaubenstation einmünden; die Uferverhältnisse sind hier so günstig, daß der Verkehr der Uferbahn, der Frachtwagen, wie auch der Schiffe im Strom unter der Brücke hindurch, letzterer selbst bei Hochwasser, ungehindert ist. Auch der Verkehr der Truppen und Transporte und der Frachtfuhrwerke (ohne Berührung der inneren Stadt) von und zur neuen Brücke sind durch Verbesserungen und Ausbau der vorhandenen Karlstraße und Uferstraße und eine neu anzulegende Straße über den Festungsschirrhof nach dem Brückentor gut zu bewerkstelligen. Das anzukaufende Husesche Gelände bietet soviel Platz, daß der Verkehr in die dort zu verbreiternde Gerberstraße und auch durch die Kleine Marktstraße über den Neustädtischen Markt und ferner noch durch seitliche Abzweigungen nach der Brauerstraße und an der oberen Schloßmühle, am Krankenhaus vorbei in die Schloßstraße geführt werden kann. Wenn der Verkehr ferner für Straßenbahn und Fuhrwerke so geleitet wird, daß diese zur Brücke nur durch die Gerberstraße und von der Brücke nur durch die Kleine Marktstraße über den Neustädtischen Markt in die hier einmündenden Straßen fahren dürfen, so könnte nirgends eine zu große Belastung einzelner Straßen eintreten. Würde dieser Vorschlag ausgeführt werden, so hätte die Neustadt eine volle Entschädigung für die Schließung der jetzigen Eisenbahnbrücke und die Beseitigung des Stadtbahnhofs, die, längst geplant, nach dem Bau der zweiten Brücke nicht lange auf sich warten lassen wird.

—ph—

Haus und Garten.

Schattenkirschen (Sauerkirschen) spielen im Haushalt eine große Rolle und werden auch von Fabriken zum Einmachen und zu Saft massenhaft gebraucht. In den Gärten finden sich leider häufig Bäume, die nicht oder schlecht tragen. Das kann entweder als Ursache eine unfruchtbare Sorte haben, es kann aber auch die Unterlage falsch sein. Im „Praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau" wird darauf hingewiesen, daß oft die Unterlage falsch gewählt wird und daß am besten auf Vogelkirsche veredelt wird. Buschbäume lassen sich auch auf die Mahalebkirsche (Prunus Mahaleb) veredeln. Veredlungen auf Sauerkirschen wachsen nicht von der Stelle und machen dünne und schwache Triebe. Leser diese Zeitung können näheres erfahren, wenn sie sich die betreffende Veröffentlichung vom Geschäftsamt des „Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau" in Frankfurt a. O. kostenlos erbitten.

Winke beim Einkauf von Hasen. Bei den Hasen sucht man vor allen Dingen die Schußwunde, um überzeugt zu sein, daß das Tier nicht erschlagen oder krepiert ist, da nur das Fleisch von geschossenen Hasen angenehm schmeckt. Die jungen Hasen sind schmackhafter als die alten und lassen sich daran erkennen, daß das Fell beim Auseinanderziehen der Ohren sich langsam in eine lockere Falte aufhebt, was bei alten Hasen, denen das Fell bereits festgewachsen ist, nicht der Fall ist, und daß sich die Ohren leicht zerreißen lassen.

Zeitschriften- und Bücherschau.

In die Thüringer Lande führt Nr. 7 der illustrierten Zeitschrift für Heimatkunde und Verkehrsinteressen

„Deutschland“. Trinius, der ewig junge deutsche Wandersmann, führt den Leser nach Koburg, zeigt ihm die Schönheiten dieser alten Stadt und schildert, wie hier dank der freudigen Förderung durch den jungen Herzog Karl Eduard die schönen Künste verständnisvoll und tatkräftig geschützt und gepflegt werden. Johannes Schlaf, der Führer jener realistischen Literaturbewegung, die uns in den beiden letzten Jahrzehnten eine Erneuerung des dichterischen Schaffens in Deutschland gebracht hat, schildert das „neue Weimar“, schildert es mit jener dichterischen Überlegenheit, die der Hoffnung ist, daß diese alte Kulturstätte noch einmal wieder in den Vordergrund des geistigen Lebens treten könnte. Wie Staat und Wissenschaft die Thüringer Kurorte fördern, beweist ein Artikel von Dr. Walter Schwarz. Karl Sonnekalb führt an die klassischen Stätten in und um Ilmenau, Friedrich Lienhard in einer stimmungsvollen Wanderskizze auf den Kickelhahn und Wilhelm von Scholz in drei Gedichten über den Rennstieg. Eine geschichtliche Erzählung des bekannten thüringischen Novellisten Wilhelm Arminius „Die glückliche Gefangennahme“ beschließt das außerdem noch durch eine Reihe anderer Aufsätze und aktueller wirtschaftlicher und kultureller Erörterungen fesselnde Heft.

„Zeit im Bild“, moderne illustrierte Wochenschrift. Nr. 35. Aus dem Inhalt: Umschlagzeichnung „Kanal-Tunnel“ von Kley. Der nationale Frieden in Österreich, von Josef August Lux. Der Kanal-Tunnel, von Dr. Colin Roß. Hertling, zum 70. Geburtstag des bayerischen Ministerpräsidenten, von Fer, mit Zeichnung von E. Preetorius. Frieden im Haag, von Samson, mit Zeichnung von Theo Waidenschlager. Die Lage bei Leipzig am 16. Oktober 1813, von Karl Bleibtreu. August Bebel, von Edgar Steiger. Anna Pawlowa, von Monachus, mit Zeichnungen von Wera von Bartels. Das neue germanische Museum an der Harvard-Universität in den Vereinigten Staaten, von Dr. R. W. Drechsler. Phantasus, Gedicht von Arno Holz. Berliner Plakatkunst, von Dr. Adolf Behne. Alte Herrenhäuser am Kap der guten Hoffnung, von Hans Grimm. Askese, Novelle von Hugo Greinz. Das Berliner Aquarium, von Dr. Hans Amman. Das junge Mädchen von heute, von Hans von Hülsen. Preisgaben, von Dr. Alfons Goldschmidt. Fortsetzung des Romans „Die bange Nacht“ von Adolf Köster. Chronik des politischen und kulturellen Lebens mit zahlreichen aktuellen, interessanten Bildern. Ferner eine Reihe lesenswerter Beiträge aus allgemein interessierenden Gebieten, wie aus dem des Bankwesens, des Kino, der Reise und des Verkehrs, der Hygiene, der Mode, der Literatur u. a. Vierteljahrspreis der „Zeit im Bild“ 4,50 Mk., Einzelheft 50 Pfg.



Ein Denkmal für König Ludwig II. in Nürnberg

Im Stadtpark zu Nürnberg wurde ein Denkmal für König Ludwig II. von Bayern feierlich enthüllt. Das Denkmal ist das größte, das dem König bisher errichtet wurde. Inmitten einer architektonischen Anlage aus Muschelkalk erhebt sich die Bronzefigur des Königs, der in der Tracht der Hubertusritter dargestellt worden ist, auf einem 4 Meter hohen Sockel. Das Denkmal, ein Werk von Professor Max Heilmeyer, wurde in Gegenwart des Prinzen Rupprecht enthüllt.

Mannigfaltiges.

(Reitunfall eines Majors.) Als der in Charlottenburg wohnende Major Friede in den Tattersall reiten wollte, scheute sein Pferd vor einem Auto und sprang auf den Kühler des Wagens. Der Reiter wurde vom Pferde geschleudert und blieb sehr schwer verletzt auf dem Damm liegen.

(Schwarze Störche.) Das einzige Paar schwarzer Störche, das in den letzten Jahren die Provinz Sachsen aufweisen konnte, hatte in diesem Jahre wiederum auf einer Kiefer in der Oberförsterei Tiergarten bei Annaburg (Bez. Halle) seine Brutstätte aufgeschlagen und hat drei stattliche Junge großgezogen. Die schwarze Familie ist bereits nach dem „schwarzen Erdteil“ abgewandert.

(Denkmal für einen Kuhhirten.) Die Bewohner der Ortschaft Lüdinghausen bei Dortmund wollen zur Erinnerung an die gute alte Zeit der Lüdinghausener Ackerbürger einem Kuhhirten ein Denkmal errichten — gewiß ein Projekt, dem in einer Zeit, wo so viele Angehörige anderer Berufe ihre Statuen erhalten, ein Moment ausgleichender Gerechtigkeit innewohnt. Man kam auf den Gedanken dieser Ehrung, nachdem der unter dem Namen Struck bekannte große Weidekomplex von den Interessenten an die Stadt verkauft worden und damit auch die Gestalt des Gemeindehirten verschwunden war. Der Bildhauer L. Baumeister hat auf Veranlassung der Bürgerschaft ein Modell zu einem Denkmal für einen Kuhhirten entworfen, das diesen im Kittel, den Peitschenstiel unter dem linken Arm, den Schlej (die Peitsche) um die Schulter geschlungen zeigt, wie er ruhig, etwas vorgebeugt, in Holzschuhen seines Weges schreitet, dabei die rechte Hand leicht an die Hosentasche gestützt. Ein Relief am Sockel stellt das Austreiben der Kühe aus den einzelnen Häusern vor.

(Eine Stiftung von 100000 Mk.) hat zugunsten ihres Personals die van den Bergh's Margarinegesellschaft Cleve anläßlich ihres 25jährigen Bestehens, in das Leben gerufen. Die Zahl der von dem Werk beschäftigten Personen ist auf 2500 angewachsen.

(Jüdische Mischehen in Preußen.) Nach den Ergebnissen der Volkszählung gibt es in Preußen 5516 jüdische Mischehen. Und zwar ist der Prozentsatz in den sozial höher gestellten Schichten größer, als im Kleinbürgertum. In den 5516 Fällen war 3712 mal der Mann und 2476 mal die Frau jüdisch. Sehr bemerkenswert ist, daß diese Mischehen einen auffallenden Kindermangel aufweisen. Auf die 5516 Ehen entfielen nur 7785 Kinder, von denen aber nur 1802 im jüdischen Glauben erzogen werden.

(Tod eines braven Eisenbahnbeamten.) Der Stationsvorstand von Treviso (Venezien) hat seine schon oft bewiesene unerschrockene Menschenfreundlichkeit gestern mit dem Leben bezahlt. Um eine Dame vor dem aus Venedig heranbrausenden Schnellzuge zu retten, sprang der Beamte auf das Gleis, schob die Dame rasch auf den Bahnsteig, wurde jedoch von der Lokomotive zu Boden gestoßen und zerquetscht. Der Tod des pflichtgetreuen Mannes trat auf der Stelle ein.

(Die Gläubiger der Prinzessin Luise.) Dr. Imhoffen-Berlin und Ingenieur Schedemann-Hamburg leiteten beim Brüsseler Gericht ein Verfahren ein, um auf das Erbteil der Prinzessin Luise von Belgien aus dem Nachlaß des Königs Leopold von Belgien Beschlag legen zu lassen. Der Termin für die Verhandlung ist auf den 6. Oktober angesetzt.

(Explosionsunglück.) In Balstal im schweizerischen Kanton Solothurn trug sich ein schweres Explosionsunglück zu. In der dortigen Papierfabrik explodierte ein großer rotierender Dampfkessel; ein Arbeiter wurde sofort getötet, weitere vier wurden durch den ausströmenden Schwefeldampf so schwer verbrüht, daß sie wenige Stunden später starben. Ein sechster Arbeiter liegt schwer verletzt im Krankenhause darnieder.

(Folgen der schlechten Saison.) Der Besitzer des Grand Hotel Eiger Baumann in Grindelwald (Schweiz) ist in Konkurs gekommen. Die Passiven sollen sich auf annähernd eine Million belaufen. Vermutlich hängt der Konkurs mit dem andauernd schlechten Verlauf der Saison zusammen.

(Zigeunerstolz.) In Südfrankreich erdolchte ein Zigeuner zwei Frauen. Bei seiner Verhaftung erklärte er, er werde sich nur vor dem obersten Gerichtshof Frankreichs verantworten, da er selber den Rang eines „obersten Richters“ besitze.

(Der wandernde Geldschrank.) Aus der Kantine des englischen Schlachtschiffes „Herkules“, das im Hafen von Portland liegt, verschwand ein Geldschrank, der dann in einem anderen Teile des Schiffes aufgefunden wurde. Gestohlen wurden zirka 90 Pfund. Es ist noch nicht festgestellt, wie die Diebe den Geldschrank fast durch das ganze Schiff unbemerkt bringen konnten.

(Ein russischer Polizeiskandal.) Aus Charkow wird berichtet, dort sei durch eine unvermutete Revision im Untersuchungsbureau der Polizei festgestellt worden, daß mehrere Polizeibeamte zwei Bordelle betrieben. Die Polizisten hätten Mädchen aus den besten Bürgerfamilien herangelockt und sie mit roher Gewalt in den Bordellen zurückgehalten. In einem dieser Häuser wurden zwei Töchter des reichen Kaufmanns Asrakfimow aus Charkow vorgefunden, die vor vierzehn Tagen wegen angeblicher politischer Vergehen verhaftet worden waren. Sie waren in das Bordell gebracht und solange mißhandelt worden, bis sie bereit waren, die Forderungen der Beamten zu erfüllen. Im Hofe dieses Hauses sollen die Leichen dreier Mädchen ausgegraben worden sein, die schreckliche Verletzungen aufwiesen. Der Vorstand des Charkower Untersuchungsbureaus Barbaschow ist geflüchtet. Mehrere kompromittierte Polizeibeamte, die jedoch alle Schuld auf Barbaschow wälzen, wurden verhaftet.

(Thaws Freilassung bevorstehend.) Die Affäre des bekannten Millionärs Harry Thaw, der, wie wiederholt berichtet, aus der Irrenanstalt in Newyork ausgebrochen ist und in Kanada wieder festgenommen wurde, ist in ein neues Stadium getreten. Wie gemeldet wird, wird Thaw am Mittwoch gegen Stellung einer Kaution wieder in Freiheit gesetzt werden. Einer seiner Anwälte hatte in Ottawa eine längere Unterredung mit dem kanadischen Minister des Innern und dabei durchgesetzt, daß sein Mandant das kanadische Gebiet unbehelligt verlassen kann und reisen darf, wohin er will. Bis zur Grenze wird er von einem Beamten der Einwanderungskommission begleitet sein.

(Ein Geschenk des Kaisers an die Kaiserin aus dem neuen Kolonialedelstein.) Der „Heliodor“, der neuentdeckte deutsche Kolonialedelstein, hat, wie der Korrespondenz „Heer und Politik“ geschrieben wird, bereits in einem Geschenk des Kaisers für die Kaiserin Verwendung gefunden. Dieses Geschenk besteht in einem Kreuz, in dem sieben Heliodore mit vier Perlen und einer großen Anzahl kleiner deutscher Kolonialdiamanten vereinigt sind. Es sind bisher nur ganz geringe Mengen des neuen Edelsteins gefunden und nach Deutschland gebracht worden. Die ersten, in Idar bei Kreuznach geschliffenen Heliodore wurden dem Kaiser und die Kaiserin vorgelegt. Professor W. Lukas v. Cranach, der namhafte Schmuckkünstler, der den ersten Heliodor schleifen ließ und dabei die große Bedeutung der neuen Edelsteinart erkannte, wurde vom Kaiserpaare beauftragt, die vorgelegten Steine zu einigen Schmuckstücken zu verarbeiten. Professor v. Cranach stellte daraufhin zwei Schmuckgegenstände her, von denen der eine das erwähnte Kreuz ist. Der zweite Schmuckgegenstand ist ein Ring, den die Kaiserin dem Kaiser schenkte. In beiden Schmuckstücken kommt die Schönheit der Heliodore, deren Leuchtkraft diejenige der verwandten Edelsteinarten weit übertrifft, ausgezeichnet zur Geltung. Der Stein leuchtet im Tageslicht goldgelb und bei künstlichem Licht grün, wodurch sein Wert beträchtlich erhöht wird. Der Heliodor hat infolge dieser Eigenschaft Ähnlichkeit mit dem kostbaren und seltenen Alexandrit.

(Militärisches Begräbnis einer Frau.) In Neurode in Schlesien starb dieser Tage im Alter von 90 Jahren die Witwe Kögel, die die beiden letzten Feldzüge als Marketenderin mitgemacht hatte. Im Jahre 1866 folgte sie ihrem als Unteroffizier kämpfenden Manne. 1870-71 nahm sie unter anderm auch am Einzug in Paris teil. An ihrer jetzigen Beerdigung beteiligten sich die Militärvereine von Neurode und Liegnitz.

(Der Kreis der historischen Persönlichkeiten von 1870-71) lichtet sich mehr und mehr. In Bayonne (dem Ort, wo das Bajonett, die auf das Gewehr aufgepflanzte Stichwaffe erfunden wurde) starb die Witwe des französischen Generals Bourbaki, dessen Armee, nachdem sie in dem harten Winter 1870-71 unendliche Leiden erduldet hatte, auf schweizerisches Gebiet übertrat, um der Gefangenschaft zu entgehen. Madame Bourbaki, die auch am Hofe der Kaiserin Eugenie eine Rolle spielte, hatte ein Alter von 85 Jahren erreicht.

(Die Aussichten für den Weinbau in Deutschland) sind soweit günstig, daß man im allgemeinen auf einen mittleren Ertrag rechnen kann. An der oberen Mosel sind die Aussichten in diesem Jahre besonders schlecht, während sie an der mittleren und unteren Mosel immer noch gut sind. An der Ahr ist man mit den Aussichten garnicht zufrieden. An der Nahe und in Rheinhessen glaubt man einen guten, zufriedenstellenden Ertrag erwarten zu dürfen, während im Rheingau die Aussichten wieder weniger günstig sind und in der Rheinpfalz zwar ein neidischer aber im allgemeinen mittlerer Herbst erwartet wird. Ebenso auch im Elsaß. — In Österreich-Ungarn sind die Verhältnisse grundverschieden. — In Italien sind die Aussichten auf einen guten Weinertrag besonders günstig. Die Reben stehen dort so schön und aussichtsvoll, daß man die besten Hoffnungen hegt. — In Frankreich gibt es einen neidischen Herbst. Dort sind Gebiete, die recht guten Ertrag, etwa soviel wie auch im vergangenen Jahre bringen und wieder andere, die erheblich schlechter ausfallen. Besonders im Midi wird der Ertrag nicht besonders gut werden. In Algerien dagegen wird die Ernte sehr schön werden. — In Spanien ist im allgemeinen viel Wein zu erwarten. Doch gibt es auch Gebiete, in denen die Ernte erheblich ungünstiger ausfällt. Katalonien, Taragona, Albacete und Malaga schließen sicher gut ab.

(Die Torheiten der Mode.) Die hohen Absätze der Damenstiefel kommen mehr und mehr in Aufnahme. Man klagt so viel über die Schäden, die das Korsett anrichtet, aber kaum minder bedenklich sind die übermäßig hohen Absätze, die zur Ausbildung von Krampfadern wie zur Beförderung von inneren Leiden dienen können. Niemand wird bestreiten, daß die Körperhaltung durch die hohen Hacken eine unnatürliche und gezwungene wird. Es ist nur zu hoffen, daß jede deutsche Frau sich von der Nachäffung derartiger Pariser Modeauswüchse fernhält!

Berlin, 25. August. (Butterbericht von Müller & Braun Berlin N. 54, Brunnenstraße 14.) Die Nachfrage hat etwas nachgelassen, beeinflußt durch die Ultimostimmung. Die Eingänge lassen sich schleppender räumen, doch konnten die Preise mit Rücksicht auf den geringen Umfang derselben nicht behauptet werden.

Allerfeinste Molkereibutter	122 Mk.
I. Qualität	118—121 Mk.
II. Qualität	110—115 Mk.
III. Qualität	102—104 Mk.

Wetter-Uebersicht
der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 28. August 1913.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	766,6	O	heiter	17	—	zieml. heiter
Hamburg	767,6	O	wolkig	16	—	meist bewölkt
Swinemünde	767,6	—	heiter	17	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	766,9	NNW	heiter	17	—	vorw. heiter
Memel	766,4	NO	wolkig	18	—	meist bewölkt
Hannover	767,1	SO	heiter	15	—	meist bewölkt
Berlin	767,5	—	halb bed.	16	—	vorw. heiter
Dresden	767,3	O	wolkenl.	14	—	zieml. heiter
Breslau	766,6	NW	wolkenl.	15	—	zieml. heiter
Bromberg	767,9	N	wolkenl.	17	—	vorw. heiter
Metz	764,3	NO	wolkenl.	13	—	zieml. heiter
Frankfurt, M.	765,8	NO	heiter	16	—	vorw. heiter
Karlsruhe	764,2	NO	heiter	16	—	vorw. heiter
München	765,9	O	heiter	12	—	vorw. heiter
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	764,3	ONO	heiter	15	—	nachts Nied.
Kopenhagen	767,5	NW	wolkig	14	—	Wetterleucht.
Stockholm	767,0	S	wolkenl.	12	—	vorw. heiter
Haparanda	762,1	W	heiter	14	—	nachts Nied.
Archangel	763,1	W	bedeckt	13	—	nachts Nied.
Petersburg	765,9	N	Nebel	16	—	nachm. Nied
Warschau	765,9	N	bedeckt	16	—	Wetterleucht.
Wien	764,8	WNW	heiter	18	—	zieml. heiter
Rom	761,7	N	wolkenl.	20	—	zieml. heiter
Hermannstadt	762,5	NNW	bedeckt	13	2,4	Nied. i. Sch.*)
Belgrad	762,6	N	bedeckt	15	6,4	vorw. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	Gewitter
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 29. August: andauernd schön Wetter.

Jahrhundertlöschblatt! Der Gesamtauflage vorliegender Nummer dieser Zeitung ist ein Jubiläumslöschblatt beigelegt, das, aus vorzüglichem Material bestehend, lange gebrauchsfähig bleibt. Das Senftenberger Krone-Brikett, auf das hingewiesen wird, ist ein vorzügliches Brennmaterial, das mit großer Heizkraft sparsamen Verbrauch und eine völlig geruchlose, rauch- und rußfreie Verbrennung verbindet. Die jährliche enorme Absatzziffer von etwa 49 Millionen Zentnern beweist, daß in allen guten Haushaltungen mit diesem billigen, aus reiner Braunkohle bestehenden „Senftenberger Krone-Brikett“ die besten Erfahrungen gemacht werden.

Bekanntmachung.

Wander-Ausstellung des königlichen Kupferstich-Kabinetts zu Berlin
im städtischen Museum.
Moderne deutsche Graphik.
Geöffnet wochentäglich 11—1 Uhr und 4—6 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg., sonntäglich 11—1 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pfg.
Thorn den 14. August 1913.
Der Magistrat.

Oeffentliche Versteigerung.

Am 29. August 1913,
vormittags 9 Uhr,
werde ich im Auftrage des **Thorner Leihhauses, Brückenstraße 14,** nachstehend verfallene Pfänder von Nr. 8919 bis einschl. Nr. 17130, bestehend aus
gold. und silb. Uhren, Ringen, Fahrräder usw.
meistbietend versteigern. Etwaiger Überschuß kann innerhalb eines Jahres bei der hiesigen Armenkasse von den Berechtigten in Anspruch genommen werden.
Klug, Gerichtsvollzieher.

Junges, anständiges Mädchen sucht
Zimmer mit Pension.
Angebote unter **L. F., postl. Thorn I.**

Johannisbeersaft,
pro Liter 50 Pfg. und
Johannisbeeren,
10 Pfd. 1,50 Mk.,
hat abzugeben
Obstplantage Weißhof.

Stellenangebote

Bautischler
stellt ein per sofort
Emil Pachulski, Baugeschäft,
Argenau.

Für mein Kolonialwarengeschäft en gros und en detail suche per 1. 10. einen tücht.
Gehilfen,
der polnischen Sprache mächtig. Gehaltsansprüche sind anzugeben.
E. Willimczik, Thorn.

Wunder-Roggen,

in Strohfülle, Körnerertrag und absoluter Sicherheit auf jeder Bodenlage alle anderen Roggenarten übertreffend, durchaus winterfest, widerstandsfähig gegen Lager, seit 2 Jahren hier mit Erfolg angebaut. Ertrag im Vorjahre 19 Ztr. pro Morgen, letzter Ernte stark über 20 Ztr., empfiehlt
Dom. Gelens Westpr.
und nimmt Bestellungen entgegen.
Preis ab Stolno p. Ztr. 15 Mk., 10 Ztr. 140 Mk., 20 Ztr. 280 Mk. in Käufers Säcken.
Die Guts-Verwaltung.

Rawitzki & Co.
nur Culmerstr. 12
Einsegn.-Anzüge,
beste Verarbeitung,
1- und 2reihig,
von 8 Mark an.

Moderner, sehr heller und geräumiger
Laden
mit großem Schaufenster, für jedes Geschäft geeignet, am **altstädt. Markt,** ist vom 1. September eventl. Oktober zu vermieten.
Angebote unter **„Postlagerkarte Nr. 42“.**

Ein Wagenlackierer
für dauernde Arbeit gesucht. Derselbe muß im Lackieren und Ausschlagen selbständig sein.
Franz Lupa, Sattlermeister,
Janowitz, Kr. Znin.

1 Lehrling
mit guter Schulbildung suchen für unser Kontor.
Max Hirsch & Krause
G. m. b. H.,
Maschinenfabrik.

Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
Franz Zährer, Eisenhandlung.

Mädchen
tagsüber gesucht. **Mellienstr. 52, pt. r.**

Lehrling
sucht **Schneidermeister J. Nelkowski**
am Stadttheater.

Lehrlinge
gegen Kostgeld stellt von sogleich ein
Freder, Tischlermeister,
Graudenzerstr. 81.

Für dauernde Stellung wird zum 1. oder 15. September ein nüchterner
Kutscher
gesucht von
Stärkefabrik Thorn.

Kräftiger Laufbursche
zum 1. September gesucht.
Friedrich Hecktor, Breitestr. 32.

1 ält. Mädchen o. 1 Aufwartefrau
für den ganzen Tag von sofort gesucht
Culmer Chaussee 66, 2.

Pädagogischer Kursus

des Herrn **Weigl**-München, Assistent am pädagogischen Seminar der Universität, **Sonnabend den 30. August,** 4½—7½ Uhr, im **Artushof.**
Thema: Probleme und Ergebnisse der experimentell-pädagogischen Forschung unter Berücksichtigung moderner Reformbestrebungen. Ausgiebige Veranschaulichung von Apparaten, Modellen, Stoppuhr, Ästhesiometer, Tachistoskop, statistischen Berechnungen, Kurven, Diagrammen, Versuchsergebnissen an Kindern und Erwachsenen usw.
Teilnehmerkarten zu 1,50 M. und Schülerkarten zu 50 Pf. an der Kasse und in der Buchhandlung von Herrn **Schwartz.**
Lehrer, Lehrerinnen und Freunde der Schule ohne Unterschied der Konfession werden zu diesem hochinteressanten und zeitgemäßen Vortrag ergebenst eingeladen.
Verband katholischer Lehrer Westpreußens.
Kamulski, Rektor, Verbandsvorsitzer. **Bator,** Rektor, Vors. d. Ortsvereins.

Hausmann
sucht per sofort
A. Renné, Bäckerstraße 39.

1 Kassiererin
mit guten Schulkenntnissen von sofort oder 1. September gesucht. Angeb. unter **B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche zum 1. 10., evtl. etwas früher oder später, **junges, gebildetes Mädchen,** das schon wirtschaftlich tätig war und gute Empfehlungen besitzt, als
Stütze.
Frau Rittergutsbesitzer Koerner,
Hofleben, Kreis Briesen.

Fräulein
für älteres Ehepaar zur Besorgung der Wirtschaft gesucht. Persönliche Meldungen vormittags bei Frau **A. Wollenberg,**
Gerechtestr. 18/20, 1, l.

Ein Laufmädchen
von sofort gesucht.
Marie Stutterheim, Altst. Markt 17.

Mädchen für alles
kann zum 1. 9. 13 eintreten
Restaurant „Einigkeit“, Mellienstr. 134.

1 kinderliebe Frau
zu einer zugereisten Herrschaft für die Nachmittage zu einem einjährigen Kinde gesucht **Brückenstr. 18, 4. Etg.**

Geld u. Hypotheken

Eine auf einem Landgrundstück eingetragene goldsichere Hypothek von
2700 Mark
ist sofort abzugeben.
Angebote unter **J. T. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

2000 Mark gesucht
auf Bauplatz mit kleinem Hinterhaus, zur 1. Stelle in Mocker. Angebote unter **A. B.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Zu verkaufen

Ganzes Haus,
Zentrum Thorn, fortzugshalber zu verpachten. Mod. Laden mit kompl. Einricht. für Speiselokal, Delikateßhdlg. u. Fleischerei vorh., dazu 10 Fremdenzimmer mit sep. Eing., passend zu Logierhaus o. Pensionat. Pachtpreis 2400 Mk. p. a.
Krüger, Strobandstr. 8.

Landgrundstück,
2 Einwohnerhäuser, von sofort billig zu verkaufen. Anzahlung 1500 Mark. Zu erfragen bei
Dulkiewicz in Mlyniec b. Leibitsch.

Neues Glasspind,
für Restaurant geeignet, Breite 0,90×0,80, Höhe 1,30 m, billig zu verkaufen. Zu erfragen **Schillerstr. 19.**

Saloneinrichtung,
tadellos erhalten, zu verkaufen
Brückenstr. 8, pt.

2 Papagei-Käfige und 1 rote Plüschgarnitur
billig zu verkaufen. Zu erfragen
Stadtbahnhof, 3. Klasse.

Wachsamer Hund,
Boxer, dressiert, billig zu verkaufen.
Rawitzki, Culmerstr. 12.

Ein größerer Posten gebrauchter, gut erhaltener
Herren- und Damen-fahrräder
für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen.
E. Strassburger,
Brückenstr. 17.

Klavier, fast neu, fortzugsh. zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Wegen Anschaffung eines größeren Motorwagens verkaufe ein 4sitziges
Auto,
4 Zylinder, billigst.
E. Strassburger,
Thorn, Brückenstr. 17.

Braune, stichelhaarige
Jagdhündin,
10 Wochen alt, von hervorragenden Eltern, zu verkaufen **Graudenzerstr. 90.**

Damenrad zu verkaufen Araberstr. 13, 2.

Starker, vierrädriger Handwagen,
ganz neu, zu verkaufen
Mocker, Elsnerstraße 13.

Wohnungsangebote

2 Zimmer u. Küche nebst Zubehör zu vermieten Araberstr. 9.

Versetzungshalber ist eine
7-Zimmerwohnung,
hochparterre und Vorgarten, mit Balkon, Pferdestall und jeglichem Zubehör vom 1. 10. zu vermieten.
Anfragen beim Portier oder bei
A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.

Hochherrsch. Wohnung,
6 Zimmer mit reichl. Zubehör, großer Veranda und Vorgärtchen, Pferdestall und Wagenremise, versetzungsh. zu verm. **Thorn, Talstr. 24, K. Bungkat.**
Daselbst noch ein guter, massiver
Pferdestall und Wagenremise
zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer
in bess. Hause zu vermieten.
Schuhmacherstr. 1, 2 Tr., r.
Ecke Bachestr.

1. Etage,
8-Zimmerwohnung mit sämtlichem reichlichem Zubehör, per 1. Oktober zu verm.
Mellienstraße 81.

Gut möbl. Zimmer u. Schlafkab.
mit sep. Eing. und guter bürgerl. Pension von sofort zu haben **Araberstr. 4, 1 Tr.**
Daselbst wird auch guter **Mittagstisch** empfohlen.

Eine Mittelwohnung,
2. Etage, 4 Zimmer, Entree und Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten.
S. Baron, Schuhmacherstr. 20.

Die von Herrn Hauptmann Graßhoff bewohnte
5-Zimmerwohnung
nebst Zubehör, Mellienstr. 112, 2. Etg., ist per 1. 10. d. Js. anderweitig zu verm.
Ladwig, Mellienstr. 112 a, pt., r.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Jubiläumstagung des deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe.

Leipzig, 27. August.

Die heutige Schlußsitzung der Jubiläumstagung des deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe fand im großen Festsaal der Baufachausstellung statt. — Zunächst referierte Ernst Wolters-Hannover über die Detailhandelsberufsgenossenschaft. Der Referent teilte mit, daß Ende des Monats eine Vorstandsitzung in Berlin stattfinden werde, auf der die Vorbereitung für die demnächst stattfindenden Detaillistenwahlen zur Detailhandelsberufsgenossenschaft getroffen werden sollen. Redner bittet, daß alle angeschlossenen Vereine energisch für den Verband eintreten möchten, damit er die Oberhand erhalte. — Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Hierauf referierte Janssen-Barmen über „Bildung einer Zentralstelle oder eines Nahrungsmittelbeirates beim kaiserl. Gesundheitsamt zur Vorbereitung der Entwürfe und Verordnungen von Festsetzungen über Lebensmittel.“ Der Referent erklärte, daß die vorliegende Frage fast jeden Verbandstag beschäftigt habe. Es handele sich um eine Angelegenheit, die nicht nur die Lebensmittelhändler interessieren müsse. Des öfteren seien von Kollegen aus den verschiedensten Landesteilen Erlebnisse über die Anwendung des Nahrungsmittelgesetzes zum Besten gegeben worden, die uns in Erstaunen setzen müssen. Der gesamte Detaillistenstand hat darunter zu leiden, wenn die Tagespresse, vor allem die Literatur unserer wirtschaftlichen Gegner immer wieder mit einer gewissen hämischen Freude berichtet, daß so und soviele Händler wegen Nahrungsmittelverfälschung bestraft worden, ja ins Gefängnis gekommen sind. Von jeher sei der reelle Kaufmann in Lebensmitteln für eine genügende Überwachung gewesen. Er werde aber vor allen Dingen mit daran arbeiten, eine vernünftige und wirkungsvolle Kontrolle zu erhalten. Der Verband hat sich ausführlich auf der Bremer Tagung im Jahre 1908 mit der Angelegenheit beschäftigt, im folgenden Jahre eine ausführliche Eingabe an die Reichsregierung gemacht und genaue Vorschläge formuliert, wie die Gesetzesparagraphen, welche Härten enthalten, geändert werden können. Auch der deutsche Handelstag hat am 19. Februar des Jahres eine Erklärung hierzu abgegeben. Diese Resolution des Handelstages deckt sich im großen und ganzen mit den Forderungen des Zentralverbandes. Vorkommnisse der letzten Zeit sind es, die Veranlassung geben, hier erneut die dringende Bitte auszusprechen, daß die Behörden die Bearbeitung der Angelegenheit beschleunigen möchten, denn die Lage ist geradezu unerträglich geworden. In verschiedenen Gegenden hat sich zwischen den Nahrungsmittelkontrolleuren und den Detaillisten ein direkt gespanntes Verhältnis entwickelt. Der reelle Kaufmann habe die Nahrungsmittelkontrolle nicht zu fürchten, er arbeite im Gegenteil gern daran mit, um dem Volke einwandsfreie Lebensmittel zu verschaffen. — Redner empfahl schließlich folgende Resolution: „Die Hauptversammlung des deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe erwartet vom Vorstand, daß er zur Beschleunigung der bei der Regierung geplanten Reform der Nahrungsmittelgesetze und deren Überwachung nochmals einwirkt. Die Versammlung bestätigt, daß die Eingaben des Verbandes aus dem Jahre 1909, sodann aber auch die Entschließung des deutschen Handelstages vom 19. Februar 1913 die meisten Wünsche der Nahrungsmittelinteressenten enthalten. Die im Vortrage angedeuteten Forderungen, besonders der Schutz des Nahrungsmittelverkäufers vor Härten bei Ausführung der Bestimmungen, sollen in einer erneuten Eingabe den Behörden unterbreitet werden.“

Der Antrag wurde ohne Debatte angenommen. — Ebenso wurde folgender Antrag debattelos erledigt: „Der Verbandstag wolle beschließen, den Verbandsvorstand zu beantragen, bei den zuständigen Stellen dahin zu wirken, daß sämtliche zum Verkauf in Deutschland bestimmten gepackten Waren mit Angaben von deutschen Massen und Gewichten versehen sein müssen.“

Bei dem nächsten Punkt der Tagesordnung, „Die Preisschleuderei im Handel mit Zündhölzern“, beschwerte sich Oskar Wolff, der stellvertretende Vorsitzer der Gewerbekammer Leipzig, über die Schleuderei in den Warenhäusern, die jeden ordnungsmäßigen Handel unmöglich mache. Dieser Handel müsse unbedingt unterdrückt werden. — Ein bestimmter Antrag wurde nicht gestellt, sondern das Material dem Vorstand zur Erledigung überwiesen.

Zu dem Thema „Gegner und Schädlinge des berechtigten Handels“ und zwar zu dessen erstem Teil „Kathedersozialismus und der reguläre Detailhandel“ sprach zunächst anstelle des erkrankten Berichterstatters Nientimp-Bochum Dr. Ehrhardt. In dem verlesenen Referate wird zunächst des längeren auf den evangelisch-sozialen Kongreß in Hamburg eingegangen, der für die Konsumvereinsbewegung Propaganda gemacht habe. Es wird bedauert, daß die Professoren der Nationalökonomie so häufig sozialistische Ideen verfechten und dadurch für die Sozialdemokratie Propaganda machen. — Zum zweiten Teil „Die neuzeitliche Entwicklung der Warenhäuser“, sprach Pfannkuchen-Barmen, der folgenden Antrag vorlegte: „Der Verbandstag beschließt, durch den Zentralverband für Handel und Gewerbe in allen Bundesstaaten der Entwicklung des Warenhauses die größte Aufmerksamkeit zu widmen und zu erwirken, 1) daß zunächst durch Ergänzung des Gesetzes gegen den unlautern Wettbewerb gewisse Warenhauspraktiken noch mehr verhindert werden, 2) daß die Besteuerung der Warenhäuser in Einklang gebracht wird mit der steuerlichen Belastung des regulären Kleinhandels, 3) über die Ausdehnung der Warenhäuser als Aktienunternehmen soll der Öffentlichkeit und den Behörden mehr Aufklärung zuteil werden. „Hierzu begründete Janssen-Barmen folgenden weiteren Antrag: „Der Zentralverband wird beauftragt, der Einrichtung von Verkaufshäusern der Wohlfahrtsvereine und gemeinnützigen Körperschaften große Aufmerksamkeit zu widmen und bei Gelegenheit durch Eingaben an die in Frage kommenden Behörden und Verbandsleitungen einzuschreiten, gegebenenfalls innerhalb der Vereine des Zentralverbandes und anderer befreundeter Detaillisten-Verbände Selbsthilfe anzuwenden.“ — An diese drei Referate knüpfte sich eine lebhafte Diskussion. Mayer-Hamburg betonte: Der evangelisch-soziale Kongreß in Hamburg war bei der Behandlung der Konsumvereinsfrage kein evangelisch-sozialer Kongreß mehr, sondern ein sozialistischer Kongreß. (Hört! Hört! Sehr wahr!) Es sind dieselben Schlagworte dort gebraucht worden wie man sie auf dem sozialistischen Kongreß hört. Es wurde vom „Absterben des gewerblichen Mittelstandes“ gesprochen. Wir wissen alle, daß man gerade in den letzten 10 Jahren nicht von einem Absterben, sondern von einem Aufschwung des Mittelstandes sprechen kann. Wir können die heutige Tagung nicht vorübergehen lassen, ohne Stellung hierzu zu nehmen. Durch die Kathedersozialisten ist es möglich geworden, daß die Sozialdemokratie ihre Konsumvereinsliteratur bis ins kleinste ausgearbeitet hat. Uns fehlt eine solche Literatur. — Es wurde dann folgende Resolution vorgelegt: „Der deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe bedauert lebhaft, daß der evangelisch-soziale Kongreß auf seiner diesjährigen Tagung durch die Einfügung des Vortrags des Herrn Professors Wilbrandt-Tübingen in seine Tagesordnung, wenn auch unbewußt, Propaganda für die sozialdemokratische Konsumvereinsbewegung gemacht hat, und erwartet, daß der evangelisch-soziale Kongreß dieser Bewegung nicht weiter Vorschub leistet, vielmehr von seinem bisher vertretenen christlichen und sozialen Standpunkt aus sich bemüht, den Lebensbedingungen und Nöten des wirtschaftenden Mittelstandes Interesse und Verständnis entgegenzubringen.“

Tripp-Cassel: Die Herren Sozialpolitiker setzen nichts als Unsinn in die Welt. Sie sollten während ihrer Studienzeit mal ein halbes Jahr in einem Engros-Geschäft und ein halbes Jahr in ein Detail-Geschäft in die Lehre gehen, dann würden sie vielleicht endlich vernünftig werden. — Damit schließt die Debatte. — Die Anträge und die Resolution Mayer wurden angenommen.

Zu dem Punkte „Reform der Gewerbesteuer für den Detailhandel“ legte der Referent Dr. Lohmann-Duisburg-Meiderich folgenden Antrag vor: Der Zentralverband wolle beschließen: Soweit eine Aufhebung der Gewerbesteuer, insbesondere in den preußischen Gemeinden, nicht zu erreichen ist, verlangt der Verbandstag eine Ausgestaltung der Gewerbesteuer in der Richtung, daß der Detailhandel von der Gewerbesteuer in dem Maße entbunden oder entlastet wird, als er den betr. Gemeinwesen keine Lasten aufbürdet oder deren Einrichtungen nicht in besonderm Maße in Anspruch nimmt. Er betont, daß, soweit dies der Fall ist, es nur in geringem Maße nachgewiesen werden kann, und er verlangt dementsprechend Steuerfreiheit oder eine angemessene Steuerminderung. Ganz entschieden nimmt er Stellung gegen jede vom Staate erhobene Gewerbesteuer, da sie eine Doppelbesteuerung darstellt, die mit den Steuerprinzipien und der Steuergerechtigkeit nicht in Einklang zu bringen ist. Der Zentralverband wird beauftragt, eine Untersuchung über die tatsächlichen Verhältnisse anzustellen, um aufgrund dieses Materials positive Vorschläge für eine Reform vorlegen zu können. Insbesondere wird er beauftragt, dem Vorschlag einer Gewerbeumsatzsteuer für den Detailhandel näherzutreten. — In der Diskussion erklärte Syndikus Dr. Rocke-Hannover, mit dem Antrag könne man grundsätzlich einverstanden sein, es könne aber gefährlich sein, den Verband Wort für Wort auf einen derartig wichtigen Antrag festzulegen. Er beantrage daher, die Versammlung möge beschließen, dem Antrag grundsätzlich zuzustimmen und ihm dem Vorstand zu überweisen. — Die Versammlung beschloß demgemäß.

Zu dem Thema „Verbandszeitung“ legte Janssen-Barmen einen Antrag vor, der auf die Bedeutung des amtlichen Organs des Zentralverbandes, der „Deutschen Rundschau“ hinweist und deren Unterstützung durch Mitarbeit im redaktionellen Teil wie durch Förderung des Inseratenteils dringend empfiehlt.

Der Antrag wurde angenommen. — Schatzmeister Tripp-Cassel erstattete sodann den Kassenbericht, aus dem hervorgeht, daß die finanziellen Verhältnisse des Verbandes sehr günstige sind. Der Jubiläumsfonds habe zwar noch nicht die erhoffte Höhe erreicht, doch seien die Fortschritte schon recht erfreulich. Kommerzienrat Aust-Berlin habe zu dem Fonds 10 000 Mark gestiftet. — Der Vorsitzer Stadtrat Seifert schlägt vor, Kommerzienrat Aust zum Ehrenmitglied zu ernennen, was auch unter lebhaftem Beifall geschieht.

Bei den Wahlen wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt und Kaufmann Kalbfuß-Darmstadt in den Vorstand neugewählt. Zum nächsten Tagungsort wurde Sondershausen bestimmt.

Zu dem Thema: „Anregungen und Wünsche“ bat ein Redner, der Verband möge dahin wirken, daß die Telephongrundgebühr abgeschafft und dafür die Gesprächsgebühr reformiert werde. Die Grundgebühr sei für kleine Orte zu hoch.

Der Vorsitzer schloß darauf die Tagung mit Dankesworten an die Teilnehmer.

42. deutscher Apothekertag.

Kiel, 27. August.

Die Verhandlungen der 42. ordentlichen Hauptversammlung des deutschen Apothekervereins wurden heute fortgesetzt. — Zur Frage der Beziehungen zwischen Apotheken und Krankenkassen wurde nach einem Referat von Medizinalrat Vogt-Butzbach der Vorstand beauftragt, bei den Bundesregierungen vorstellig zu werden, daß bei der Rabattfestsetzung nach Möglichkeit die Verhältnisse der kleinen Apotheken berücksichtigt werden. — Die gestern mitgeteilten Leitsätze bezüglich der Ausbildung und Vorbildung der Apotheker wurden gebilligt. — Nach einem Vortrage von Professor Dr. Mannich-Göttingen über „Kolloide und kolloidale Lösungen“ wurde in die Erörterung der Frage der Regelung des Apothekenwesens eingetreten. In Verbindung damit stand die Besprechung der durch die königliche Verordnung vom 27. Juni erfolgten Regelung des Apothekenwesens in Bayern. — Es lag hierzu ein Antrag Schubert-Breslau vor, der besagt: „Die 42. ordentliche Hauptversammlung des deutschen Apothekervereins wolle beschließen, beim preußischen Herrn Minister vorstellig zu werden, daß baldigst ein Gesetz, durch welches alle Apotheken in Preußen vererblich und übertragbar werden, derart, daß die vor dem 30. Juni 1894 errichteten uneingeschränkt bleiben, den Inhabern, bezw. deren Rechtsnachfolgern, der nach diesem Datum errichteten neben dem freien Verfügungsrecht über sein Eigentum (die Realien), die Übertragbarkeit der Betriebserlaubnis an einen der königlichen Regierung genehmen Apotheker gewährleistet wird. Dafür zahlt der Abgehende an den Staat eine dem wahren Werte der Betriebserlaubnis entsprechende Summe, erhält dagegen vom neuen Empfänger der Konzession als Entschädigung für den aufgebauten Geschäftswert, der in Handel und Wandel überall selbstverständlich Geltung hat, eine dem Mehrfachen des Reingewinns entsprechende begrenzte Summe, sodaß der gesicherte Nahrungsstand gewahrt wird.“

Schubert begründete seinen Antrag: Für die Apotheker ist in den letzten Jahren viel Unangenehmes geschehen. Die Bankinstitute wollen nicht einmal mehr den Hauswert beleihen. Das liegt an den Schäden des Systems. Wenn die kleinen Staaten, wie z. B. Bayern, mit dem gemischten System glauben auskommen zu können und darin etwas Besseres gegen früher erblicken, so mag das für die dortigen Verhältnisse zutreffend sein. Allgemein wollen wir Realwerte, keine Idealwerte. Wir haben so schöne Worte vom Vertreter des Ministers gehört, daß die Apotheker geschützt werden sollen. Wir wollen, daß das auch geschieht. Was jedem Staatsbürger gewährleistet wird, das verlangen wir auch für uns, daß wir das Recht erhalten, unser Eigentum zu schützen, damit wieder Sicherheit in unseren Stand zurückkehrt im Interesse der Allgemeinheit. Ich bitte dringend, diese Be-

---

Kunstmaler Kiritschenko und die Seinen.

Novelle aus Russisch-Polen.

Von Cl. Nast.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Mag sein,“ gab Eupraxia Jakowlewna anstandslos zu, „allein von jetzt ab ziehe ich es vor, bei Leuten zu hausen, mit denen ich nicht verwandt bin. Ich bin nicht mehr die Jüngste. Mir tut ein Ruheposten not, und außerdem ist es auch endlich Zeit, daß ich anfange, etwas zurückzulegen. Oder wirst du mich zu dir nehmen, wenn ich nicht mehr arbeiten kann?“

Frosinka hielt es für angemessen, diese Frage zu überhören.

„Aber was soll denn aus Papascha und Dmitri werden, wenn du sie verläßt?“ erkundigte sie sich im Tone heftigen Vorwurfs. „Papascha kann doch unmöglich neben seinem Beruf auch noch die sämtlichen häuslichen Arbeiten verrichten, und daß er eine bezahlte Kraft dazu halten könnte, daran ist doch schon garnicht zu denken.“

„Wir sind während deiner kurzen Brautzeit zweimal in Markutje gewesen, und du wirst dich gewiß noch sehr wohl erinnern, daß es dort im Wohnhause nicht an Zimmern mangelt,“ sagte Eupraxia Jakowlewna, „von denen du deinem Papascha recht gut eins oder auch wohl zwei abtreten kannst.“

Frosinka runzelte abweisend die Brauen.

„Und Dmitri? —“

„Dmitri ist alt und stark genug um sich selbst sein Brot zu verdienen,“ erklärte Tante Eupraxia scharf.

„Papascha würde sich aber sehr grämen, wenn er gezwungen wäre, von Dmitri getrennt zu leben,“ wandte Frosinka ein. „Du weißt ja, was er für ihn von der Zukunft erhofft.“

„Ja, so verblendet ist er,“ sagte Eupraxia Jakowlewna mit Nachdruck. „Und du bist ja wohl auch der Meinung, daß der träge mürrische Bengel doch noch einmal etwas Gescheites ausbrüten wird. Es ist also wohl das beste, du nimmst auch ihn nach Markutje mit. Dort wird sich sicher eine Ecke finden, in die er hineinkriechen kann.“

„Tante Eupraxia, höre mich — nein, das ist zu viel. Ich kann unmöglich den beiden Obdach gewähren, so gerne ich es auch möchte. Es ist wirklich ganz ausgeschlossen, daß ich sie aufnehmen kann, denn Jasch kommt ja bereits mit.“

„Jasch? — — Und Stepan Fedorowitsch gestattet das? Oder hast du den noch nicht um Erlaubnis gefragt?“

„Um Erlaubnis, — — Daß ich eine Närrin wäre!“ lachte Frosinka kurz auf. Ich teilte Swerew gestern Abend einfach mit, daß Jasch den Sommer über auf Markutje wohnen wird.“

„Und Stepan Fedorowitsch nahm das ganz ruhig, als selbstverständlich hin?“

Frosinka hob ungeduldig die Schultern und blies verächtlich die Lippen auf.

„Was weiß ich, welchen Eindruck meine Mitteilung auf ihn machte. Hätte ich seine Antwort abwarten wollen, so stände ich am Ende noch jetzt mit ihm in der Haustür und lauerte darauf. Du weißt ja, wie schwerfällig er ist.“

„„Hm — —!“ machte Tante Eupraxia, während Jasch, der in der anderen Stube am Fenster stand, leise vor sich hinzuträllern begann.

„Du wirst einsehen“, fuhr Frosinka fort, „daß ich, da Jasch mein Gast sein wird, mir nicht auch Papascha und Dmitri aufhalsen kann, und daß dir daher nichts anderes übrig bleibt, als Ilinsky abzuschreiben und den beiden hier in Preny die Wirtschaft weiterzuführen.“

„Ich müßte ja gerade den Verstand verloren haben, wenn ich das täte,“ sagte Eupraxia Jakowlewna. „Ich gehe zu Anatol Petrowitsch in Stellung und damit basta.“

Und Tante Eupraxia ließ sich auch nicht von Kiritschenko umstimmen, als dieser von Frosinka über der Alten Vornehmen in Kenntnis gesetzt, einen Versuch dazu machte.

„Hast du gehört, Dmitri? Tante Eupraxia will uns verlassen!“ wandte sich Kiritschenko an den Sohn, der hinter dem Ofen hockte. Ein unverständliches Gebrumm war die ganze Antwort.

„Ich weiß wahrhaftig nicht, wie wir ohne sie auskommen werden,“ seufzte Kiritschenko.

„Das wird sich mit der Zeit schon herausstellen. Zerbrich dir doch nicht jetzt nutzlos den Kopf darüber,“ riet Dmitri seinem Vater.

Kiritschenko schwieg und auch hinter dem Ofen blieb jetzt alles still. Und ebensowenig meldete sich Jasch, der noch immer am Fenster stand und in den trüben Tag hinausschaute.

Auch als Frosinka im Tone festester Überzeugung hinzufügte, daß sie so etwas wie Tante Eupraxia nicht fertig brächte, wofür sie sich sogleich eifrig bei sämtlichen Heiligen bedankte, erfolgte kein Wort der Erwiderung. Aber Jasch mußte wohl gerade in diesem Augenblick etwas Wunderliches droben in den grauen Wolken entdeckt haben, denn seine schwarzen Augen begannen seltsam zu flimmern und sein Mund umspielte ein rätselvolles Lächeln. — —

Nachdem die Trauung vorüber war, versammelten sich die Festteilnehmer, zu denen außer den Kiritschenkos, Swerew und Jasch nur noch Agafia Prokofjewna, Ssafonow und dessen Braut gehörten, im Salon, wo Tante Eupraxia ungefähr ein Dutzend kleine, vom Bäcker bezogene Kuchen und etwas billiges Konfekt, sowie ein Getränk herumreichte, das von Kiritschenko mit der unbefangensten Miene von der Welt für Ananasbowle ausgegeben wurde, obwohl es lebhaft an Zuckerwasser mit etwas Vanille erinnerte.

Kiritschenko brachte einen Toast auf die Neuvermählten aus, dann fuhren die Wassergläser und Tassen klirrend und klappernd zusammen, worauf jeder mehr oder weniger vorsichtig das Getränk kostete.

„Ach, wie glücklich seid Ihr doch zu preisen, daß Ihr Eurer Tochter nichts in die Ehe mitzugeben braucht, Platon Pawlowitsch,“ wandte sich gleich darauf Agafia Prokofjewna an den Hochzeitsvater. „Ich dagegen muß tüchtig in die Tasch greifen, wenn mein Neffe sich verheiratet. Er will das Mischinsche Geschäft übernehmen und die vierhundert Rubel, die ich dazu beisteuere,“ sie seufzte dabei schwer, „liegen bereits drüben in meiner Kommode. Die Hochzeit findet in spätestens drei Wochen statt.“

Dmitri, der, sowie er mit den anderen angestoßen hatte, gleich wieder hinter den Ofen zurückgekehrt war, tauchte aus seiner Ecke auf und näherte sich den beiden.

„Vierhundert Rubel,“ murmelte er, kaum die Lippen bewegend, vor sich hin, „vier—hundert — —“

Dann machte er hinter Agafia Prokofjewnas umfangreichem Rücken halt.

Dort sah ihn Jasch eine geraume Weile stehen, so lange bis Tante Eupraxia seine Hilfe beim Decken der „Tafel“ inanspruch nahm. Als er diese Arbeit, die nicht gerade viel Zeit erforderte, weil kein Überfluß an Messern und Gabeln, Porzellan und Gläsern vorhanden war, beendet hatte, hatten die Witwe und Kiritschenko inzwischen auf einer „Truhe“ Platz genommen und Dmitri war verschwunden

…ebungen bei den Abgeordneten und in der Presse zu unterstützen und meinen Antrag anzunehmen.

Apotheker Johanssen erklärte sich namens des Vorstandes für den Antrag. — Apotheker Sparrer: Wenn der freie Verkaufswert der Apotheken zugelassen wird, geht der Monopolwert verloren und der so erhaltene Schutz gleichfalls. Der Antrag Schubert kann lediglich in den Papierkorb wandern. Die Regierung würde niemals ein Monopol erhalten und gleichzeitig die Regelung des Konzessionswesens in eine diskretionäre Form kleiden. Wenn der Apothekerstand zur Bedeutungslosigkeit in geschäftlichen Fragen herabgesunken ist, so hat er sich das selbst zuzuschreiben durch seine Zerfahrenheit. — Apotheker Zirkner: Wenn wir etwas erreichen wollen, so müssen wir erst einmal für eine Reliktenversorgung eintreten und dafür, daß eine kleine Entschädigung für die Einrichtung und die gemachten Aufwendungen gezahlt wird. Wenn wir jetzt an die einzelnen Bundesstaaten wegen der Regelung der Personalkonzession herantreten, dürfte es sich zeigen, daß eine dauernde Ordnung im ganzen Lande nicht möglich ist, dazu sind die Verhältnisse zu verschieden. — Apotheker Jung meint, man müsse dafür sorgen, daß der Staat wieder ein Interesse für die Apotheker hat, daß sie prosperieren, vielleicht durch Einführung einer Abgabe. Die kaiserlichen Verordnungen würden immer lieberaler, daher sei der Vorschlag in Erwägung zu ziehen. Der Antrag Schubert werde niemals durchkommen.

Dr. v. Bedall-München betont, daß die Bayern gleichen Schritt mit den Kollegen im Reiche halten würden. — Apotheker Stadtrat Beihler: Es muß der Satz gelten: Wenn ich verkaufen kann, bin ich ein freier Mann. Wenn wir das auch nicht durchführen können, so müssen wir doch unseren Standpunkt hochhalten. Wir erreichen dadurch wenigstens, daß das Konzessionswesen besser ausgebaut wird. — Nach weiterer Debatte wird der Antrag Schubert mit allen gegen 8 Stimmen **angenommen.**

Darauf wurden die **Vorstandswahlen** erledigt. Zum ersten Vorsitzer wurde Dr. Salzmann-Berlin wiedergewählt; ebenso wurde wiedergewählt Medizinalrat Dr. Vogt-Butzbach. Anstelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Nithack-Obernigk wurde Dr. Hoffmann-Kreuzburg-Schles. gewählt.

Die Versammlung wandte sich dann der Beratung von zwei Anträgen des Kreises Danzig zu: 1) Die Hauptversammlung möge den Vorstand des deutschen Apothekervereins beauftragen, dahin zu wirken, daß bei Verleihung einer heimgefallenen Apothekenkonzession dem Geschäftsnachfolger die Verpflichtung auferlegt werde, nicht nur die Einrichtung und das Warenlager, sondern auch das Grundstück zum angemessenen Preis zu übernehmen. Für die Abschätzung des Gerundstücks kommen die Grundsätze der Kabinettsordre vom 8. März 1845 zur Anwendung. Ausgeschlossen von der Übernahme soll das Grundstück nur dann sein, wenn es nicht im Verkehr als Apothekengrundstück gilt, d. h. nicht in der Hauptsache für den Apothekenbetrieb eingerichtet ist. 2) Der Vorstand des deutschen Apotheker-Vereins wird beauftragt, alle zur Aufhebung des Ministerialerlasses vom 21. September 1886 betreffend die Verpachtung von Apotheken erforderlichen Schritte zu unternehmen und die Anerkennung der unbeschränkten Zulässigkeit der Apothekenpacht bei den zuständigen Behörden zu erwirken.

Die Anträge wurden **angenommen,** der zweite Abschnitt des ersten jedoch auf Antrag Obermüller in folgender Fassung: „Die Verpflichtung zur Übernahme des Grundstücks soll nur bestehen, wenn der Verkäufer dies verlangt und ein Apothekengrundstück vorliegt.

Als Ort des nächsten Apothekertages wurde Frankfurt a. M. gewählt. Für 1915 wurde Düsseldorf und für 1916 Magdeburg in Aussicht genommen. Abends fand ein Festessen in Wriedts Etablissement statt.

Das Eisenbahnunglück bei Krojanke

hat noch mehr Opfer gekostet, als anfänglich angegeben wurden; im ganzen sind 21 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Über das Unglück selbst wird aus Krojanke noch gemeldet: Ein Wagen dritter Klasse, der letzte des Zuges, war infolge Achsbruches, wie vermutet wird, aus dem Gleise geschleudert worden und lief etwa 1000 Meter neben den Eisenbahnschienen hin, die Eisenbahnschwellen zerfetzend oder mit sich reißend. Die Steinschüttung wurde tief aufgewühlt, und ein dichter Steinhagel zertrümmerte mehrere Fenster der Bahnhofsrestauration. Unfern des Güterschuppens stürzte der gefährdete Wagen, nachdem hier die Vorderachse völlig durchgebrannt war und durch die Weichen eingeklemmt und losgerissen wurde, unter lautem Krachen um und wurde von dem weiter dahinrasenden Zuge noch etwa 80 Meter mitgeschleift, als zum Glück die Kuppelung zerriß. Drei Wagen blieben stehen, während die Lokomotive und die anderen Wagen erst durch die Notbremse zum Stehen gebracht wurden. Der arg zertrümmerte Wagen mit seinen 35 Passagieren, den bald eine dichtgedrängte Menschenmenge umstand, bot einen grausigen Anblick dar. Kein Fenster war ganz geblieben, und selbst die stärksten Eisenteile waren wie Rohr gebogen. Keinen Schmerzenslaut hörte man von den Insassen des Unglückswagens, aber ihre Leichenblässe und das Entsetzen, das sich auf ihren Gesichtern abspiegelte, bekundeten zur Genüge die Todesangst, die in ihnen nachzitterte. Eine bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leiche wurde sehr bald unter den Wagentrümmern hervorgezogen, bei der man eine Visitenkarte, auf den Namen Wilhelm Richert-Aachen lautend, vorfand. Viele andere Passagiere waren teils schwer, zumeist aber leicht verletzt und konnten nach einer Stunde ihre Reise mit demselben Zuge fortsetzen. Bald nach der Katastrophe traf von Schneidemühl ein Hilfszug mit Ärzten und einer Sanitätskolonne ein. Der hiesige Arzt Dr. Hacktmann, die Diakonissin, Damen des hiesigen Samariterkursus, vornehmlich aber auch der Böttchermeister Hoffmann leisteten den Verunglückten die erste Hilfe. Das Gleise ist bis auf weiteres gesperrt, da schwere Beschädigungen desselben zu beseitigen sind.

Die Insassen des zertrümmerten Wagens müssen entsetzliche Augenblicke durchgemacht haben. Der Achsbruch trat dicht vor der Station Krojanke ein. Einen Kilometer weit wurde der Wagen mit gebrochenem Vordergestell über die Schwellen gerissen und die Passagiere durcheinander geworfen, dann stürzte der Wagen um und wurde noch 80 Meter auf der Seite weiter gerissen, bis der in voller Fahrt befindliche Zug endlich stand. Zudem brach unter den Trümmern noch Feuer aus. So ist es fast verwunderlich, daß das Unglück nicht mehr Menschenopfer forderte.

Von einem Augenzeugen, einer verunglückten Dame, wird das Unglück wie folgt beschrieben: Bereits auf der Fahrt wunderten sich mehrere Passagiere, daß der Zug auch auf kleineren Stationen, auf denen die D-Züge sonst nicht anhalten, eine kurze Rast machte. Auf der Fahrt durch den Bahnhof Krojanke hörten wir, wie das dort stehende Publikum laut rief: „Der letzte Wagen brennt, rettet Euch!“ Als wir kaum begriffen, was die Leute damit sagen wollten, sahen wir plötzlich, daß zu beiden Seiten unseres Wagen einige Steine hochflogen, deren Anzahl in wenigen Sekunden immer größer wurde. Rechts und links vom Wagen flogen schließlich die Steine durchs Fenster und der Wagen begann furchtbar zu holpern, sodaß wir alle von unseren Sitzen hochsprangen. Ein Herr wollte die Notbremse ziehen. Als er im Begriff war, dieses zu tun, gab es einen furchtbaren Ruck, der uns durch Mark und Bein ging. Unmittelbar darauf stürzte der Wagen um. Die Passagiere fielen teilweise aufeinander, teilweise wurden sie mit den Köpfen heftig an die Wände des Wagens geworfen.

So ging die furchtbare Fahrt in dem umgestürzten Wagen eine große Strecke fort, bis die Kuppelung, mit der unser Wagen an den Zug angeschlossen war, zerriß. Es waren schreckliche Augenblicke, die ich durchmachte. Ich nahm meine beiden Kinder krampfhaft in den Arm und sah, wie die Fenster und Seitenwände des Wagens von dem kolossalen Schleudern, das einen ohrenbetäubenden Lärm verursachte, nach und nach in Splitter zerrissen wurden. Endlich blieb der Wagen liegen. Wir lagen auf dem Sande zwischen den Schienen. Der Wagen war seitwärts gestürzt, die eine Wand war abgerissen und über uns wölbte sich die andere Seitenwand mit den zertrümmerten Fenstern. Alles schrie verzweifelt durcheinander. Der Anblick der blutenden Passagiere war fürchterlich. Einer Dame war durch umherfliegende Fensterscheiben das Gesicht vielfach zerschnitten worden. Wir konnten uns alle nicht rühren, bis Hilfe kam.

Bald kam zum Glück das Zugpersonal und zahlreiche Mitreisende, um uns aus unserer entsetzlichen Lage zu befreien. Der Zugführer rief uns durch die zerborstenen Fenster zu, daß wir uns auf einen Augenblick Tücher vor das Gesicht halten sollten, weil die defekten Fensterscheiben eingeschlagen werden würden. Mit Beilen wurden jetzt die Fenster vollständig eingeschlagen, Leitern, die sich im D-Zug befanden, wurden an die Fensterlöcher gesetzt und nun stiegen wir einer nach dem anderen an den Leitern zum Fenster hinaus. Es war gut, daß wir uns wenigstens in der Nähe des Ortes Krojanke befanden. So war nach kurzer Zeit ein Arzt zur Stelle, der den Verletzten die erste Hilfe leistete. Nachdem wir unser Gepäck, das bunt durcheinander durch die Fenster auf den Bahndamm geworfen worden war, zusammengesucht hatten, nahm uns der wartende D-Zug wieder auf, um uns nach einstündigem unfreiwilligem Aufenthalt nach unserem Ziel zu bringen.“

Der verunglückte Zug fuhr, nachdem der Tote und die Verletzten geborgen waren, mit etwa 1½-stündiger Verspätung weiter nach Berlin.

Die Aufräumungsarbeiten wurden unverzüglich in Angriff genommen. In kurzer Zeit waren drei Arbeiterkolonnen aus Krojanke, Flatow und Schönfeld an der Unfallstelle. Der umgestürzte, völlig zertrümmerte Wagen dritter Klasse wurde auf ein Nebengleis gebracht. Das Hauptgleis mußte aber längere Zeit gesperrt bleiben, da die Schienen und zwei Weichen zerstört worden waren. Es mußten zwei neue Weichen eingesetzt werden. Aus Danzig traf gegen Abend ein Revisionszug mit mehreren Mitgliedern der Eisenbahndirektion ein. Auch von der zuständigen Statsanwaltschaft erschien ein Vertreter an Ort und Stelle, um Feststellungen zu machen. In später Abendstunde konnte das Hauptgleis dem Betrieb wieder übergeben werden.

Der Unglückszug traf nach 4 Uhr Nachmittag auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin ein. Es war angeordnet, die noch im Zuge befindlichen Verletzten sofort nach dem Bahnhof Friedrichstraße zu bringen, wo der Bahnarzt Dr. Löwenthal mit einigen im Rettungsdienst geschulten Bahnbediensteten den Zug erwartete. Nachdem der Zug eingelaufen war, begaben sich die Bediensteten mit Tragstühlen und Tragbahren zu den Wagen, in dem sich die Verletzten befanden. Eine Dame, die dem Anschein nach schwerverletzt war, wurde in ein nahegelegenes Hotel gebracht. Einigen anderen leichter verletzten Passagieren wurde im Zimmer des Bahnvorstehers die erste Hilfe geleistet. Mehrere Fahrgäste waren mit Blut besudelt.

Die drei Schwerverletzten haben sämtlich Gehirnerschütterungen erlitten, die Leichtverletzten meist Quetschungen und Fleischwunden. Lebensgefahr besteht bei keinem.

Die Ursache des Eisenbahnunglücks soll amtlich bereits ermittelt sein. Nach einer Meldung aus Konitz soll die Untersuchung der Konitzer Staatsanwaltschaft ergeben haben, daß sich die vordere Achse des letzten (Danziger) Passagierwagens heiß gelaufen habe und infolgedessen vollständig durchgebrannt sei. Dies habe dann die Entgleisung des Wagens zur Folge gehabt. Ob das Durchbrennen der Achse auf einen technischen Fehler oder auf das Versehen eines Beamten zurückzuführen sei, bedürfe noch der Aufklärung.

Haus- und Landwirtschaft.

Rebhühnersuppe. Ein gebratenes altes Rebhuhn wird in kleine Stücke gehackt oder zerstoßen, mit guter Bouillon übergossen und eine Stunde gekocht. Man würzt nach Belieben und gibt die Brühe mit in Butter weichgekochtem Reis. Ein außerordentlich nahrhaftes und schmackhaftes Gericht für Genesende.

Zubereitung von wilden Enten. Man dämpfe die sauber gereinigten und zerlegten Enten in einer Kasserolle mit Wein, Salz, Lorbeerblättern, Zwiebeln, Pfefferkraut und Basilikum weich. Man röste dann Mehl in Butter braun, gebe die durchgeschlagene Brühe von den Enten hinzu, lasse sie mit Kapern und Zitronenscheiben zu einer sämigen Sauce kochen und richte sie über die Enten an.

Bäder und Kurorte.

Bad Reinerz wurde in der Hochsaison mit Vorliebe von praktischen Ärzten zum Kuraufenthalt gewählt. Auch für die Nachsaison sind wieder eine Reihe von Ärzten eingetroffen, die sich besonders von der gerühmten Heilwirkung der im Jahre 1909 erbohrten mächtigen Kohlensäure-Stahlsprudel durch eigenen Gebrauch überzeugen wollen. Die von dem Sprudel erzeugten Bäder sind mit natürlicher Kohlensäure übersättigt. Die Benutzung der Moorbäder, deren hoher Jodnatriumgehalt als besonders heilwirkend bekannt ist, stieg in dieser Saison auf das doppelte, sodaß die für Morrbäder erst vor wenigen Jahren geschaffenen Neuanlagen schon bald eine Erweiterung erfahren müssen. Nach dem Eintreten des beständigen Wetters sind die unermeßlichen Waldgebiete, welche Reinerz von 3 Seiten einschließen, von Spaziergängern und Ausflüglern bevölkert.

Wissenschaft und Kunst.

Die Angriffe gegen Professor Ehrlich. Wie Wolffs Bureau aus Frankfurt a. M. meldet, sind die gegen Professor Ehrlich und gegen die städtische Krankenanstalt Frankfurt a. M. in einem Teile der Presse erhobenen Beschuldigungen unrichtig. Wie der Magistrat erklärt, sind niemals Prostituierte zu Experimenten mit Salvarsankuren verwendet worden, sondern zur Heilung der Mädchen ist, wie überall, so auch in Frankfurt a. M., auch Salvarsan verwendet worden, und zwar mit bestem Erfolge. Daß dadurch Todesfälle herbeigeführt worden seien, ist unrichtig. Ebenso trifft es nicht zu, daß die Staatsanwaltschaft gegen den Urheber der falschen Nachrichten das Verfahren eingeleitet und wieder eingestellt habe.

Geheimrat Rieder-Pascha †. Im Alter von 51 Jahren ist in Bonn der bekannte Chirurg Geheimrat Professor Dr. Robert Rieder-Pascha gestorben. Dr. Rieder-Pascha hatte im Auftrage der türkischen Regierung die Medizinerschulen der Türkei vom Jahre 1898 ab neugestaltet. Als Anerkennung seiner Leistungen wurde er vom Sultan zum Pascha ernannt.

Theater und Musik.

Wie dem „Börsen-Cour.“ aus Wien berichtet wird, erhält **Enrico Caruso** für jedes Auftreten in der Hofoper ein Honorar von 16 000 Kronen. Macht an drei Gastspielabenden 48 000 Kronen. Die Direktion der Hofoper hat für das Caruso-Gastspiel die Preise um mehr als das Doppelte erhöht und damit die Ertragfähigkeit des Hauses auf nahezu 50 000 Kronen bei jeder Vorstellung gesteigert.

Luftschiffahrt.

Glanzleistung eines deutschen Fliegers. Der Aviatikpilot Stöffler startete Dienstag Morgen 5,45 Uhr auf einem Aviatikdoppeldecker in Mühlhausen in Elsaß zu einem größeren Überlandflug und landete nach einer Zwischenlandung um 4 Uhr auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin nach Zurücklegung von 700 Kilometer in 7 Stunden 15 Minuten. Er ist um 5 Uhr 27 Min. zum Weiterflug wieder aufgestiegen und um 7½ Uhr 40 Kilometer vor Insterburg glatt gelandet. Die Entfernung Mülhausen—Berlin—Insterburg beträgt etwa 1200 Kilometer; dieser Flug ist die größte Leistung, die bis jetzt von einem deutschen Flieger an einem Tage vollführt worden ist. Stöffler beabsichtigt von Insterburg nach Berlin zu fliegen, um am Sonnabend an dem Wettfliegen „Rund um Berlin“ teilzunehmen.

Explosion der neuen Hirthschen Flugmaschine. In der Fabrik der Albatroswerke auf dem Flugplatz Johannisthal explodierte Montag Abend der Benzintank der neuen Maschine, die für Helmuth Hirth zum „Rundflug um Berlin“ erbaut wurde. Beim Rettungswerk erlitten zwei Arbeiter schwere Brandwunden. Der Eindecker ist völlig zerstört.

Der Flieger Letort, der Montag Morgen den Rückflug von Danzig antrat, landete gegen 6½ Uhr morgens auf einer Wiese bei Konitz. Er war in undurchsichtige Wolken geraten und hatte Sorge, die Richtung zu verlieren. Da die Witterung weiter ungünstig blieb, so gab er den Flug auf und verlud seinen Eindecker mit der Bahn nach Paris.

Eine halbe Stunde später erklärte Tante Eupraxia, daß man zu Tische gehen könne, und alle nahmen Platz. Nur Dmitri ließ sich nicht blicken.

„Ich möchte wohl wissen, wo der faule Lümmel steckt,“ brummte Eupraxia Jakowlewna.

Und da sie behauptete, der Braten werde kalt, wenn noch länger mit dem Beginn des Mahles gezögert werde, so litt Frosinka nicht, daß Jasch, wie er es wollte nach dem Verschwundenen Umschau hielt, sondern zog ihn an ihrer rechten Seite nieder und bestimmte, daß sogleich serviert werde.

„Ich begreife Dmitri nicht!“ raunte Kiritschenko Kosyrew zu, nachdem die Tafel aufgehoben worden war. „Er benimmt sich doch stets durchaus taktvoll. Ich bitte dich, Jasch, sieh doch nach ihm um.

Jasch stand noch, da er Dmitri nicht gefunden hatte, in Nachdenken versunken, auf dem Hofe, als Swerew auf ihn zutrat.

„Hört, Jasch Terentjewitsch, ich möchte wohl eine Frage an Euch richten,“ sagte er in seiner bedächtigen, schwerfälligen Art.

Kosyrew, der sofort wußte, worum es sich wandelte, lächelte flüchtig und verbeugte sich schweigend.

„Frosinka Platonowna hat Euch eingeladen, mit uns nach Markutje zu gehen,“ fuhr Swerew fort. „Werdet Ihr der Einladung Folge leisten?“

„Nein, Stepan Fedorowitsch,“ erwiderte Jasch, „leider ist mir das unmöglich. Ich bin verhindert — geschäftlich verhindert, sozusagen — da ich nun doch noch für den Rest des Sommers ein Engagment angenommen habe. Ich verlasse bereits morgen mit dem Frühzuge Preny.“

Swerew war sichtlich überrascht, und zwar, wie der Menschenkenner Jasch ganz deutlich wahrnehmen konnte, keineswegs unangenehm.

„Ah — — wirklich? Ihr scherzt nicht?“ stieß er hastiger, als es sonst seine Art war, hervor.

„Ich sehe nicht ein, weshalb ich das tun sollte, Stepan Fedorowitsch. Verlaßt Euch darauf, mein Weg führt mich ganz bestimmt nicht nach Eurem Hofe.“

Swerews breite Brust dehnte ein tiefer Atemzug.

Ein gellender Aufschrei erschallte in diesem Augenblick aus dem Innern des Hauses und ein wirres Durcheinander von Stimmen folgte.

„Was ist das?“ rief Swerew.

Einen Augenblick lauschte Jasch angestrengt, dann hielt er Swerew, der davonstürzen wollte, am Arm zurück.

„Bleibt, Stepan Fedorowitsch, und hört, was ich Euch sage“, flüsterte er totenbleich. „Ich glaube annehmen zu dürfen, daß Dmitri Platonowitsch weder heute noch morgen, noch sonst jemals in sein Vaterhaus zurückkehren wird. Er ist auf und davon. Doch da er das Reisegeld dazu, wie es mir vorkommen will, nicht der eigenen Kasse entnommen hat, sondern der Agafia Prokofjewnas, so werdet Ihr gut tun, den Schaden stillschweigend und so unauffällig und rasch wie möglich zu decken, damit das Gerede der Leute nicht als ein häßlicher Schatten auf Euer junges Eheglück fällt.“

Über Swerews Gesicht ging ein leises Zucken, aber über seine Lippen kam kein Wort, kein Laut.

Gewohnt, nie ohne reifliches Überlegen zu handeln, wenn die Zeit ein solches zuließ, aber ebenso auch gewohnt, ohne langes Besinnen zuzufassen, sobald schnelles Handeln erforderlich war, sprang er auch jetzt unverzüglich hilfsbereit vor.

„Da, nehmt meine Brieftasche“, drängte er. „Es stecken fünf Hundertrubelscheine darin. Platon Pawlowitsch sollte sie bekommen heute Abend, wenn ich mit Frosinka nach Markutje fahre.“

Jasch stürmte davon.

Er fand Agafia Prokofjewna damit beschäftigt, unter lautem Geschrei und kläglichem Gewinsel die Schubfächer ihrer Kommode zu durchwühlen, während Xenia sich vergeblich zu beruhigen und zu trösten versuchte, und Kiritschenko und Ssafonow schützend vor Bascha standen, die, von ihrer Herrin des Diebstahls bezichtigt, unablässig versicherte, nichts genommen zu haben.

„Was geht hier vor?“ erkundigte sich Jasch, durch die weit offenstehende Tür eintretend.

„Ich bin bestohlen worden! — Man hat mir vierhundert Rubel geraubt! — Vierhundert Rubel in vier Scheinen!“ tobte Agafia Prokofjewna. „Und einzig Bascha kann sie entwendet haben. — He, Rodja!“ rief sie dem Neffen zu. „Eile zur Polizei, damit man die Verbrecherin in Ketten legt und fortschafft.“

Doch bevor Ssafonow noch etwas erwidern konnte, erklärte Kosyrew, daß er sich den Gang ersparen könne.

„Denn hier ist das vermißte Geld,“ fuhr er fort und überreichte Agafia Prokofjewna vier Hundertrubelscheine, die er, wie er sagte, eben, auf den ersten Blick, in der obersten Schublade entdeckt hatte.

Nun brach Bascha in Tränen aus.

„Ich habe es ja gesagt, daß ich keine Diebin bin, ich habe es ja gesagt, weinte sie laut wie ein kleines Kind.

„O Gott“, seufzte Agafia Prokofjewna, als Bascha verschwunden war, „wie konnte ich doch nur die Scheine übersehen!“

Hierauf lud Kiritschenko die Anwesenden ein, wieder in die Festräume zurückzukehren.

Und dort wollen wir noch ein letztes Glas auf das Wohl des jungen Paares leeren, bevor es in sein Heim übersiedelt“, fügte er hinzu. „Hast du Dmitri gefunden?“ wandte er sich gleich darauf an Jasch, als alle wieder in dem Kiritschenkoschen Salon versammelt waren.

„Nein,“ gab Jasch mit verhaltener Stimme zurück, doch kann ich euch sagen, wo er ist, Platon Pawlowitsch. Er ist stillschweigend auf und davon gegangen und, wenn mich nicht alles täuscht, auf Nimmerwiederkehr.“

„Aber das ist ja unmöglich!“ stieß Kiritschenko vollkommen fassungslos hervor.

„Dmitri sollte fort sein? Sollte mich verlassen haben, ohne einen letzten Händedruck, ohne ein Wort des Abschiedes.“

„Bei Dmitri ist nichts unmöglich“, betonte Jasch.

Kiritschenkos Kopf sank auf die Brust herab.

„Er ist fort — ja — — —! Aber er wird wiederkehren. Ja, ganz gewiß, er wird dereinst wiederkehren.“ Er richtete sich mit Anspannung seiner gesamten Willenskraft sogleich wieder empor. Und wie so oft schon, versuchte er auch jetzt wieder, in dieser für ihn so überaus schweren Stunde, bei Uneingeweihten den Eindruck zu erwecken, als ob er nur eitel Freude erlebe an den Seinen.

Mannigfaltiges.

(Eine dunkle Geschichte.) Donnerstag Abend erschien in Berlin der Chauffeur Kurau im Zigarrenladen der Frau Becker in der Heinersdorfer Straße und verlangte von ihr Zigarren aufgrund des Verhältnisses, das die mit ihrem Manne nicht glücklich lebende Frau mit ihm seit einiger Zeit unterhielt. Als die Frau sich weigerte, soll Kurau eine derart drohende Haltung angenommen haben, daß die Frau sich zur Notwehr berechtigt glaubte und ihn durch drei Revolverschüsse in den Kopf tot niederstreckte. Frau Becker wurde festgenommen.

(„Nicht hinauslehnen!") Dienstag Abend fand man in Differdingen in einem Eisenbahnwagenabteil den Leichnam eines Buchhalters aus dem Nachbarort Oberkorn. Der Mann hatte sich während der Fahrt allzuweit hinausgelehnt, war mit dem Kopfe gegen den Pfeiler einer Brücke geschlagen und hatte so den Tod gefunden.

(Der Barbier im Löwenkäfig.) In Sedan hatte ein Barbier gewettet, daß er einen Löwenbändiger im besetzten Löwenkäfig rasieren würde. Er gewann seine Wette unter lautem Beifall des Publikums.

(Schwer bestraft.) Bei einem Einbruchsversuch in einer Fabrik in München-Gladbach kam einer der Diebe der Starkstromleitung zu nahe und verbrannte sich beide Arme. Er wurde verhaftet und nach dem Krankenhause gebracht, wo ihm beide Arme amputiert wurden.

(Zum Tode verurteilt.) Der Mörder des Gardehauptmanns Eisenkolb und der Komtesse Bolza, der Offiziersbursche Jankubowitsch, wurde Dienstag, obwohl er von seinen schweren Verletzungen noch nicht geheilt ist, vom Wiener Militärgericht zum Tode durch den Strang verurteilt. Der Gnade des Kaisers wird er nicht empfohlen werden.

(Unwetternachrichten.) Noch immer treffen zahlreiche trostlose Nachrichten aus den von den letzten Überschwemmungen heimgesuchten Gebieten Ungarns ein. Zahlreiche Brücken sind eingestürzt, wobei eine größere Anzahl von Personen den Tod fand. Viel Vieh ist von den Fluten fortgeschwemmt worden. Die Eisenbahnen haben größten Schaden durch die Unterspülung der Schienen und Eisenbahndämme erlitten, sodaß es jahrelanger Arbeit bedarf, um die Schäden wieder zu beheben.

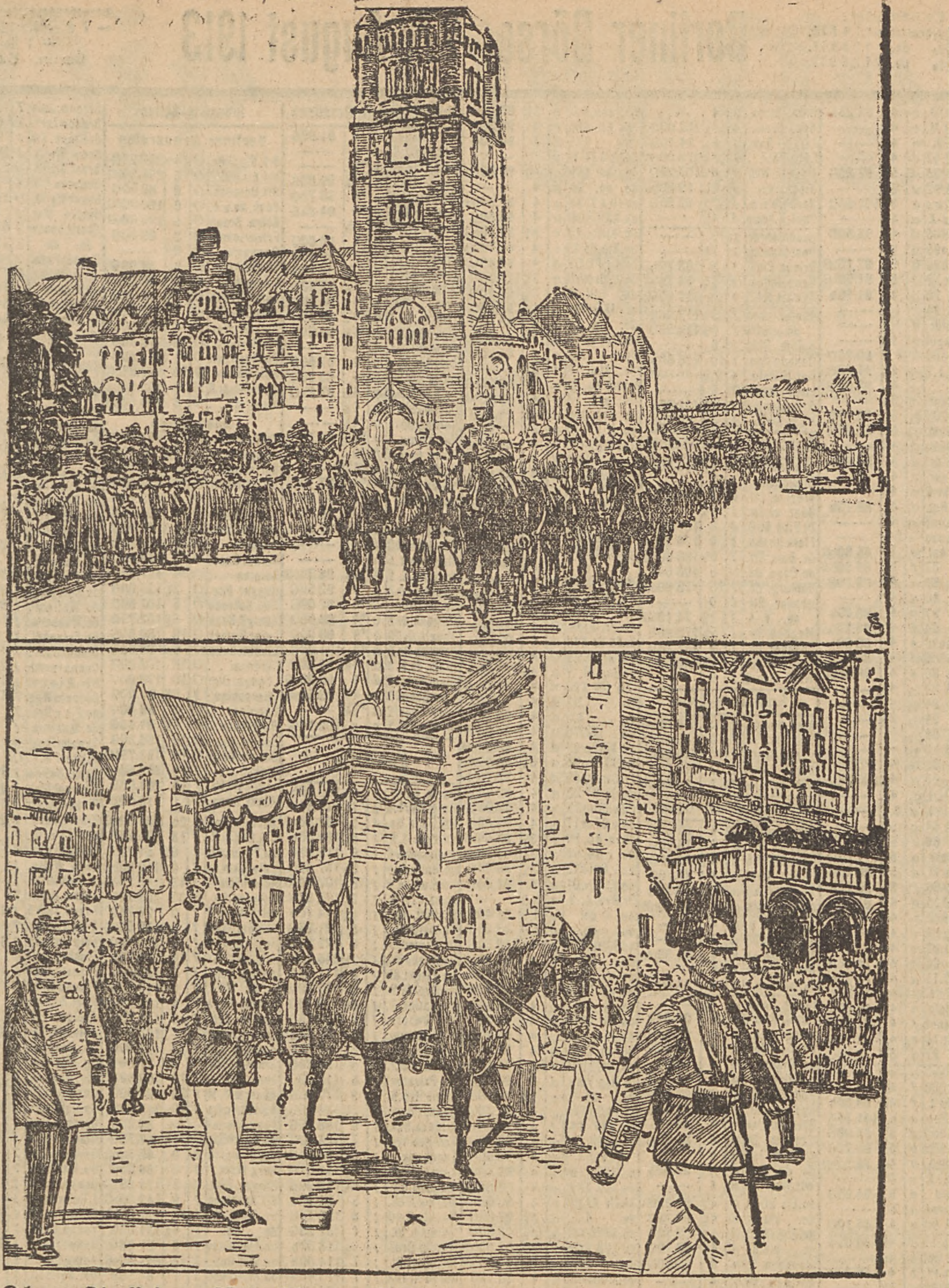
(Zusammenstoß zweier spanischer Eisenbahnzüge.) Aus Barcelona wird der Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge gemeldet; hierbei wurden 2 Personen getötet und 47 schwer verletzt. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

(Eine des Hungertodes gestorbene Gemeinde.) Einen erschütternden Bericht über den Hungertod von 100 Fischern, die mit ihren Familien auf Nowaja Semlja elend zugrunde gingen, gibt der Petersburger Korrespondent des „Petit Parisien". Der vergangene Winter brachte den öden Inseln im arktischen Meere furchtbaren Frost, der die Verproviantierung der dort befindlichen Fischer unmöglich machte, während andererseits die mit Eis bedeckte See den Fischfang verhinderte. Eine wissenschaftliche Expedition, die die Inselgruppe besuchte, fand die Skelette der Fischer, ihrer Frauen und Kinder im Freien liegen, da der Sturm ihre Hütten niedergelegt hatte. Von Nahrungsmitteln fand sich auch nicht eine Spur. Drei der toten Frauen hielten ihre Säuglinge noch an der Brust. Unter den Trümmern einer der Hütten fand man ein von einem Fischer geschriebenes Tagebuch, dessen letzte Eintragungen wie folgt lauten: „Wir haben keine Lebensmittel mehr und wir können uns keine Fische verschaffen. Ein Schiff, das wir heute zu sehen vermeinten, war nur ein Trugbild. Es ist furchtbar, die Kinder Hungers sterben zu sehen. Sie kommen herbei und wimmern nach Nahrung. Wir sind schon soweit, daß wir unser wollenes Zeug kauen. Noch immer hoffen wir aber auf Hilfe." Und weiter: „Von uns Flüchtlingen sind nur noch 4, von den Frauen noch 2 am Leben. Unsere Leiden sind unbeschreiblich. Eben erst sind noch zwei Männer gestorben. Sie versuchten ihren Hunger durch das Benagen der Leichen ihrer Kameraden zu stillen." Das Tagebuch schließt mit den Worten: „Ich, Genoff, bin der letzte Überlebende. Ich bin sehr schwach, meine Glieder zittern und meine Augen versagen den Dienst."

(Wo sterben die meisten Menschen?) Den wenig beneidenswerten Ruhm, die höchste Todesrate der Welt aufzuweisen, darf nach Ausweis des englischen Konsuls für Bolivia die Stadt Cochabamba in Bolivien in Anspruch nehmen, wo die Zahl der Todesfälle im Jahr 75 pro 1000 Einwohner beträgt. Die Todesrate für die Hauptstadt der Republik La Paz stellt sich auf 38 pro 1000 Einwohner. Die ungewöhnliche Sterblichkeit ist nicht sowohl auf klimatische Verhältnisse, als vielmehr darauf zurückzuführen, daß selbst die elementarsten Hygienemaßregeln von den Eingeborenen nicht beobachtet werden.

(Eine Spur des Fremdenlegionärs Müller) hat das Stuttgarter „Neue Tagblatt" aufgefunden. Das Blatt schreibt: Der 19 Jahre alte Sohn der Kaufmannswitwe Schweizer in Stuttgart, Alfred Schweizer, geboren am 20. Februar 1890 in Stuttgart, gab am 2. April 1909 an, er trete eine Stellung in Heilbronn an, reiste aber zu seinem Bruder nach Zürich, um dort eine Stelle zu suchen. Am 4. oder 5. April 1909 verschwand er spurlos und blieb bisher verschollen. Die Familie nimmt an, daß er sich zur Fremdenlegion anwerben ließe und wurde in dieser Auffassung bestärkt durch die Nachricht von der Anfang Januar 1910 in Udjda erfolgten Erschießung eines Fremdenlegionärs Müller, der wegen Desertion vor dem Feinde kriegsgerichtlich verurteilt worden war. Der Verschwundene hatte nämlich einen Freund, namens Hermann Müller, der in Feuerbach bei Stuttgart als Postanwärter angestellt war. Die Familie vermutet, daß Schweizer den Namen seines Freundes Müller angenommen habe, um unerkannt in der Fremdenlegion verbleiben zu können, zumal er keinerlei Legitimationspapiere bei sich hatte. Als er dann später in Algier sein Nationale angeben mußte, nannte er sich bei seinem richtigen Namen Schweizer, worauf die Eintragung in die Liste der 13. Kompagnie des 1. Fremdenlegionär-Regiments unter dem Doppelnamen Schweizer-Müller erfolgt sein dürfte. Hierauf ist auch wohl die Verwechslung zurückzuführen, daß man in dem Erschossenen einen Schweizer namens Müller sah.

(Paris tanzt wieder Quadrille.) In Terpsichorens Reich steht eine neue Umwälzung bevor, die ihre Wellen auch in die entferntesten Winkel schlagen wird. In den eleganten Zirkeln der Gesellschaft wird wieder Quadrille getanzt, die alte, gute Quadrille, die der Clou der Bälle unserer Väter und Großväter war. Man hat die One- und Two-Steps, die Fandangos und Tangos, die Apachentänze und wie die Erfindungen des Weinlokal-Publikums alle heißen mochten, satt und kehrt wieder zu der wirklich graziösen Kunst der alten Tage zurück. Wie unübertroffen beispielsweise ist noch immer ein gut getanztes Menuett! Und die Quadrille ist nicht minder anziehend!



Oben: Die Posener Königs-Jäger zu Pferde vor dem Schloß. Unten: Der Einzug Kaiser Wilhelms II. (×) in die Stadt.

Kaisertage in Posen.

Große nationale Festtage hat die Residenzstadt Posen erlebt. Die Bevölkerung, alt und jung, war auf den Beinen, und ein gewaltiges Leben pulsierte in den Straßen, in denen die vielen Landleute eine besonders bemerkenswerte Erscheinung bildeten. Um ihr Deutschtum zu betonen und dem Kaiser huldigen zu können, waren 3000 deutsche Ansiedler nach Posen gekommen, und mit diesen kraftvollen Gestalten wetteiferte die Jugend an Begeisterung. Mit dem Kaiser weilte auch der Prinzregent Ludwig von Bayern in Posen, dem ebenso wie der kaiserlichen Familie von der Bevölkerung ein jubelnder Empfang bereitet wurde. Auf dem Felde bei Lawica fand die große Heerschau über das 5. Korps statt, die mustergiltig verlief. Beim Einzug des Kaisers in Posen, der von den Fürstlichkeiten, den Prinzen des kaiserlichen Hauses und Generalen umgeben an der Spitze der Fahnenkompagnie erschien, gab es geradezu übergewaltige Ovationen. Vor der Kaiserpfalz, dem neuen Königsschlosse drängten sich die Menschen unter jubelnden Zurufen.

Humoristisches.

(Das kluge Mädchen.) Bureaufräulein, das aus den Ferien zurückkommt, zum Chef: „Kann ich noch eine Woche Urlaub haben?" — Chef: „Warum denn?" — Fräulein: „Ich möchte mich gern verheiraten." — Chef: „Ja, warum haben Sie das aber nicht schon während des Urlaubes getan?" — Fräulein: „Ach, ich wollte mir die Ferien nicht verderben!"

(Galgenhumor.) Ein Lehrer nimmt einen nichtsnutzigen Burschen übers Knie und stäubt ihm wacker die Hosen. Der in dichten Wolken aufsteigende Staub reizt ihn zum Niesen. — Schüler (weinerlich): „G'sundheit, Herr Lehrer!"

(Unverfroren.) Schneider: „Wenn Sie mir jetzt nicht Ihre Schulden bezahlen, setze ich mich hier fest!" — Student: „So, dann pumpen Sie mir noch schnell zwanzig Mark, damit ich der Wirtin für diesen Monat die Miete bezahlen kann, sonst fliegen wir beide 'raus!"

Gedankensplitter.

Oft muß man erst durch Wolken dringen,
Eh' man des Himmels Blau entdeckt;
So läßt das Gute sich erringen,
Weil sich das Beste nur versteckt.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 17. bis einschl. 23. August 1913 sind gemeldet:

Geburten: 1. Tischler Heinrich Liedtke, S. 2. Arbeiter Anton Cichoracki, S. 3. Bäckergeselle Felix Kilanowski, T. 4. Schweizer Gustav Molzahn, S. 5. Arbeiter Boguslaw Markuszewski, S. 6. Arbeiter Anton Cichoracki, S. 7. Telegraphensekretär Otto Karsten, S.

Aufgebote: 1. Arbeiter Johann Stachowski und Julianna Chotnowski.

Eheschließungen: 1. Lokomotivheizer Albert Rose-Thorn mit Berta Bönigk. 2. Kammer Aloysius Winiarski mit Valerie Malinkowski.

Sterbefälle: 1. Oberpostschaffner Friedrich Bahr-Thorn, 51 J. 2. Arbeiter Joseph Radwanski-Piaski (Rußland), 50 J. 3. Franziska Sirocka, ohne Beruf, 55 J. 4. Klara Topczewski, 6 M. 5. Wladislaus Nowinski, 1 M.

„Ich glaube wahrhaftig schon, Dmitri sei mit den vierhundert Rubeln auf und davon gegangen, als unsere brave Hauswirtin behauptete, ihr sei diese Summe entwendet worden", raunte Frosinka Jasch zu, als Kiritschenko endlich schwieg.

Sie erhielt keine Antwort. Kosyrew schien sie nicht verstanden zu haben.

„Da kommt ein Wagen — er hält vor dem Hause", rief er, und an das Fenster eilend fügte er hinzu: „Es ist das Gefährt aus Markutje, das die Neuvermählten in ihr Heim führen soll."

„Wein her!" Die Gläser gefüllt!" forderte Kiritschenko gebieterisch.

Jasch verließ, während Tante Eupraxia noch einmal Tassen und Wassergläser mit „Ananasbowle" versah, den Salon, um Swerew zu holen, dessen Abwesenheit augenscheinlich bis jetzt von niemand bemerkt worden war.

Er fand ihn draußen auf dem Hofe genau auf derselben Stelle, wo er ihn vorhin verlassen hatte.

„Hier, bitte, nehmt Eure Brieftasche, Stepan Fedorowitsch", sagte Jasch, zu ihm tretend. Es ist nur noch ein Hunderter darin. Doch was tut das! Die Hauptsache ist, daß die Ehre der Kiritschenkos rein dasteht.

„Ihr habt recht, Jasch Terentjewitsch. Aber hört, was ich inzwischen, nach reiflichem Überlegen, zu tun beschlossen habe: Ich werde meinen Schwiegervater nach Markutje nehmen. Dmitri hat ihn verlassen, Eupraxia Jakowlewna will morgen fort. Platon Pawlowitsch würde also ganz allein hier zurückbleiben. Das darf nicht sein."

Dann kehrte er, ohne Jasch Zeit zu einer Antwort zu lassen, in das Haus zurück und setzte Kiritschenko mit wenigen Worten von seinem Entschluß in Kenntnis.

„Ich komme gleich morgen Vormittag mit einem Fuhrwerk her und hole Euch und alles, was Euer ist, nach Markutje, Platon Pawlowitsch", schloß er.

Kiritschenko die Tasse mit der Ananasbowle in der Rechten, hielt nur mühsam die Tränen zurück.

„Stepan Fedorowitsch! — Was seid Ihr doch für ein Mensch!" stammelte er. „Was seid Ihr doch — —"

Er räusperte sich umständlich und brachte einen letzten Toast auf die Neuvermählten aus.

Wenige Minuten später mahnte Swerew zum Aufbruch. Frosinka warf über das Brautgewand einen leichten, weiten Seidenmantel verabschiedete sich von ihrem Vater, Tante Eupraxia, Agafia Prokofjewna, Xenia und Ssafonow und nahm im Wagen Platz, das Bauer mit dem ausgestopften „Ludwik" im Arm, „Ptak" neben sich auf dem Polstersitz.

„Und hier setze du dich her, Jasch," wandte sie sich an Kosyrew, der den Scheidenden, mit den anderen zugleich, vor das Haus hinaus gefolgt war, und sie deutete auf den noch freien Platz an ihrer linken Seite.

Allein dort ließ sich Swerew nieder.

„Jasch Terentjewitsch zieht er vor, uns nicht zu begleiten," erklärte er. „Er verläßt morgen Preny, um ein Engagement anzunehmen."

„Das darf nicht sein!" fuhr Frosinka bestürzt auf. „Jasch! — Höre mich! Jasch!", rief sie und schickte sich an, den Wagen zu verlassen.

Doch Swerew hielt sie mit sanfter Gewalt zurück.

Und nachdem er mit einem kurzen, scharfen Wort „Ptak" von dem weichen Polstersitz zu den Füßen seiner Herrin niedergezwungen hatte, befahl er dem Kutscher, zu fahren.

Einen Arm um Frosinkas Taille gelegt, mit der anderen Hand die Mütze schwenkend, grüßte er noch ein letztes mal die Zurückbleibenden, die eifrig mit den weißen Taschentüchern wehten.

„Jasch! Jasch!" rief Frosinka noch einmal, den Kopf rückwärts wendend.

Aber Jasch rührte sich nicht von der Stelle.

Den Blick seiner Augen fest auf Frosinka gerichtet, winkte er nur leicht zum Abschied mit der Hand.

„Ich sagte dir ja schon, daß Jasch Terentjewitsch es abgelehnt hat, unser Gast zu sein," sagte Swerew mit seiner tiefen, klangvollen Stimme, wie gewöhnlich in verhaltenem Tone sprechend. „Dagegen wird dein Vater von morgen ab bei uns wohnen. — Und es ist gut, daß Jasch Terentjewitsch nicht nach Markutje kommt," fuhr er nachdenklich fort. „Denn siehst du, ich habe einmal ein Buch gelesen, das handelte von drei Leuten, einem jungen Ehepaar und einem jungen Manne, die zusammen unter einem Dache hausten. Und zwischen diesem jungen Manne und der Frau des anderen kam es zu Vertraulichkeiten, und da — — ja da tötete der hintergangene Mann eines Tages die beiden. — — — Aber sieh —" und hier zog er Frosinka enger an sich heran und sie litt es — „über uns stehen wohl noch dunkle Wolken, doch dort in der Ferne, im Westen, gerade da, wo eben die Sonne untergeht, ist der Himmel rein und klar. — Es werden schöne Tage kommen."

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
1 1.Jan. | *4* 1.Apr. | *7* 1.Juli | *O* 1.Okt. | *a* 1.1.7. | *d* 1.4.10. | *g* 15.3.9. | *k* 15.6.12. | *q₁* quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Febr. | *5* 1.Mai | *8* 1.Aug. | *N* 1.Nov. | *b* 1.2.8. | *e* 1.5.11. | *h* 15.4.10. | *l* 11.6.12. | *q₂* do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz. | *6* 1.Juni | *9* 1.Spt. | *D* 1.Dez. | *c* 1.3.9. | *f* 1.6.12. | *i* 15.5.11. | *v* versch. | *q₃* do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 27. August 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	99.30B
do. 1.4.15	d	4	98.40G
do. 1.5.16	d	4	98.20bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	84.00bG
do. do.	v	4	97.90bG
do. do.	v	3	74.20bB
Pr.St.Schatz	d	4	98.00bG
do. 1.4.15	d	4	97.90bG
do. 1.5.16	a	4	97.90bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	84.30bG
do. do.	v	3	74.20B
do. do.	v	4	97.90bG
do. Staff.A.	d	4	89.00bG
Bayer.Anl 18	e	4	97.80G
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	82.60G
Brem.Anl.99	v	3½	82.00G
do. 96	d	3	—.—
Cassel Ldkr.	c	3½	86.75G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	96.50G
do.am.1900	a	4	96.50G
do.do.87/04	v	3½	85.20G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	75.50G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.00G
do.	v	3½	83.70G
Kur-u.Neum.	d	4	95.10b
do.	v	3½	83.60G
Pommersch.	d	4	94.50G
do.	v	3½	83 60G
Posensche .	d	4	94 90G
do.	v	3½	83.60b
Preussische	d	4	94.50b
do.	v	3½	83.50b
Rhein-Westf	d	4	94.50B
do.	v	3½	83.70G
Sächsische .	d	4	94.80G
Schlesische	d	4	96.00G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	94 80G
do	v	3½	83.50b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	92.00bG
do. do.	a	3½	80 10b
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	91.70bG
do. do.	a	3½	80.60B
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	96.20G
do.XXII XXIII	d	3½	93.00B
XXIV-XXIX	v	3½	84.50G
do. IX XI XIX	a	3	82.50G
WstfPr15 16	v	4	95.10G
do. IV	d	3½	91.25G
do. II III IV	d	3½	82.90G
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	90 00G
Barmen 01	c	3½	89.30G
do.1908-18	b	4	96.10b
Berlin 04 II	a	4	97.00b
do. 82/98	v	3½	86 30bG
do. 1904 I	d	3½	86.00G
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99.04.05	a	3½	83.00G
Breslau 91	v	3½	88 75B
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	86.50G
Charl.89/99	v	4	96.00G
do.07 uk.17	d	4	96.00G
do. 1908	a	4	96 00G
do 95/99.02	v	3½	86.70bG
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elberf . 99	a	4	94.60b
Essen 1901	v	4	96.75G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim .	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	95.75G
do. 1904	a	4	95.25G
Krot.00 u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	90.60bG
do. 06 uk.11	a	4	96.30G
Mainz.07 16	c	4	94.00G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	94.00B
do.08ukv.18	a	4	94.75B
do. 94. 03	a	3½	83.00b
Potsdam 02	d	3½	92.25G
Schöneb. 96	d	3½	90.10G
do. 07	d	4	94.25b
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	86.50B
Stettin0|409	d	3½	83.00bG
Teltow.Kreis	d	4	93 50B
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	93.40G
do. 1895	d	3½	—.
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	103.25G
do. do.	a	4	99.25G
do. do.	a	3½	—.—
do. neue	a	4	93.60b
do. do.	a	3½	84 00bG
do. do.	a	3	79.30G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.10G
DtPfb.Posen	a	4	96.90G
Landsch.Ctr	a	3½	83.40b
Kur-u.Neum.	a	3½	92.00G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	83 10G
do. do.	d	4	94.20b
Ostpreuss. .	d	4	92 40B
do.	a	3½	83 20B
do.	a	3	74.00G
Pommersch.	a	3½	84 25b
do.	a	3	73.60G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	99.25G
do. XI-XVII	a	3½	85.40B
do. Lit. D	a	4	92 40bB
do. Lit. A	a	3	75.10G
do. Lit. E	a	4	92.40B
do. Lit. B	a	3	75,10G
do. Lit. C.	a	3½	85.20G
Sächsische.	a	4	—.—
do.	a	3½	85.80G
do.	a	3	80.75G
do. neue	a	4	93.10b
Schles. altld	a	3½	85.50B
do.ldsch.L.A	a	4	93.70G
do. do. do.	a	3½	85.20G
do. do. do.	a	3	76 60G
Schl.Hlst.LC	a	4	92.20b
do. do. do.	a	3½	84.00G
Westf. Land	a	4	93.25b
do. do.	a	3½	83.90G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	93.25b
Westpr. rit. I	a	3½	85.10B
do. 18	a	3½	84.70G
do. II	a	3½	84.30bG
do. I	a	3	74.00G
do. II	a	3	74.00G
do. nauld.	a	4	91.90B
do. do.	a	3½	83.00B
do. do.	a	3	73.90B
HessLdHI-XI	a	3½	84.10G
do. XXIII	a	4	97.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.50B
Bad.Pr.A.67	b	4	182.00b
Brschw20TL	—	frc.	194.90b
CölnMd.Pr.A	d	3½	135.00bG
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	84.80B
Oldenb40TL	2	3	—.—
D.Ostaf Schv	a	3½	87.70B
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	6	—.—
do.inGold07	k	5	98.40G
do. 1000 P.	a	5	97.60b
Arg. 4000M.	e	4½	93.25b
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	—.—
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	97.25G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	101.00B
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	92.50B
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	a	5	97.75bG
do. Tients.-P	d	5	81.00bG
do. v. 98	c	4½	91.10b
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	60.70G
JapA.10.1.7	—	4½	91.40G
do.	—	4	83.60G
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q₁	5	92.20B
do 4080M.	q₁	5	93.25G
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	91.20b
do. Kronenr.	c	4	—.—
do. einh.kv.R	v	4	—.—
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	85.10b
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	65.60bG
Rumän. 03	f	5	99.30bB
do. 89	a	4	89.70G
do. 90	a	4	—.—
do. 91	a	4	88.00b
do. 94	a	4	88.10b
do. kleine96	e	4	88.00b
do. 1905	d	4	88.00b
Russ.k.A. 80	e	4	88.60bG
do.GoldA. 89	q₃	4	—.—
do. do. 94	q₁	4	—.—
do. do. 94	q₁	3½	—.—
do. do. 96	q₂	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q₁	4	—.—
do. do. 02	a	4	93.20bG
do. do. 05	a	4½	100 10bG
do. Staatsrt.	q₃	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	355.00bG
do. Bodenkr.	a	5	112.25G
SaoPaulo kl.	a	5	96 20G
SchwdStA86	f	3½	85 20b
Serb.amA95	a	4	81 90b
Span.Schdk	q₁	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	78 90bG
do. unifiz.03	c	4	87.60bG
do. do. 05	c	4	74 80bG
do.Zoll-0.11	a	4	74 30bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	163.50b
Ung. Goldrt.	a	4	86.00b
do.Kronenrt	f	4	81.00G
do. St.-Rt.10	c	4	82.10G
do. do. 97	a	3½	72.10G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	93.50b
do. Pes.	a	6	101.75G
do. 1908	d	5	95.00G
do. 1909	a	5	95.75G
Lissab. St.A.	a	4	74.90bB
MoskauSt A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	94.25G
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	84.10G
Finnl.Hyp.11	d	4½	90.00G
Jütl.Kr V Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	86 75bG
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	—.—
Schwed.H 78	a	4	90.25G
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	85.50B
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	78.50G
do. Genuss	—	frc.	83.50bG
Allg.Lok.Klnb.	1	7	123 75G
Bröltal.Eisb.	1	5	89.00G
Frkf.Güterb.	1	3	—.—
Halb.-Blank.	1	4	—.—
Kgsb.Cranz.	4	7½	136.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	94.10G
Lüb.-Büch. .	1	8½	173.00bG
Mckl.Fr Wilh	4	6½	119.25G
Niederlaus.	4	3½	29.60bB
Nordh.Wern.	4	3½	62.25G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	183 70b
Raab Oednb.	1	2½	64.75bG
Südöst.(Lb.)	1	0	27.00b
Anatol. voll	1	5½	113.90b
do. 60%	1	5½	114.30G
Baltim. Ohio	1	6	—.—
Canada Pac.	1	10	218 50bG
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	—.—
Schantung .	1	7½	122.60b
West-Sizil. .	1	3½	68.75G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	150.50G
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	101.00b
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107.00bG
Elekt.Hochb.	1	6	128 25bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	160 00bB
do.Cass. do.	O	5	106.50b
Hambrg. do.	1	10	173.80bG
Hannov. Str.	1	0	—.—
do. V.-A.	1	3½	74.10bG
Magdeb.Str.	1	9½	178.25B
Posener do.	1	9	157.75G
Stettiner do.	1	8½	169,00G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	10	126 00bG
Hmb.Am.Pck	1	10	138 40bG
Hansa Dmpf.	1	20	295 90b
Nordd. Lloyd	1	7	116.75B
Schl.Dpf.Co.	1	7	84 50bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat			
Dux-Bd.Silb.	a	4	82.50G
do. Kr.-Pr.	a	3	70.10G
Oest.U.St.85	c	3	72.50G
do. Gold	e	4	87.70G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.75G
do.Obl. Gold	a	5	96.50bB
Kursk-Ch. 8.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	—.—
MoscSml. ab	e	4	84.30bG
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk. .	k	3	74.90B
Iwang. Domb	a	4½	—.—
Kursk-Kiew .	b	4	86.50B
Mosco-Kas.	a	4	93.40bG
do.KiewWor.	d	4	94.50bB
do. Rjäsan .	b	4	86.50b
do.WindRyb.	d	4	84.50G
Podol.Eisnb.	e	4½	93.30bG
Rybinsk gar.	f	4	84 50G
Rjäs. Uralsk	c	4	85.50b
Süd-Ost 98	e	4	84.70G
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	87 50b
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis 2040	d	4½	92.25G
do. kleine	d	4½	92.25G
do.Erg.-Netz	d	4½	92 10G
do. kleine	d	4½	92.10G
Macedon. B.	a	3	62.00G
North.PacBd	q₁	4	—.—
do. do.	q₂	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	70.80G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	91.25bG
XIII XIV u.19	v	4	93.00G
Brl KOb.Iu18	v	4	94.25bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	86.30G
Br.Hann.X XI	v	3½	93.25G
do. XVI-XXII	v	4	93.25G
do. XXV	d	4	94.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	99.50B
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	92.50bG
do.XXII XXIII	v	4	95.00G
do. XIII u. 13	v	3½	87.50bG
do.Km.Ob.III	a	4	95.10bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.40G
Goth. Grdkrll	a	3½	114.75G
do. III IV	a	3½	100.00G
do. IX u. IXa	d	4	93.00G
do. X u. XII	v	4	93.00G
do. XIV u. 16	d	4	93.80bG
do. XIX	e	4	94.00G
do. XI u. 13	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50bG
do 611-650	d	4	95.00G
do. S. 1-190	v	3½	84.00G
Han B.III-VIII	a	4	92.50bG
do. IX X	d	4	92.50bG
do XI XIII	d	4	93.00G
do. XIV u. 18	d	4	93.75G
do. XV u. 19	a	4	94.25G
do. XVI	a	4	95.00bG
do.Kom.-Obl	a	4	94.75bG
Mckl.Str.HPf	a	4	91.60G
do. do.	a	3½	84.20G
MnHpB VI VII	v	4	93,00bG
do. XII uk.17	a	4	93.66bG
do. konv.	v	3½	84.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	135.20b
Nrdd.Gr XVII	d	4	93.50G
do. XIX u. 22	a	4	95.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.00G
XIII XIV XVII	v	4	92.70bG
do. XIX	d	4	92.70bG
do. XXI	d	4	92.70bG
do. XXVIII	a	4	94 20bG
do.XXIXu.22	d	4	95.00bG
do.XXIIIu.15	a	3½	88.00bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	92.70bG
do.99 01 03	a	4	92.40bG
do.v.06uk16	a	4	93.00bG
do.v.07uk17	a	4	93.00G
do. v. 86, 89	v	3½	83.50bG
do. v. 94, 96	v	3½	83 50bG
do.v.84uk13	a	3½	83.30G
do.K.-O.v.01	a	4	94.00G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	91 40G
do. do.	v	2,8	83.25G
ab80 rz.125	a	4½	120.50G
do. do.	v	4	91.20bG
do. uk. 1913	a	4	92.50G
do. uk. 1914	v	4	92.60G
do. uk. 1917	v	4	92.60G
do. uk. 1919	v	4	93.20G
do.Komm.Ob	a	4	94.40G
do. do. 1909	a	4	94.50G
do. do. 1921	c	4	95.60G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.50G
do. do.	v	3½	89 50G
Pr.PfdbrXXII	a	4	92.80bG
do. XXV (14)	d	4	93 00bG
do XXVII(15)	d	4	93.10bG
XXVIII(17)	d	4	93.60G
do.XXIX (19)	d	4	93.60bG
do.XXX XXXI	v	4	93.90bG
XXXII XXXIII	v	4	95.00G
do. XXIII	d	3½	88 00G
do.XXVI (14)	a	3½	87.80G
do.XVII XVIII	v	3½	84 00bG
do XXIV	a	3½	84.00bG
do.KlbOb.08	a	4	93.10G
do. do. 04	a	3½	90 10G
do.KO VI(17)	a	4	94.50G
do. IX uk. 20	a	4	95.30G
do. X uk. 21	d	4	95.50bG
do. I	a	3½	84.00G
do. III uk. 12	d	3½	84.00G
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	83.80G
Rh.Wstf.ausl	[illegible]		92.25G
do. XI u. 18	d		94.00bG
do. XII u. 20	a	4	94.50bG
do. XIII u. 22	d	4	95.00G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	91.00G
Allg.Elekt.G.	d	4	—.—
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	99.00B
Bismarckh.2	a	*4	90.75G
Bochum.Bgw	a	*4	94.25G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	92 50B
Donnersmkh	d	*3½	94.10G
Drtm Un.100	d	*4½	95.50G
do. 100	a	*4	94.00G
do. u. 14 3	a	*4½	96.00G
Finsb Schffb	b	*4½	98.50G
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	97.50B
Germ.Schff2	d	*4	98.50G
Gs.f.el Untr3	a	4½	97.25G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	98.75G
Kaliw.Aschrl	f	*4	95.50G
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.10G
Laurahütte .	a	*4	91.70G
do.	c	*3½	86.25G
Leonh. Brnk.	a	4½	97.60G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	94.50bB
ObschlEisb3	a	*4	92.50G
do. Eis.-Ind.	a	*4	87.00G
Patzenh.Br3	v	*4	98.00G
Schalk.Gr99	a	*4	93.00G
Schulth.Br.5	a	*4	101.00G
Siem. El.B. 3	d	4½	97.80G
Siem.Halsk3	d	4	92.25bG
SiemSchck3	a	4½	98.50bG
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	102.10G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	109.10b
Berg.Märk.B	1	7½	144.50b
Brl.Hand.Gs.	1	9½	158.50bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	109 00b
Braunschw B	1	6	112.25G
de.Hann.Hyp	1	8½	157.00G
Com.uDisc.B	1	6	107.00bG
Danz. Priv.B.	1	7½	123.25G
Darmst. Bk.	1	6½	114.10b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	121.75G
Dt. Ansiedlb.	1	8	122.25G
Deutsche Bk.	1	12½	245.10b
do. Effekt.Bk	1	6	111.50G
do.Hypoth.B.	1	8	143.50bG
de.Nation.B.	1	6½	112.75G
do. Uebers.	1	9	154.75G
Disc. Comm.	1	10	182.80b
DresdnerBk.	1	8½	147 75b
Gotha Grdkr.	1	9	155.75G
do. Privatbk.	1	6	113 30G
Hamb Hyp.B.	1	9	176.30G
Hannov Bank	1	7½	134.25G
Hildesh.Bnk.	1	9	163 25G
Königsb.VrB	1	7	124.10G
Landbank .	1	3	80.00G
Leipz.Crd.A.	1	8½	151.00G
Magdeb.B V.	1	6½	113.90B
MärkischeB.	1	5	92.00G
Mecklb.B.40	1	8	120 75G
Meining. Bk.	1	7	132.25G
Mitteld.Crdb	1	6½	113.30b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	114.00b
Nordd KredA	1	7	115.50bG
do.GrundkrB	1	6	109.75G
Osnabrück.B	1	7½	123.75B
Ostb.f.H.u.G.	1	7	117.75bG
Preuss.BdKr	1	8	147.50G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	183.25bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	108.50bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	146 00G
Reichsb.Ant.	1	6,95	133.75b
Rh. Wstf Disc	1	7	117.00bG
Russ.B.f.aH.	1	10	152.40bG
Sächs. Bank	1	8	149.40B
SchaaffhBkv	1	5	106.75b
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	239.25G
Brl.Kindl StP	O	16	256.25bG
Brl.Unionsb.	O	0	68 00G
Bock, kv.u.n.	O	6	100.00bG
Böhm Brauh	O	5	123.00bG
Friedrichsh.	O	2	69.00G
Germania .	O	0	—.—
Hilsebein .	O	0	33.00G
Königstadt .	O	4	80.00bG
LandréWssb	O	2½	66.75G
MünchBrauh	O	7	112.50bG
Patzenhofer	O	14	234.50bG
Pfefferberg	O	10	178 50G
Schöneb Sch	O	11	215.25G
Schultheiss	9	15	257.25bG
Spandauer B	O	5	108.00bG
Victoria . .	O	6	100.00bB
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	107.30bG
BriegerSt.Br	9	5½	95.60G
Dortmunder	O	20	365.10G
do. Unionsbr	O	25	413.50G
do.Victoriab	O	6	112.10G
Dssld Höfelb	O	10	154.75B
Germn. Drtm	O	9	134.00G
Glückauf . .	O	8	123.50B
Herkul Cass.	O	9	149.50G
Holsten . .	O	14	197.75bG
Hugger Pos.	O	8½	135.00G
Kiel.Schloss	O	5	107.50B
KönigB.Beck	O	9½	162.75B
Leipz Riebek	O	10	180.50G
Lindbr.Unna	O	5	68.50G
Lindener . .	O	13	192.00G
LöwenbrDtm	O	10	178.00G
Oberschles.	1	5½	87.00G
Oppelner . .	O	1	68.00G
Paulshöhe .	O	4½	81.50G
Schlegel . .	O	10	158.50G
SchwabenBr	O	10	153.75bG
Sinner . . .	1	14	252.50G
vTuchersch.	7	14	261.00B
Wickl. Köpp.	N	7	119.50B
Accum.Fab	1	25	354.00bG
A.G.f.Anilinf	1	23	435.25B
do.f Bauausf	1	6	84.25bG
AdlerCem.kv	1	6	110.00bG
Adlerhütte .	1	13	186.25bG
Adlerwerke .	N	30	401.75b
AlfeldGron.P	1	0	74.75B
AllgBerlOmn	1	8	178 00bG
Anglo Cont.G	1	8	120.00G
Allg Elekt Gs	7	14	239.70b
Anhalt. Kohl.	1	8	193.00b
do. V.-A.	1	6	119.00b
Annen. Guss	7	9	126 25bG
Aplerb. Bgb.	1	10	158.75bG
Archimedes	7	7	127.25G
Arenbrg.Bgb	1	22	402.00G
ArnsdorfPap	O	6	77.75G
Aumetz-Frd.	7	12	168.00b
Baer&St. M	1	30	424 50G
Bartz&Co Sp	1	10	149.00G
Baug BNeust	—	frc.	39.00b
do.KaisWStr	O	1½	37.75G
BendixHolzb	5	0	45.50bG
Berg.Märk.I.	1	0	66.25G
Bergm. Elkt.	1	5	128.25bG
Brl.AnhMsch	1	9	142.00bG
do. Elekt.-W.	7	12	171.80bG
do. do.	7	4½	101.00B
do.Eispalast	1	0	21.00bB
do.Gub.Hutf.	1	16	251.50bG
do.Hlz-Cmpt	1	7	87.50B
do.Maschin.	7	14	237 50G
do.SpedV.kv	1	10	150.00G
do. do. V.A.	1	9	132.00G
Berthold Sch	1	15	252.60G
Berzelius Bw	1	10	137.50b
Bismarckhtt	7	8	150 50b
Bochum.Bgw	7	8	137 90B
do. Gussst.	7	14	219 10b
BdgSchönhA	—	frc.	69 50G
Böhler & Co.	1	15	233 00bG
Bösperd. Ww	7	4	76 50G
Brnschw. Khl	1	11	237.00b
Brschw. Jute	7	15	232.00bG
BredowZckf.	7	0	54 50b
Breitenb. Zm	1	0	68.75b
Brem. Wollk.	1	20	267 50G
Bresl.Spritf.	O	21	408.50G
Buderus Eis.	1	7	109.25b
BuschWgVA.	O	19	296.35bG
Butzke Met.	1	7	103 25G
CartLoschw	7	25	419 50G
do. do.	7	15	230 50b
Cassel Fedst	1	5	131.75G
Charl.Wass.	O	12	206 00bG
Chem. Fab. Buckau .	1	10	144.75b
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	237.50bG
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	279.00G
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	131 25bG
Cöln-Müsen	7	0	50 00B
Cöln-NEss B	1	38	498 50B
ConcordBgb	1	23	326.50bG
do. Spinner.	1	7½	123.00G
Cont. Wassw	1	8	132.75G
Delmnh.Lin	1	28	325.75b
Dessau. Gas	1	11	176.30bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	123 25G
do.Lux.Bw.V.	7	11	146 10bG
do. Nied.Tel.	1	6½	112 10G
do. Oest.Bgw	1	11	255.50G
do.Uebs.El G	1	11	164.75bG
do. Asph.Ges	1	8	122 75G
do. Gasglühl	7	25	481 50bG
do. Kabelwk.	1	8	133.90b
do. Schachtb	1	35	373.75bG
do.Spiegelgl	1	25	331.50G
do. Waffenfb	1	32	606 50G
do.Wasserw.	1	4	93.00G
Dt. Eisenhdl.	1	8	122 00G
Dinnendahl .	7	0	20.10bG
Donnersmkh	1	20	327.00b
Dör.& Lehrm	1	10	134.50G
Düsseld Wgg	7	13	214.75B
do.Eis.u Drht	7	8½	130.00G
do. Maschin.	1	6	86.00bG
Dynam Trust	5	10	169 60bG
Eckert M.F.	O	9	130.25G
Egest.Saline	1	11	160.25G
EintrachtBrk	1	27	494.50G
Eisenw.Kraft	1	12	186.75bG
Elberf. Farb.	1	28	539.50b
do.Papierfb.	7	0	11.40b
Elekt. Dresd.	4	6	104.25G
Engl. Wollw.	1	0	50.00bG
C.Ernst&Co.	1	0	14 00bG
Eschw.Brgw.	7	8	212 75bG
Essen.Sink B	1	10	160.00G
Faç Eis.Mst	7	8½	129 50bG
Fein-Jute Sp	1	10	170 00G
Flnsb.Schiff	7	4	131.00G
Fraust. Zuck	9	18	220 75bB
Freund M.kv.	7	4	227.00G
Frist.&Rssm	1	5	78.30bG
Geisw. Eis.	7	15	168.00b
Gelsenk. Bw.	1	10	182.60b
do. Gusstahl	8	5	94.50bG
Gg. Marienh.	7	5	95.00B
do. Vorz.-A.	7	7	116.00G
Germania PZ	7	0	75.00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	151 50b
Gladb. Spinn	1	0	59.50G
GlasSchalke	1	22	215.90b
Görl. Eisenb.	7	6	231 50G
do. Maschin.	7	8	122.75b
Greppin.Wk.	1	11	202.00bG
A.GutmannM	1	8	120.00bG
Haberm.&G	1	7	93.25G
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	30	374.25b
Hdlsg.f Grdb	1	0	144.00bG
Het. Belleall.	1	6	101.75G
Hannov. Bau	1	0	47 00G
do. Masch.	7	14	301.10bG
Harb. WienG.	7	6	143 75G
Harkort Brck	1	6	98 50B
do.Bw.St.-Pr	7	12½	184.25bG
Harpen.Bgb.	7	9	188.40bG
Hartm.Msch.	7	5	142.75b
HasperEisen	7	12	167.10b
HeinLehm.a.	1	10	132 90b
HemmoorCm	1	7	124 10bG
Herbrand W.	O	9	153.25G
Hermannm. .	1	7	149 25B
Höchst. Fbw.	1	30	613 80b
Hohenlohe W	4	8	148.00b
HöschE.u.St.	1	24	346.75bG
HumboldMa.	7	8½	116.50bG
Ilse Bergb.	1	24	474 90b
JeserichVA.	1	6	101.00G
do. abg.	1	12	147.75G
Jessenitz K.	1	0	4.75bG
Kahla Porz.	1	22½	334 00G
Kali Aschrsl.	1	10	143 00G
KaplerMsch.	1	0	75 00bG
Kattowitz.Bg	4	15	228 10bG
Kng.Wilh.kv.	1	18	259 00bG
do. do.Pr.-A.	1	23	339 00G
Kön.Marienh	1	6	88.00G
Königsborn .	1	18	255 00bG
KönigszeltP.	7	11	168 00B
Gbr. Körting	1	8	121.75bG
Kruschw. Z.	7	22	278 00G
Kyffhäuserh	1	0	113.25b
Lahmeyer E	4	6	120 50G
Lauchhamm.	7	10	193 50bG
Laurahütte .	7	6	166 40b
Leonh. Brnk.	7	9	182.25bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	17	265 50bB
L.Löwe & Co.	1	18	321 75bG
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	43.90G
Luck.&Steff.	1	7	95.10G
Lüneb. Wchs	7	11	134 50bG
Luth. Brschw	7	0	94 50bG
Mannesmr.	7	13½	206 50bG
MärkWstf Bg	7	8	108 00bB
Magdeb.Gas	1	6	95.10 [illegible]
do. Bergw.	1	37	503.00G
Marie ks.Bg.	7	3½	88.00bG
MarienhKotz	4	8	92 00B
M.-F. Kappel	7	28	413 00bG
Mch Wb Lind.	1	30	354 00bG
Mix & Genest	1	0	38.75bG
MhleRüning.	7	30	337 75bG
Mühlh. Brgw.	1	11	166 50bG
NeptunSch.	1	4	72 60G
NeueBd.A.-G	1	0	67 60bG
Niederl. Khl.	4	12	195.50bG
Nitritfabrik .	4	6	113.00G
Nordd. Eisw.	1	0	13 50G
do. Gummi .	1	3	79.00bG
do. Jute L. B.	1	6	117.50bG
do. Wollkäm.	1	10	138.50bB
ObschlEisb	1	6	92.25b
do.Eisenind.	1	3	75 10bG
do. Kokswrk.	1	15	229.50bG
do.Prtl.Zem.	1	8	153 00bB
Oppeln. Zm.	1	10	154 00b
Orenst.&Kop	1	14	175.50bG
Osnab. kupf.	7	0	67.75G
Otavi -Minen	4	8	108 00bG
Ottens.Eisen	1	6	86.50G
Panz. Geld.	7	6	90 00G
Pauksch M.	N	0	—.—
Petersb.El.B	1	8	128.70b
do. V.-A.	1	11	166 90b
Petrolw. V.A.	1	0	11.50G
Phönix Lit.L.	7	18	258 30b
Ravensb Sp	1	0	90 50G
Reichelt Met	1	15	209.50G
Rhein. Brnk.	4	10	170 00bG
do. Metw.VA.	O	0	105 00b
do.Nass. Bw.	1	24	233 75b
do.Stahlwrk.	7	10	159.00bG
do.Wstf. Ind.	1	4	101.00bB
do. do. Klkw.	7	12	170.00G
RiebeckMtw.	4	12	182.00bG
J. D. Riedel	1	12½	321.00G
Romboh Hütt	7	10	156 50G
Rosenth.Prz.	1	20	280.00bB
Rositz. Brnk.	7	3	103.00bG
do. Zucker	O	0	122 50bG
Rothe Erde	7	0	16.90b
Rütgers Wk.	1	12½	188 00bG
SächsBöh Z	1	12	150.00B
Sangerh. M.	O	10	203.80G
Saretti . . .	1	10	127 10bG
Schering . .	1	13	217.00bG
Schl.el.uGas	1	10	174 75bG
Schl. Prtl.Zm	1	9	150.50b
H.Schneider	1	7	146 00bG
Schomburg .	O	10	250.10G
Schoening .	5	9	125.00bG
Schuckert El	8	8	149.90b
Siemens Gl.I	1	15	220.60bG
Siem.& Hlsk.	8	12	214.00G
SiemensEl.B	O	6½	117.90G
Simonius Cll	1	6	94.25bG
Spnn Renner	1	7	110.00b
SouthWst Afr	1	5	110 25b
SpritbankAG	O	23	447.80bG
Stadtberg. H	7	4	113 00b
Stahl &Nölke	7	4	175.25bG
Stassf. Ch.F.	7	9	140.00bG
Stett. Vulkan	1	6	140.50bG
Stöhr&Co Kg	1	12	154.50G
StollwrckVA.	1	6	114.75G
Stolb.Zink-A	1	10	130.50bG
StralsSpielk	7	8	140.00G
Tecklenbrg	1	8	124.25B
Tel. Berliner	7	8	185.00bG
Teltow- Kan.	—	frc.	31.50G
Terra A.-G. .	6	5	97.75b
fr. Grossch.	7	0	73.00G
do.N.Schönh	1	0	67.00G
do.N BotGart	—	frc.	79.00G
do BrlNrdost	1	0	209.50bG
do.do. Südw.	—	frc.	895G
Teuton.Misb	1	7½	135.00G
Thale Eis StP	1	20	224.00bG
Fr. Thomée .	7	3	69.50B
Trachenb. Z.	7	8	122.50b
UnionBaug.	1	0	74.50G
U.d.Lind. Bv.	1	10	149.00G
Varzin. Pap	1	10	134.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	126.50bG
do.CölnRw.P	1	20	329.00bB
do.Mörtel-W	1	0	70.75bG
do. Metw.Hll.	O	11	156.50G
do. Nickelw.	4	18	265.25b
do.Zypen&W	7	12	175 00b
VictoriaFahr	O	7	94.50bG
VogelTel.Dr.	O	13	186.00bG
Vogtl.Masch	7	30	420 00bG
Vorwohl.P.C.	1	18	228.00bG
WandererF	O	27	400.50b
WerschWssf	4	11	193.00bG
Westeregln.	1	13	185.10bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	98.60B
Westfäl.Cem	1	5	115 50bG
Westf.Dr.Ind	7	9½	164 50G
do. Kupfer	7	8	109 00G
do. Stahlw.	7	0	49 25bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	500 00B
Wicking P.C.	1	5	89.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	112 50G
WilkeGasom	4	6	94 00G
Witt. Gussst.	7	12	196.10bG
do. Stahlrhr.	7	0	128.00b
Wrede Mälz.	9	4½	70 25G
ZechauKrb.	1	3	99.00bG
ZeitzerMsch	7	20	317.25bG
Zellst Waldh	1	15	218.00G
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	168.30b
Brüss. u.A	8 T.	5	80.45bG
Kopenhg.	8 T.	6	112.00b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4½	20.445bG
do. .	8 T.	4½	20.42bG
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.35b
Neuyork	vista	—	4.20bB
Paris . .	8 T.	4	80.975bG
Wien . .	8 T.	6	84 475bG
Schweiz .	8 T.	4½	80.85b
Stockhlm	10 T.	5½	112.10B
Ital Plätze	10 T.	5½	79.30bG
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.415b
20-Franks-Stücke .			16.175b
N.Russ.Gold p100R.			215.30G
Amerikan. Noten . .			4.1925bG
Engl. Banknoten 1L.			20.43b
Franz.Bankn. 100fr.			80.90G
Oest. Noten 100 Kr.			84.55b
Russ. Noten 100 R.			215 60b
do. Zoll-Kup. kl.			322.40b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Das auf der Blockstelle Jägerhof, Kilometer 84,5 der Strecke Schneidemühl—Bromberg befindliche **Bahnwärterwohnhaus** nebst Stall und massivem Erdkeller soll auf Abbruch verkauft werden.

Verschlossene mit der Aufschrift **„Angebot auf käuflichen Abbruch des Hauses 66"** versehene Angebote sind bis spätestens

Montag den 8. September d. Js.,

vormittags 11 Uhr,

portofrei an das unterzeichnete Amt einzureichen.

Angebotsformulare mit Bedingungen können gegen vorherige portofreie — Bestellgeld nicht erforderlich — Einsendung von 1 Mark in **bar** von der Bureaukasse des Amts bezogen werden.

Nach dem 4. September werden Formulare nur abgegeben, soweit solche noch vorrätig.

Zuschlagsfrist 8. Oktober d. Js.

Bromberg den 19. August 1913.

Königl. Eisenbahnbetriebsamt I.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen, die Gemeinde Neuhof, 20 Minuten von den Bahnhöfen Hofleben und Richnau entfernt, umfassenden Jagdbezirke, zur Größe von ca. 400 ha mit gutem Wildbestande, soll auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend sofort nach Verfluß der Zuschlagsfrist

am 30. August 1913,

nachmittags 2½ Uhr,

im Amtsbureau zu Neuhof bei Hofleben öffentlich meistbietend erfolgen.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden; sie werden auch im Termine bekannt gegeben.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Neuhof den 25. August 1913.

Der Jagdvorsteher.
Bernhard,
Amts- und Gemeindevorsteher.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Part.-Vorderzimmer, sep. Eing., v. 1. 9. z. verm. **Gerechtestr. 33, pt.**

1 gt., gr., mbl. Vorderz. m. s. E., a. f. 2 H. pass., m. a. o. P. z. v. Bäckerstr. 39, 2.

Kleiner heller **Laden** für Mehl-, Vorkosthandlung, kleine **Wohnungen** zu verm. **Culmerstr. 12, Mauerstr. 83.**

Laden, dazu 2 Zimmer und Zubehör, mit Vorgarten, und eine Parterrewohnung, 2 Zimmer mit Zubehör, zu vermieten Mocker, Lindenstr. 46. Näheres **A. Kamulla,** Junkerstr. 7.

Friedrichstr. 8, hpt.: 7 Zimmer mit reichl. Nebengelaß und elektr. Lichtleitung vom 1. Oktober versetzungshalber zu vermieten. Näheres daselbst.

Wilhelmstadt.
Herrschaftliche
Wohnung,
2. Etage, 5 Zimmer, Balkon, elektr. Beleuchtung, bestens renoviert, mit reichl. Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten
Albrechtstr. 6.
Zu erfragen dortselbst oder im Leinenhaus **M. Chlebowski.**

Wohnungen:

6 Zimmer, reichl. Zubehör, Gartenland, Pferdestall, Burschengelaß, Mellienstr. 109, 3. Etg., 5 Zimmer wie vor Mellienstr. 109, 4. Etg., 3 Zimmer wie vor Mellienstraße 129, 3 Zimmer mit reichl. Zubeh. Kasernenstr. 37, 2 Zimmer wie vor Waldstr. 47 und Kasernenstraße 39 von sofort oder 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Wilhelmstadt, Wilhelmstr. 7: Herrschaftliche 6-Zimmerwohnung mit Balkon, Zentralheiz. u. reichl. Zubehör vom 1. 10. zu vermieten und eine 3-Zimmerwohnung mit Zentralheiz. und reichl. Zub. v. 1. 8. od. später zu verm. Zu erfragen daselbst beim Portier oder bei **Neumann,** Schmiedebergstr. 3, 1.

3 Zimmerwohnung mit heller Küche und Badestube, zum 1. 10. d. Js., auch früher, zu vermieten. **Lewinsohn,** Bäckermeister.

Eine sauber renovierte **3-Zimmer-Wohnung,** eventl. mit Pferdestall, **Mellienstr. 136.** Auskunft Portier, Souterain links.

Wohnung, Breitestraße 24, 2, per 1. 10. 13 zu vermieten.

2 Zimmer, Küche, Kammer, Holzstall und Keller für 11 Mark monatlich zu vermieten **Culmer Chaussee 150.**

3-Zimmerwohnung per 1. 10. in 4. Etage für 310 Mark zu vermieten **Czechak.**

Wohnung, hochpart., 3 Zimmer, Kabinett, große Küche mit reichl. Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten **Neustädtischer Markt 25,** Zu erfragen 1 Tr.

Mittelwohnung, 4—5 Zimmer, helle, schöne Räume, renoviert. reichl. Zubehör, **Klosterstr. 11, 2,** per 1. 10. zu vermieten, Mietspreis zirka 750 Mark. Anfragen **Baderstraße 23, 2.**

Schulstraße 25: **Pferdeställe nebst Burschengelaß** zu vermieten. Zu erfragen bei **A. Teufel,** Gerechtestraße 25.

Wohnungen von 5 Zimmern, renoviert, von sogleich in der 2. Etage, in der 3. Etage von 5 Zimmern, per 1. Oktober, mit großem Balkon (nach Garten gelegen) und allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. **A. Roggatz,** Schuhmacherstraße 12

Hofwohnung, gr. Stube u. gr. Küche, parterre, monatl. 20 Mk., p. Okt. z. verm. **Cohn,** Schillerstr. 7.

Eine Wohnung, 2. Etg., 6 Zim., Entree, Küche u. Zubeh., **ein Laden** mit kl. Nebengelaß per gleich oder später zu verm. **Eduard Kohnert,** Windstr. 5.

Eine Stube für einzelne Frau von sofort zu vermieten **Schultz,** Friedrichstr. 6.

Stube und Küche, Bodenkammer, eventl. kl. Keller, an zwei ruhige Mieter, **Stube mit Kochherd** für eine Person, **Keller als Lagerraum** zu vermieten. Nachfragen vormittags. **Brückenstraße 10, Hof.**

3zimmerige Balkonwohnung, Keller, Stall, Gas und Wasser für 384 Mark zu vermieten **Konduktstr. 26.**

Wohnung von 2 großen Zimmern, Küche u. Nebengelaß versetzungshalber per 1. Oktober zu vermieten. **Krüger,** Gerechtestr. 35, 1, r.

2-Zimmerwohnung vom 1. 10. zu vermieten **Araberstraße 3.**

Ein Zimmer für alleinstehende Frau vom 1. 10. z. vermieten **Mellienstr. 70,** z. erfr. 2 Tr., r.

Möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 11, 1

Gut möbl. Zimmer zu vermieten **Gerstenstraße 10.**

Herrsch. Wohnung, Mellienstr. 90, 2. u. 3. Etage, 6 u. 7 Zim., reichl. Zub. Pferdestall, vom 1. Oktober zu vermieten

Wohnungen, 2 und 3 Zimmer, mit sämtlichem Zubehör von sofort oder 1. 10. zu vermieten. **Emma Jablonski,** Thorn-Mocker, Bergstraße 22 a.

2 gut möbl. Zim. mit Entree, 1. Et., sep. Eingang, Anfang n. Mts. oder später z. verm. **Eduard Kohnert,** Windstr. 5.

Frdl. Mittelwohnung per 1. Oktober zu vermieten **Coppernikusstr. 28.**

1 große Wohnung, 4 Zimmer mit allem Zubehör, ist vom 1. 10. 13 zu vermieten **Gerberstr. 14.**

Wohnung, Schulstraße 10, 1, 6—8 Zimmer mit reichl. Zubehör, auf Wunsch mit Pferdestall, vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten. **G. Soppart,** Fischerstr. 59.

Freundl. 3 u. 2-Zimmerwohnung, 1 Etg., eventl. mit großem Pferdestall, zum 1. 10. 13 zu vermieten. **Steckel,** Mellienstraße 134.

Versetzungshalber sofort zu vermieten **Wohnung** von 6 Zimm. mit Mädchenst., Badest., Pferdestall, **Brombergerstr. 10, pt., r.** (Jerusalem'sches Haus).

Wohnung. Ruhige, herrschaftliche Wohnung, 5—7 Zimmer, für Familie ohne Kinder, sofort oder später gesucht. Angebote mit Preis unter **H. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung, 7 Zimmer mit elektr. Lichtanlage und Gaseinrichtung, Balkon, Gartenbenutzung und Zubehör vermietet von sofort **R. Uebrick,** Brombergerstr. 41

Hofwohnung, 2 helle Zimmer, große Küche und Nebengelaß, per 1. 10. 13 zu vermieten **Araberstr. 14, 1.**

6-Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, neu renoviert, vom 1. 4. zu vermieten **Mellienstr. 136,** 1. Eventl. Pferdestall. Zu erfr. Friedrichstraße 2/4, 1, von 11—1 Uhr.

Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, Gas, elektr. Licht und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. **L. Beutler,** Altst. Markt 20.

Friedrichstraße 8: Hochherrschaftliche **Wohnung,** 8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und **Brombergerstraße 50.**

2-Zimmerwohnung von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Schulstr. 5, 2, Zander.**

Guter Lagerkeller von sofort und eine Wohnung von zwei schönen Zimmern u. Küche zu vermieten. Zu erfragen **Tuchmacherstraße 11, pt.**